

Geschäftsjahr 1971

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1969	1970	1971
BASF-Gruppe¹			
Nettoumsatz (ohne Umsatzsteuer)	8 501	9 583	10 233²
Gewinn nach Steuern	401	268	288
je Stück-Aktie in DM	15,09	9,61	9,53
Investitionen in Sachanlagen	1 244	1 627	922
Zahl der Mitarbeiter	92 876	96 085	93 022
BASF AG			
Nettoumsatz (ohne Umsatzsteuer)	4 516	4 860	5 200
Gewinn vor Steuern	660	469	448
Steuern EEV einschließlich LA-VA	306	162	219
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	354	307	229
je Stück-Aktie in DM	13,33	11,00	7,57
Dividendensumme	292	307	227
je Stück-Aktie in DM	11	11	7,50
Sachanlagen	2 385	2 600	2 390
Finanzanlagen	1 834	1 912	2 028
Umlaufvermögen	2 357	2 691	2 708
Bilanzsumme	6 588	7 213	7 137
Aktienkapital	1 328	1 500	1 513
Rücklagen	1 490	1 779	1 797
Fremdkapital	3 735	3 896	3 781
Investitionen in Sachanlagen	663	725	315
Abschreibungen und Abgänge	455	510	525
Zahl der Mitarbeiter	49 624	51 368	49 590
Personalaufwand	1 038	1 263	1 391
BASF-Weltumsatz³	–	11 517	12 139

¹ Die Definition der BASF-Gruppe wurde in Anpassung an den veröffentlichten Gruppenabschluß gegenüber dem Vorjahr geändert. Zur BASF-Gruppe gehören jetzt die Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die Mehrheitsbeteiligungen der fünfzigprozentigen Beteiligungen. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Innenbeziehungen werden eliminiert. Gruppengesellschaften von geringer

Bedeutung werden nicht konsolidiert. Durch die Änderung werden im Gegensatz zum Vorjahr rund 10 Prozent des Umsatzes nach bisheriger Definition nicht mehr ausgewiesen; entsprechendes gilt für die Erfassung des Personalstandes.

² Umsatz nach bisheriger BASF-Gruppen-Definition und Erfassungsmethode: 11 186 Millionen DM.

³ Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt, d. h. auch die Umsätze der fünfzigprozentigen Gruppengesellschaften sind voll einbezogen.

Geschäftsjahr 1971
Bericht über die BASF-Gruppe
Konzerngeschäftsbericht und
Geschäftsbericht der BASF AG
mit Jahresabschlüssen
Bericht des Aufsichtsrats

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

BASF

Inhalt

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 28. Juni 1972	4	Arbeitsgebiete	26
		Produktsparten	26
		Regionalsparten	49
BERICHT DES VORSTANDS		Beteiligungen	54
		Übersicht über die wichtigen Beteiligungsgesellschaften	54
Aufsichtsrat	5	Inland	56
		Ausland	62
Vorstand	6	Mitarbeiter	69
Direktoren	7	Rechnungslegung	73
Geschäftsverlauf	10	Bemerkungen zum	
Übersicht und Ausblick	10	BASF-Gruppenabschluß 1971	73
Umsatz	13	Konzerngeschäftsbericht mit Erläuterungen zum Konzernabschluß 1971	76
Ertrag und Dividende	15	Geschäftsbericht mit Erläuterungen zum Jahresabschluß 1971 der BASF AG	86
Finanzen	16		
Forschung	21	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	95
Investitionen	22		
Ressort Technik	23	Jahresabschlüsse 1971	Anhang
Aus dem Beteiligungsbereich	23	BASF-Gruppe	2
		BASF-Konzern	6
		BASF AG	10
		Zehnjahresübersicht	16

20. ordentliche Hauptversammlung

am Mittwoch, dem 28. Juni 1972,
10.00 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung*

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF AG und des Konzernabschlusses; Vorlage des Geschäftsberichts der BASF AG nebst Konzerngeschäftsbericht; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Entlastung des Vorstands.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1972.

* Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 93 vom 19. Mai 1972 bekanntgemacht.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
(Vorsitzender)

Hans L. Merkle, Stuttgart
(stellv. Vorsitzender)
*Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH*

Dr. jur. Josef Rust, Kassel
(stellv. Vorsitzender)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wintershall AG

Rudi Bauer, Ludwigshafen
Vorsitzender des Betriebsrats der BASF AG

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen, Göttingen
*Direktor des Max-Planck-Instituts für
biophysikalische Chemie in Göttingen*

Dr. jur. Hans Feith, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Alfred Hoffmann, Marl
*Vorsitzender des Betriebsrats der Gewerkschaft
Auguste Victoria*

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser, Frankfurt am Main
*Landesgeschäftsführer der Deutschen Schutz-
vereinigung für Wertpapierbesitz e. V. für Hessen
und Rheinland-Pfalz*

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen
*Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Ludwigs-
hafen der Industriegewerkschaft
Chemie – Papier – Keramik*

Dr. jur. Bernhard Landmesser, Neustadt/Weinstr.
*Mitglied des Aufsichtsrats der Firma Knoeckel,
Schmidt & Cie., Papierfabriken AG*

Simon Lazard, Paris
*Ing. Dipl. de l'Ecole Polytechnique, Paris
Ingénieur conseil*

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz
Mitglied des Betriebsrats der BASF AG

Dr. jur. Alfred Schaefer, Zollikon
*Präsident des Verwaltungsrats der
Schweizerischen Bankgesellschaft*

Rudolf Schlenker, Hamburg
Vorstandsvorsitzender der H. F. & Ph. F. Reemtsma

Willi Schüler, Lengers über Bad Hersfeld
*Vorsitzender des Betriebsrats der
Kali und Salz AG*

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender)

Dr. phil. Hans Freienhener
(stellv. Vorsitzender)
Ressort Verbraucherprodukte, Verkaufskoordination und Verteilung

Dr. jur. Friedrich Dribbusch
Ressort Personal

Dr.-Ing. Berthold Frank
Ressort Technik

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
Ressort Recht und Steuern

Dr.-Ing. Erich Henkel
Ressort Außereuropäische Regionen

Professor Dr.-Ing. Walter Ludewig
Ressort Technik

Dr. rer. pol. Rolf Magener
Ressort Finanzen

Dr. rer. nat. Hans Moell
Ressort Grundchemikalien, Öl und Gas, Agrochemikalien

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Ressort Forschung

Professor Dr. phil. Adolf Steinhofer
Ressort Forschung

Seit 1. Oktober 1971 stellvertretend

Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Ressort Farbstoffe, Chemikalien, Dispersionen

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Ressort Kunststoffe und Fasern

Stand: 31. Dezember 1971

Direktoren

Dr. rer. nat. Hans Albers
Sparte Farbstoffe + Hilfsmittel
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Verfahrensentwicklung
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Sozialpolitisches Referat
Dr. phil. Karl Buchholz
Zentrale Planung/Jahrespläne
Dr. rer. nat. Otto Christmann
Forschung/Farbenlaboratorium
Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Chemikalien/Forschung und Entwicklung
Dr. rer. nat. Hans Detzer
Sparte Grundchemikalien
Christian Erasmi
Sparte K 1 (Polyolefine)
Dipl.-Kfm. Josef Fischer
Zentraler Einkauf
Dr. rer. nat. Hans Friz
Forschung/Ammoniak-Laboratorium
Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Anwendungstechnik
Dr. jur. Karl-Ludwig Hermann
Finanzabteilung
Dr. rer. nat. Wolfgang Huber
Personalabteilung Ludwigshafen
Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Produktionsleitung Grundchemikalien
Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Rechnungswesen
Dr. rer. nat. Horst Kerber
Sparte Fasern
Dr. jur. Jürgen von Knieriem
Recht
Dr. jur. Helmut Kraft
Sparte R 2 (Lateinamerika)

Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Sparte Chemikalien
Dr.-Ing. Karl Mahler
Magnettechnik und Nyloprint/Werk Willstätt
Dr. rer. nat. Horst Metzger
Sparte Pflanzenschutz
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Sparte K 3 (Spezialkunststoffe)
Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Verteilung
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Öffentlichkeitsarbeit
Hans Oesterlin
Sparte Farben und Lacke
Dr. phil. Hans Joachim Pistor
Sparte R 2 (Nordamerika)
Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Sparte Spezialfarben
Dr. rer. nat. Werner Reif
Forschung/Hauptlaboratorium
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Sparte Dispersionen
Dr. jur. Robert Schilling
Steuern
Professor Dr.-Ing. Richard Sinn
Technische Entwicklung
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Sparte Magnettechnik und Nyloprint
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Sparte Düngemittel
Professor Dr. rer. nat. Tim H. Toepel
Forschungskoordination
Professor Dr. phil. Dr. sc. nat. habil.
Hans-Georg Trieschmann
Zentrale Planung

Abteilungsdirektoren

Dr.-Ing. Karl August Wetjen
Technische Werksdirektion Ludwigshafen
Dr. rer. nat. Gernot Winter
Sparte K 2 (Polystyrol, PVC)
Hans Joachim Witt
Sparte R 3 und R 4 (Afrika und Asien)
Dr. rer. pol. Robert Zinser
Verkaufskoordination

Gustav Ahrens
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Dr. phil. nat. Theo Ankel
Günter Becker
Lutz Beckers
Bernt Berghäuser
Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. rer. nat. Günter Cramer
Dr. phil. Bernhard Cyriax
Dr.-Ing. Heinz Detlef Dibbern
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. rer. nat. Herbert Friederich
Dr. phil. Hans-Joachim Frost
Dr.-Ing. Kurt Generlich
Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Johannes Grohmann
Dr. rer. nat. Otto-Alfred Grosskinsky
Dr. rer. nat. Manfred Heintzeler
Dr. rer. nat. Otto Hertel
Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann
Dr. rer. pol. Rolf Hofmann
Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Dr. rer. nat. Klaus Holzer
Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
Professor Dr. rer. nat. Hermann Kienitz
Dr. agr. Edmund Köhler
Dipl.-Chem. Alwin Konrad
Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper
Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Dipl.-Ing. Heinz Kühner
Dipl.-Kfm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinz Lange

Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Paul Mädler
Dr. rer. nat. Wolfgang Martin
Walter Marx
Otto K. Merckel
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Karl Münch
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Hans Georg Peine
Dr. rer. nat. Ernst Penning
Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dr. phil. nat. Franz Reicheneder
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Dr. jur. Gerhard Schornack
Dr. rer. nat. Karl Schuhmann
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Wolfgang Schwer
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Karl Stange
Dr. rer. nat. Walter Stilz
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley
Hans-Werner von Stutterheim
Günter Taege

Dr.-Ing. Eckart Titzenthaler
Hans-Jochen Verseemann
Dr. agr. Otto Walterspiel
Dr. rer. nat. Hermann Weißlau
Dipl.-Volkswirt Hinrich Würdemann
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Heinz Wüstefeld

Stand: 31. Dezember 1971

Geschäftsverlauf

Zum erstenmal seit ihrer Neugründung sieht sich die BASF vor der Notwendigkeit, eine gegenüber dem Vorjahr herabgesetzte Dividende vorzuschlagen. Es ist dies die Folge einer sehr differenzierten Entwicklung des Geschäfts im Jahr 1971, bei der Rezessionserscheinungen in unserer Branche und bei zahlreichen Abnehmern, die weltweite Kostensteigerung, der Preisverfall und die internationale Währungsunsicherheit eine Rolle spielten. Der Vorschlag von 7,50 DM je Aktie setzt Vollausschüttung des ausgewiesenen Gewinns der BASF AG voraus. Wir haben dabei in besonderem Maße das Aktionärsinteresse berücksichtigt; denn angesichts der Verteuerung der Investitionsgüter ist es uns nicht leicht gefallen, auf die Bildung von zusätzlichen Rücklagen bei der BASF AG zu verzichten.

Im Berichtsjahr hat die Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe außerhalb der BASF AG selbst weiterhin an Bedeutung gewonnen. Wir veröffentlichen daher erstmals auch einen Jahresabschluß der BASF-Gruppe und stellen dementsprechend die Gruppenentwicklung in den Vordergrund unserer Berichterstattung. Der veröffentlichte Gruppenabschluß erfaßt die Daten der wesentlichen Gesellschaften.*

Übersicht

Das wirtschaftliche Geschehen des Jahres 1971 war überschattet von der lang andauernden Krise des Weltwährungssystems. Die BASF-Gruppe verkauft die Hälfte ihrer Produktion auf stark umkämpften Märkten außerhalb der Bundesrepublik und hat auf dem Binnenmarkt in hohem Maße auch mit ausländischen Anbietern zu konkurrieren. Sie wurde deshalb von der Währungsentwicklung

besonders betroffen. Das Weltgeschäft der Gruppe war unter diesen Umständen das ganze Jahr über durch Unsicherheit und durch einen ständigen Druck auf die Erlöse gekennzeichnet.

In der Bundesrepublik hielten die Kostensteigerungen an. Die bei dieser Lage erforderliche Anpassung der Verkaufspreise erlaubte der Markt nur in seltenen Fällen.

Die Geschäftsentwicklung gestaltete sich im Verlauf des Jahres bei der Gruppe anders als bei der BASF AG. In der Gruppe folgte nach ansteigendem Umsatz und Ertrag in den ersten drei Quartalen eine Verlangsamung des Wachstums im 4. Quartal; in der BASF AG zog dagegen das Geschäft im 4. Quartal erfreulich an.

Der Jahresumsatz erhöhte sich bei der Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent auf 10,2 Milliarden DM, bei der BASF AG um 7 Prozent auf 5,2 Milliarden DM.

Der Jahresgewinn der Gruppe vor Ertragsteuern erhöhte sich um 16,8 Prozent auf 520 Millionen DM, bei der BASF AG lag der Jahresgewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen und Lastenausgleichsvermögensabgabe um 4,5 Prozent niedriger; er betrug 448 Millionen DM. Die Steuerbelastung des Ertrags der BASF AG ist 1971 absolut und prozentual erheblich höher als 1970, weil der Abschluß 1970 mehr steuerfreie Erträge enthielt. Das hat zur Folge, daß bei einem nur geringen Absinken des Ertrags vor Steuern der Gewinn nach Steuern in Höhe von 229 Millionen DM um 25,3 Prozent unter dem des Vorjahres liegt und dementsprechend nur eine Dividende von 7,50 DM je Aktie ermöglicht.

In Anpassung an die ertragswirtschaftlichen Gegebenheiten wurden die Investitionen in Sach-

* Die Definition der BASF-Gruppe wurde in Anpassung an den veröffentlichten Gruppenabschluß gegenüber dem Vorjahr geändert. Zur BASF-Gruppe gehören jetzt die Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die Mehrheitsbeteiligungen der fünfzigprozentigen Beteiligungen.

Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Innenbeziehungen werden eliminiert. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert. Durch die Änderung werden im Gegensatz zum Vorjahr rund 10 Prozent des Umsatzes nach bisheriger Definition nicht mehr ausgewiesen; Entsprechendes gilt für die Erfassung des Personalstandes.

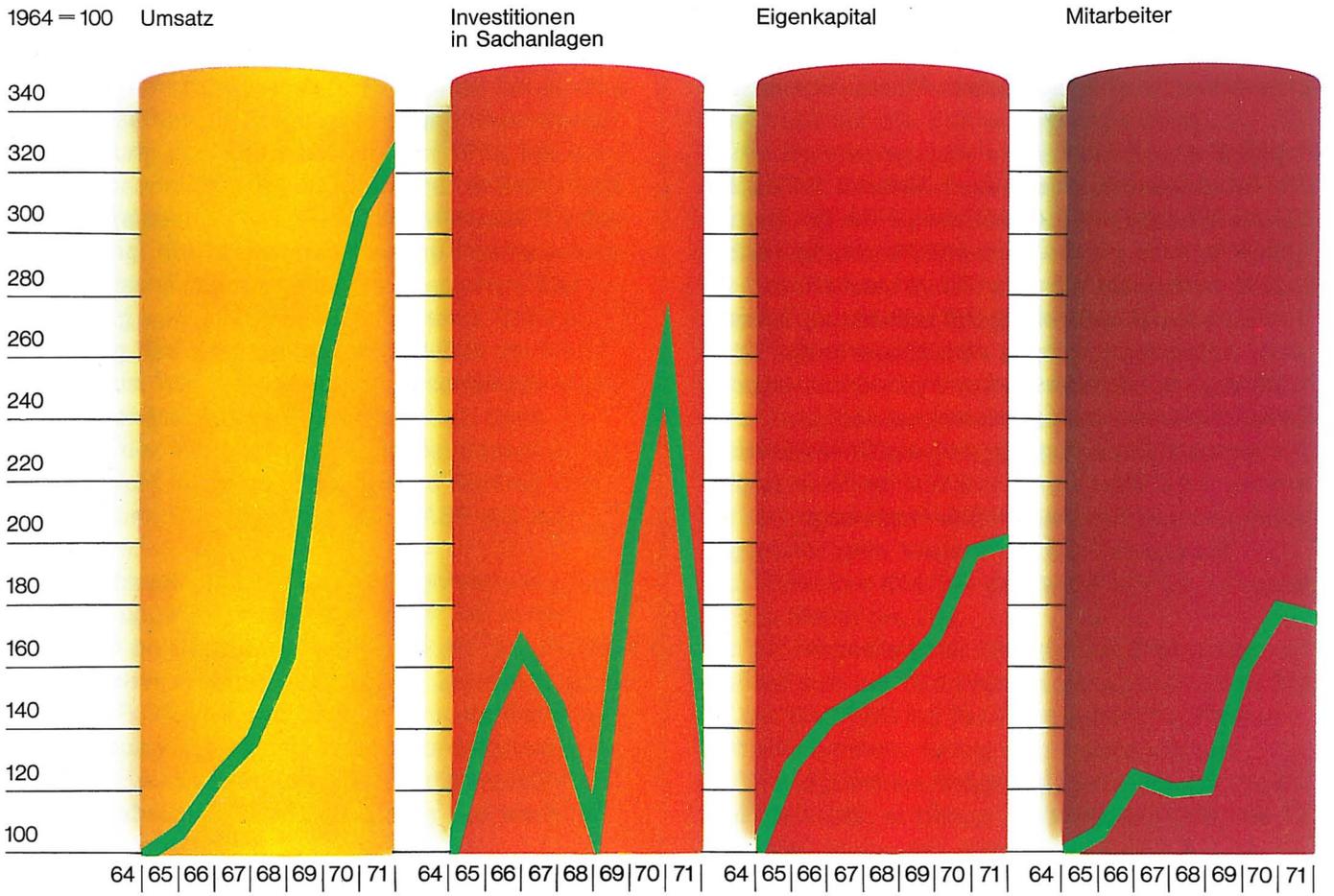
und Finanzanlagen zurückgenommen. Daraus ergab sich bei der Gruppe und der AG eine hohe Liquidität und eine verbesserte Finanzstruktur.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung im 1. Quartal 1972 zeigt bei der Gruppe und der AG steigende Tendenz. Eine Prognose für die Gesamtentwicklung 1972 ist jedoch noch nicht möglich. Die Wirtschaft der Bundesrepublik bedarf als Voraussetzung eines stabilen Wachstums nach außen geordneter Währungsverhältnisse und nach innen einer Beruhigung der Kostenentwicklung.

Wir sind der Überzeugung, daß die Chemie nach wie vor eine Wachstumsindustrie ist. Dem tragen wir in unserer Geschäftspolitik Rechnung.

BASF-Gruppe



Umsatz

BASF-Gruppe: Das Umsatzwachstum der BASF-Gruppe hat sich infolge der konjunkturellen Abschwächung im In- und Ausland gegenüber dem Vorjahr erheblich verlangsamt. Bei einer Zuwachsrate von 6,8 Prozent (Vorjahr 12,7 Prozent) wurde ein Umsatz von 10,2 Milliarden DM erzielt.

Der Umsatz aus dem Inlandsgeschäft stieg um 6,2 Prozent, der aus dem Auslandsgeschäft um 7,4 Prozent an. Der Umsatzanstieg aus der Eigenproduktion der ausländischen Gesellschaften lag zwar unter dem des Vorjahres, war aber mit 12,7 Prozent wieder beachtlich hoch. Die Zuwachsrate des Exports bei den inländischen Gesellschaften blieb mit 4,7 Prozent beträchtlich hinter der des Vorjahres zurück. Im Ausland hat sich das Geschäft unterschiedlich entwickelt. Überdurchschnittliche Zuwachsraten weisen der EWG-Raum und Nordamerika auf. In den übrigen Gebieten konnten nur bescheidene Zunahmen erreicht werden. Im EFTA-Raum und in Lateinamerika blieben sie weit hinter denen des Vorjahres zurück. In Süd- und Ostasien mußte nach dem guten Geschäft im Vorjahr ein leichter Umsatzrückgang hingenommen werden.

BASF AG: Der Nettoumsatz der BASF AG erhöhte sich um 7 Prozent auf 5,2 Milliarden DM. Wie in den Vorjahren blieb die Zunahme des Umsatzes wegen des auch 1971 anhaltenden Erlösverfalls hinter der des Absatzes zurück. Die Veränderung der Währungsrelationen führte nicht nur zu sinkenden Exporterlösen, sondern auch zu einem stärkeren ausländischen Angebotsdruck auf dem Inlandsmarkt. Die Zuwachsrate des Exportgeschäfts liegt mit 6 Prozent unter der des Inlandsgeschäfts (+ 8 Prozent). Dadurch sank der Exportanteil von 49,7 auf 49,2 Prozent.

Umsatz der BASF-Gruppe

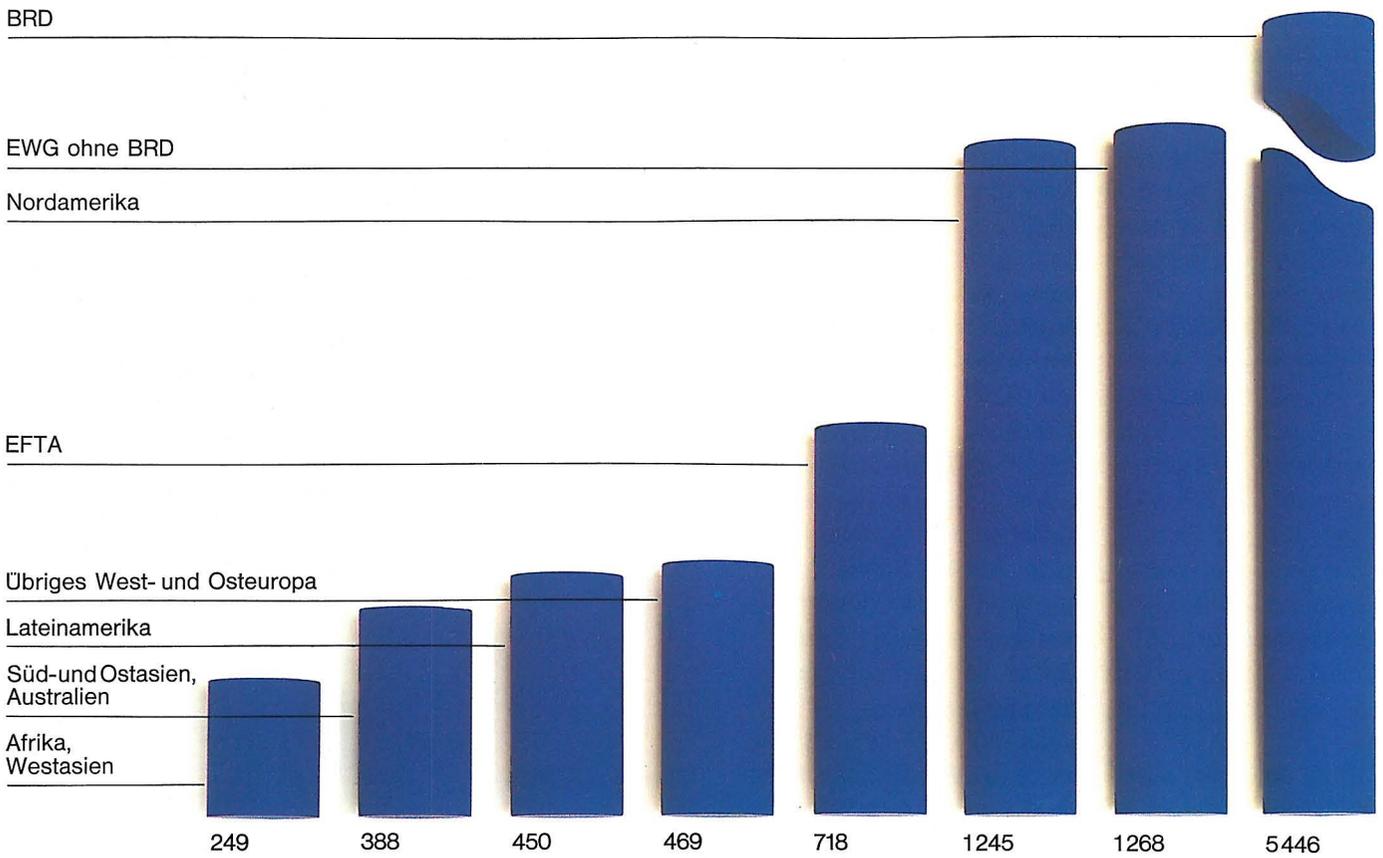
Millionen DM



	1969	1970	1971
BASF-Gruppe	8 501	9 583	10 233
Inland	4 485	5 126	5 446
Ausland	4 016	4 457	4 787
davon Export der inländischen Gesellschaften	2 712	2 963	3 103
Eigenleistung ausländischer Gesellschaften	1 304	1 494	1 684
Gesellschaften Inland	7 197	8 089	8 549
BASF AG	4 516	4 860	5 200
davon Export	2 214	2 413	2 558

BASF-Gruppe
Regionale Aufgliederung des Umsatzes 1971

Millionen DM



Ertrag und Dividende

BASF-Gruppe: Der Gewinn vor Ertragsteuern der BASF-Gruppe hat sich um 16,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Zu dem Gewinn haben nach wie vor die BASF AG und unsere inländischen Beteiligungsgesellschaften am meisten beigetragen.

Der Gewinn nach Steuern ist infolge höherer steuerlicher Belastungen nur leicht angestiegen.

BASF AG: Das Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit hat sich trotz der Erlöseinbußen aufgrund der Veränderung der Währungsparitäten (61 Millionen DM) und weiterhin anhaltender Kostensteigerungen leicht verbessert.

Dagegen haben außerordentliche Belastungen, insbesondere Kursverluste auf Währungsforderungen und Ausgleichszahlungen zur Deckung von Verlusten im ausländischen Beteiligungsbereich, zu einem leichten Rückgang des Gewinns vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen geführt. Der Gewinn nach Steuern bleibt infolge höherer Ertragsteuern um 25,3 Prozent erheblich hinter dem des Jahres 1970 zurück.

Der Gewinn des Jahres 1971 gestattet uns, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7,50 DM je Stück-Aktie im Nennwert von 50 DM vorzuschlagen.

Ertrag der BASF-Gruppe

Millionen DM	1970	1971
Gewinn vor Ertragsteuern ¹	445	520
Ertragsteuern ²	177	232
Gewinn nach Steuern	268	288

Ertrag der BASF AG und Gewinnverwendung

Millionen DM	1970	1971
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA ³	469	448
Steuern EEV und LA-VA	162	219
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	307	229
Dividende	307	227
Einbehaltener Gewinn	-	-
Gewinnvortrag	.	2

Gewinn je Stück-Aktie (von nominal 50 DM)

DM	1970	1971
<i>BASF-Gruppe</i>		
Gewinn vor Ertragsteuern	15,96	17,17
Gewinn nach Steuern	9,61	9,53
<i>BASF AG</i>		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA	16,81	14,79
Gewinn nach Steuern	11,00	7,57
Dividende	11,00	7,50
Zahl der ausgegebenen dividendenberechtigten Aktien (1000 Stück)	27 883	30 262

¹ nach Anteilen Dritter

² im wesentlichen Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer

³ Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer, Körperschaftsteuer, Grundsteuer, Vermögensteuer) und Lastenausgleichsvermögensabgabe

Finanzen BASF-Gruppe

Wir haben uns in der Mittelverwendung und in der Außenfinanzierung an die ertragswirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt. Die Investitionen wurden verringert, Verbindlichkeiten wurden getilgt und konsolidiert. Das Vermögenswachstum kam dadurch nahezu zum Stillstand.

Aufgrund der abgeschwächten Investitionstätigkeit verminderte sich der Kapitalbedarf von 2,8 Milliarden DM im Vorjahr auf 1,14 Milliarden DM im Jahr 1971. Die Mittel aus der Innenfinanzierung stiegen dagegen von 1,1 Milliarden DM im Vorjahr auf 1,25 Milliarden DM im Jahr 1971 an und lagen somit über dem Kapitalbedarf.

Die Verbindlichkeiten einschließlich der kurzfristigen Rückstellungen und der Dividende nahmen um 0,2 Milliarden DM ab. In den Verbindlichkeiten erfolgte durch Umschuldungsmaßnahmen eine bemerkenswerte Strukturverschiebung. Die langfristigen Verbindlichkeiten nahmen um 0,4 Milliarden DM zu, die kurzfristigen um 0,6 Milliarden DM ab. Da außerdem die langfristigen Rückstellungen um 72 Millionen DM anstiegen, erhöhte sich der Anteil des langfristigen Fremdkapitals am gesamten Fremdkapital von 57 Prozent im Vorjahr auf 64 Prozent im Jahr 1971.

Als Folge unserer Konsolidierungsbemühungen verbesserten sich die Bilanzrelationen und Deckungsverhältnisse. Die Überdeckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch das gesamte Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten stieg auf 1,6 Milliarden DM an. Bezieht man nur die kurzfristigen Forderungen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und flüssige Mittel mit ein, so ergibt sich eine Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals von rund 96 Prozent. Das langfristige Kapital überdeckte das langfristig gebun-

dene Vermögen um 1,6 Milliarden DM. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme erhöhte sich von 27,9 Prozent auf 28,6 Prozent. Bei der Ermittlung dieser Anteile wurde der zur Ausschüttung vorgeschlagene Gewinnbetrag der BASF AG nicht dem Eigenkapital, sondern den kurzfristigen Verbindlichkeiten zugerechnet.

Zahlungsbereitschaft I (kurzfristige Forderungen ¹ und flüssige Mittel: kurzfristiges Fremdkapital) ²	1,0
Zahlungsbereitschaft II (Umlaufvermögen ¹ : kurzfristiges Fremdkapital)	1,6
<hr/>	
Finanzstruktur (Eigenkapitalanteil ³ in Prozent der Bilanzsumme)	28,6
Langfristige Vermögensdeckung (langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen) ⁴	1,2
<hr/>	
Anteil Innenfinanzierung in Prozent der Gesamtfinanzierung	105,9

¹ einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

² kurzfristig = innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig

³ Der Eigenkapitalanteil bezieht sich auf Grundkapital, Rücklagen und Bilanzgewinn abzüglich Dividende zuzüglich Anteile Dritter am Eigenkapital.

⁴ langfristig = nach einem Jahr nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig

Finanzaufkommen

Millionen DM

Kapitalherkunft	1971
Gewinn nach Steuern	288
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens und der aktivierten Kosten	1098
Sonstige Posten ⁵	89
Mittelherkunft	1475
abzüglich Dividende	227
Innenfinanzierung	1248
Erhöhung des Eigenkapitals und der Anteile Dritter	43
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	+ 408
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	- 608
Außenfinanzierung	- 157
Veränderung des Sonderpostens aus Währungsumrechnung	+ 88
	1179

Vermögensaufbau und Finanzstruktur

	1971
Aktiva	Prozent
Sachanlagen, Konzessionen, Patente u. ä.	52,6
Finanzanlagen	7,4
Anlagevermögen	60,0
Vorräte, vermietete Erzeugnisse und unfertige Leistungen	15,2
Forderungen	17,1
Geld und Geldanlagen	6,2
Umlaufvermögen	38,5
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten	1,5
Bilanzsumme	100,0

Kapitalverwendung	1971
Investitionen in Sachanlagen	922
Investitionen in Finanzanlagen	126
Zugänge im Anlagevermögen	1048
Veränderung der Vorräte, vermieteten Erzeugnisse und unfertigen Leistungen	+ 106
Veränderung der Forderungen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	- 12
Veränderungen im Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	+ 94
Zunahme der flüssigen Mittel	37
	1179

	1971
Passiva	Prozent
Grundkapital	13,3
Rücklagen und Bilanzgewinn abzüglich Dividende	14,6
Eigenkapital	27,9
Anteile Dritter am Eigenkapital	0,7
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,5
Sonderposten aus Währungsumrechnung	1,0
Langfristiges Fremdkapital	44,8
Kurzfristiges Fremdkapital einschließlich Dividende	25,1
Fremdkapital	69,9
Bilanzsumme	100,0

⁵ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und Sonderposten mit Rücklageanteil

Finanzen BASF AG

Wegen der Zurücknahme der Investitionen kam das Vermögenswachstum zum Stillstand. Mit 0,5 Milliarden DM machte der Kapitalbedarf nur 35 Prozent des Vorjahresbetrags aus; die Investitionen in Sachanlagen gingen um 410 Millionen DM oder 56,6 Prozent zurück. Die Mittel aus der Innenfinanzierung nahmen zwar um 0,2 Milliarden DM ab – im Vorjahr waren beträchtliche Erlöse aus Beteiligungsverkäufen enthalten –, überstiegen jedoch den Kapitalbedarf erheblich, so daß Fremdkapital abgebaut werden konnte. Abgesehen von der Veränderung in den langfristigen Rückstellungen, die Teil der Innenfinanzierung ist, verminderte sich das übrige Fremdkapital um 161 Millionen DM, obwohl die Verbindlichkeiten gegenüber Kapitalmarkt und Banken um 20 Millionen DM zunahmen. Das Eigenkapital stieg aufgrund von Kapitalerhöhungen von insgesamt nominal 13 Millionen DM geringfügig an.

Die Bilanzrelationen und Deckungsverhältnisse haben sich zum Teil beachtlich verbessert. Das trifft insbesondere auf die Liquidität zu: die Überdeckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch kurzfristige Forderungen und flüssige Mittel stieg auf 0,7 Milliarden DM, die Überdeckung durch das gesamte kurzfristige Umlaufvermögen auf 1,5 Milliarden DM an.

Das langfristige Kapital überdeckt das langfristig gebundene Vermögen um 1,5 Milliarden DM, das sind rund 0,5 Milliarden DM mehr als im Vorjahr. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme erhöhte sich von 45,5 auf 46,4 Prozent.

Zahlungsbereitschaft I (kurzfristige Forderungen und flüssige Mittel: kurzfristiges Fremdkapital) ¹	1,6
Zahlungsbereitschaft II (Umlaufvermögen: kurzfristiges Fremdkapital)	2,5
<hr/>	
Finanzstruktur (Eigenkapitalanteil in Prozent der Bilanzsumme)	46,4
Langfristige Vermögensdeckung (langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen) ²	1,3
<hr/>	
Anteil Innenfinanzierung in Prozent der Gesamtfinanzierung	127,6

¹ kurzfristig = innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig

² langfristig = nach einem Jahr nach dem Bilanzstichtag realisierbar bzw. fällig

Finanzaufkommen

Millionen DM

Kapitalherkunft	1971
Gewinn nach Steuern	229
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	553
Sonstige Posten ³	50
Mittelherkunft	832
abzüglich Dividende	227
Innenfinanzierung	605
Erhöhung des Eigenkapitals	31
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	+ 138
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	- 299
Außenfinanzierung	- 130
	475

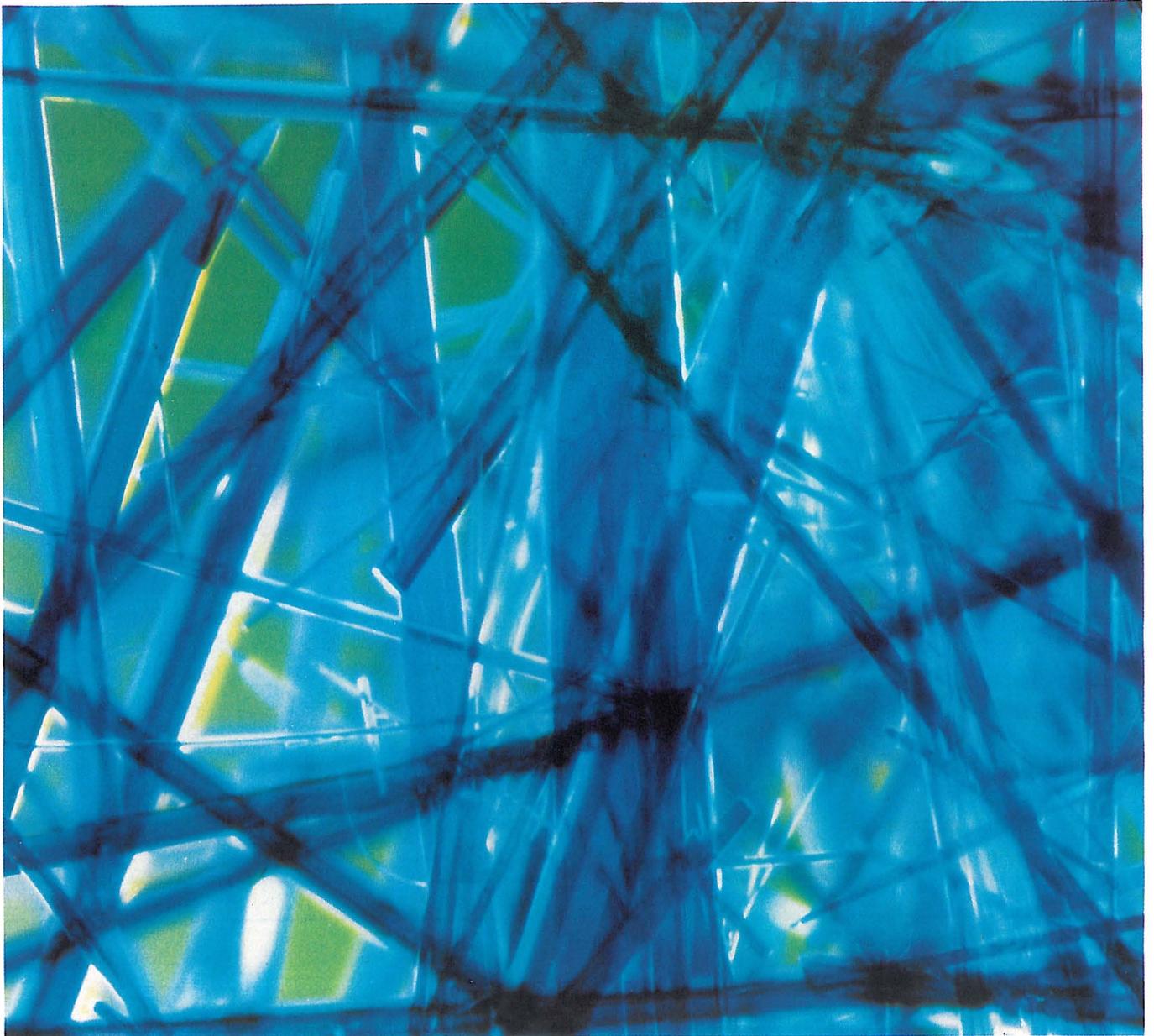
Vermögensaufbau und Finanzstruktur

	1971
Aktiva	Prozent
Sachanlagen	33,5
Finanzanlagen	28,4
Anlagevermögen	61,9
Vorräte, vermietete Erzeugnisse und unfertige Leistungen	12,0
Forderungen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	18,1
Geld und Geldanlagen	8,0
Umlaufvermögen	38,1
Bilanzsumme	100,0

Kapitalverwendung	1971
Investitionen in Sachanlagen	315
Investitionen in Beteiligungen	136
Veränderungen der Ausleihungen (Zugänge abzüglich Abgänge)	+ 7
Zugänge im Anlagevermögen	458
Veränderung der Vorräte, vermieteten Erzeugnisse und unfertigen Leistungen	+ 73
Veränderung der Forderungen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	- 70
Veränderungen im Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	+ 3
Zunahme der flüssigen Mittel	14
	475

	1971
Passiva	Prozent
Grundkapital	21,2
Rücklagen einschließlich Gewinnvortrag	25,2
Eigenkapital	46,4
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,3
Wertberichtigungen	0,3
Langfristiges Fremdkapital	37,8
Kurzfristiges Fremdkapital einschließlich Dividende	15,2
Fremdkapital	53,0
Bilanzsumme	100,0

³ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und Sonderposten mit Rücklageanteil



Farbstoff-Forschung

Untersuchungen an Phthalocyanin-Einkristallen. Je nach Anwendungszweck werden die gewünschten Farbstoffeigenschaften zu optimaler Wirkung gebracht

Forschung

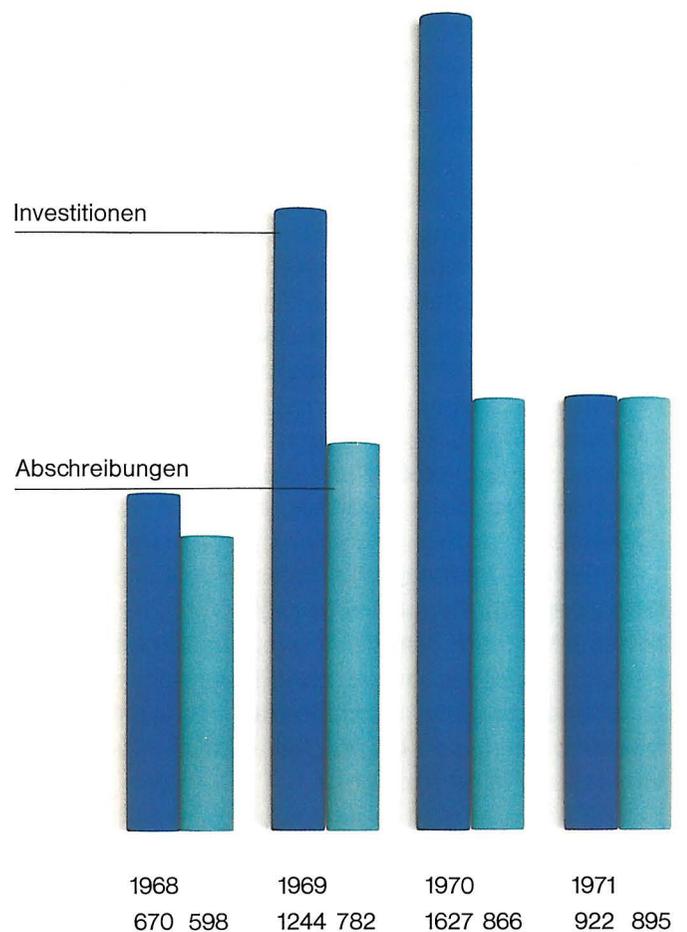
Die Schwerpunkte unserer Forschungstätigkeit liegen zunehmend bei der Entwicklung ertragsgünstiger Spezialitäten auf der Basis preiswerter Grundprodukte. Diese Arbeiten führten dazu, daß im vergangenen Jahr über 300 Produkte neu in unser Verkaufssortiment aufgenommen wurden. Ein erheblicher Teil der Bemühungen galt der ständigen Verbesserung vorhandener Produkte und Herstellverfahren. Den Fragen des Umweltschutzes wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Personalintensive Forschungstätigkeiten haben wir weiter rationalisiert. Die Einführung genormter Apparate im Technikumsbereich verminderte den Personal- und Kostenaufwand.

In den Laboratorien und Versuchsanlagen der BASF-Gruppe waren am Jahresende 10 200 Mitarbeiter tätig, darunter über 1400 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung.

Die laufenden Forschungskosten der BASF-Gruppe erhöhten sich auf 389 Millionen DM. Der Anteil der BASF AG daran betrug 293 Millionen DM. Weitere 40 Millionen DM wurden für Bau und Einrichtung von Laboratorien und technischen Versuchsanlagen investiert.

BASF-Gruppe Investitionen und Abschreibungen

Millionen DM



Investitionen

1971 wurden in der Gruppe 922 Millionen DM in Sachanlagen investiert. Wir haben die Investitionen damit im abgelaufenen Jahr auf die Höhe des Abschreibungsvolumens zurückgeführt. Aus den umfangreichen Investitionen der beiden vorangegangenen Jahre 1969 und 1970 mit insgesamt 3 Milliarden DM stehen uns nach Fertigstellung der Anlagen ausreichende Kapazitäten zur Verfügung, um die Marktchancen voll nutzen zu können. Im Bereich der Grundchemikalien ist die Umrüstung auf moderne leistungsfähige Großanlagen im wesentlichen abgeschlossen. Die Investitionen des abgelaufenen Jahres betrafen in erster Linie die Errichtung von Anlagen für neu entwickelte Verkaufsprodukte, Erweiterungen und zahlreiche Rationalisierungsmaßnahmen. Für den Umweltschutz wurden mehr als 100 Millionen DM aufgewendet.

Von den 922 Millionen DM Investitionen in der Gruppe entfiel wiederum der größte Teil mit 315 Millionen DM auf die BASF AG. Weitere 300 Millionen DM wurden in den inländischen Konzerngesellschaften investiert. Außerhalb Europas lag der Investitionsaufwand bei 200 Millionen DM, und zwar vorwiegend in Nordamerika.



Neue Anlage zur Herstellung von Acetylen aus Rohbenzin
im Werk Ludwigshafen

Ressort Technik

Bei Investitionsgütern und technischem Material für Instandhaltung ergaben sich Preiserhöhungen bis zu 5 Prozent. Das ergab allein im Werk Ludwigshafen eine Mehrbelastung von 17,5 Millionen DM.

Im Laufe des Jahres war es möglich, beim Einkauf von Rohstoffen teilweise Preisermäßigungen durchzusetzen. Dagegen waren die Rohstoffe für die Energieerzeugung wegen der Preissteigerungen bei Steinkohle und zwischenzeitlich bei Heizöl um 28 Millionen DM teurer. Beim Einkauf von Chemikalien hielten sich Preiserhöhungen und Preisermäßigungen die Waage.

Die Energieversorgung bereitete keine Schwierigkeiten. Das Genehmigungsverfahren zur Errichtung eines Kernkraftwerks ist noch im Gange. Die von den Behörden verlangten zusätzlichen Unterlagen konnten im Verlauf des vergangenen Jahres größtenteils beschafft werden.

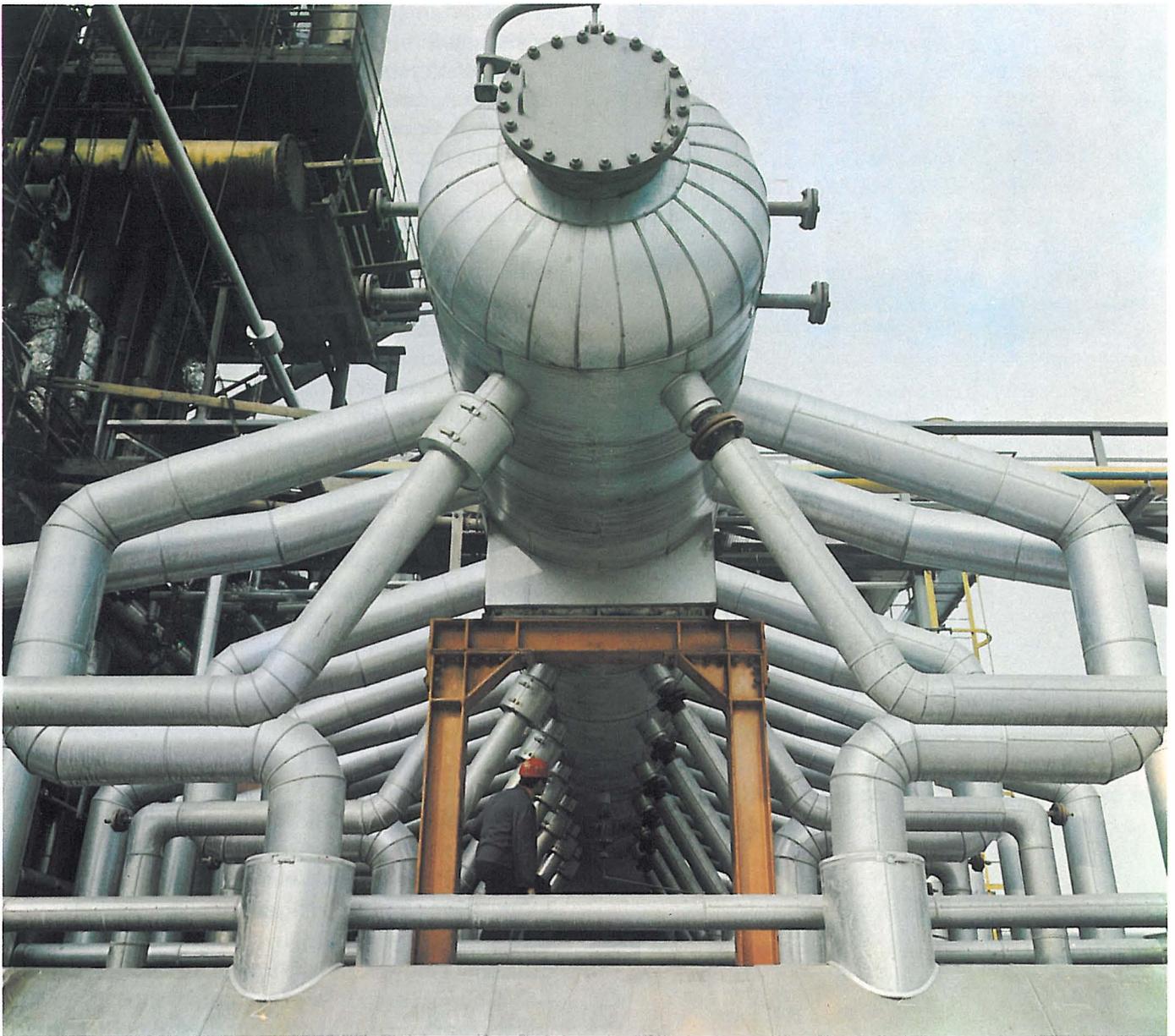
Im Werk Ludwigshafen hat sich das Verkehrsaufkommen um über 1 Million Tonnen auf 16 Millionen Tonnen verringert, insbesondere durch den Wegfall von Schwefelkies- und Abbrandtransporten.

Die Frachtkosten haben sich um 5,5 Prozent erhöht, insgesamt um 14 Millionen DM für den Standort Ludwigshafen. Davon sind 6 Millionen DM durch die extrem lang andauernde Niedrigwasserperiode des Rheins verursacht.

Aus dem Beteiligungsbereich

Wir haben unsere Zusammenarbeit mit der französischen Firma Pechiney Ugine Kuhlmann auf dem Polyurethanegebiet in zweifacher Hinsicht verstärkt. Aufgrund der im Dezember abgeschlossenen und nach Genehmigung durch die französische Regierung im Februar 1972 in Kraft getretenen Verträge erwarben wir von Pechiney Ugine Kuhlmann eine 50prozentige Beteiligung an deren Tochterunternehmen Dekachimie. Sie stellt in ihrem Werk Saint André TDI (Toluylendiisocyanat) her, ein wichtiges Vorprodukt für die Polyurethanchemie. Die Kapazität dieser Anlage beträgt 35 000 Jahrestonnen. Pechiney Ugine Kuhlmann war bisher mit 55 Prozent an der Firma Marles Kuhlmann Wyandotte beteiligt, die restlichen 45 Prozent lagen bei der BASF Wyandotte Corporation. Wir erwarben von Pechiney Ugine Kuhlmann 5 Prozent Anteile an der Marles Kuhlmann Wyandotte. Der Erwerbspreis für beide Beteiligungen betrug 31,5 Millionen DM. Somit stellt auch diese Gesellschaft jetzt eine 50 : 50-Beteiligung dar. Marles Kuhlmann Wyandotte produziert in den Werken Choques (Frankreich) und Rieme (Belgien) Propylenoxid und Polyätherole für das Polyurethanegebiet.

Wir haben in Toulouse mit der Firma Azote & Produits Chimiques S. A. (APC) eine neue Gesellschaft, die Société Colles et Résines Adhésives du Midi (CORAM), gegründet. Für das Unternehmen, an dem beide Partner zu je 50 Prozent beteiligt sind, haben wir einen Kapitalbeitrag von 2 Millionen franz. Franken aufzubringen. Die Gesellschaft wird Harnstoff-Formaldehyd-Leimharze herstellen. Seit 1969 sind wir zu 50 Prozent an der Elastomer AG, Chur/Schweiz, beteiligt, deren wichtigste 100prozentige Gruppengesellschaft die Elastogran



Kühlvorrichtung für Gase, die bei Betriebsstörungen in einer Fackel verbrannt werden müssen. Für das Kühlen werden die Gasmengen herabgesetzt; als Folge davon wird das Flammengeräusch vermindert

GmbH, Lemförde, war. Mit Wirkung ab 1. Juli 1971 haben wir die restlichen 50 Prozent der Elastomer AG erworben. Der Preis für die 100prozentige Beteiligung und die zugehörigen Gesellschafterdarlehen betrug 30 Millionen DM. Mit diesem Erwerb sind alle die Teile der Elastomer-Gruppe auf uns übergegangen, deren Geschäftstätigkeit sich auf das Gebiet der Polyurethankunststoffe erstreckt. Die anderen Teile wurden ausgegliedert und verblieben im Besitz des Gründers der Elastomer-Gruppe.

Die Elastogran GmbH, Lemförde, haben wir entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zu einer unmittelbaren 100prozentigen Beteiligung der BASF AG und zu einem Zentrum unserer Polyurethanaktivität gemacht. Sie ist mehrheitlich an 24 Gesellschaften innerhalb der Bundesrepublik beteiligt. Die Elastomer AG, Chur/Schweiz, wurde eine 100prozentige Tochtergesellschaft der Elastogran GmbH. Sie hält Beteiligungen in Japan, England, Südafrika, Brasilien und anderen Ländern.

Die USA-Gesellschaften wurden aus der Elastomer AG ausgegliedert und unter Einschaltung der BASF Transatlantica in die BASF Wyandotte Corporation überführt.

Im Dezember 1971 hat sich die Dow Chemical Company, Midland/Michigan, USA, entschlossen, ihre 50prozentige Beteiligung an den Phrix-Werken AG, Hamburg, zu veräußern. In Ausübung des uns vertraglich zustehenden Vorkaufsrechts haben wir von Dow deren 50prozentigen Anteil an Phrix zu dem von dritter Seite gebotenen Preis von 12 Millionen DM mit Wirkung ab 1. Januar 1972 erworben.

Die Phrix-Werke haben am 6. April 1972 ihren Firmennamen in „BASF Spinntechnik AG“ geändert.

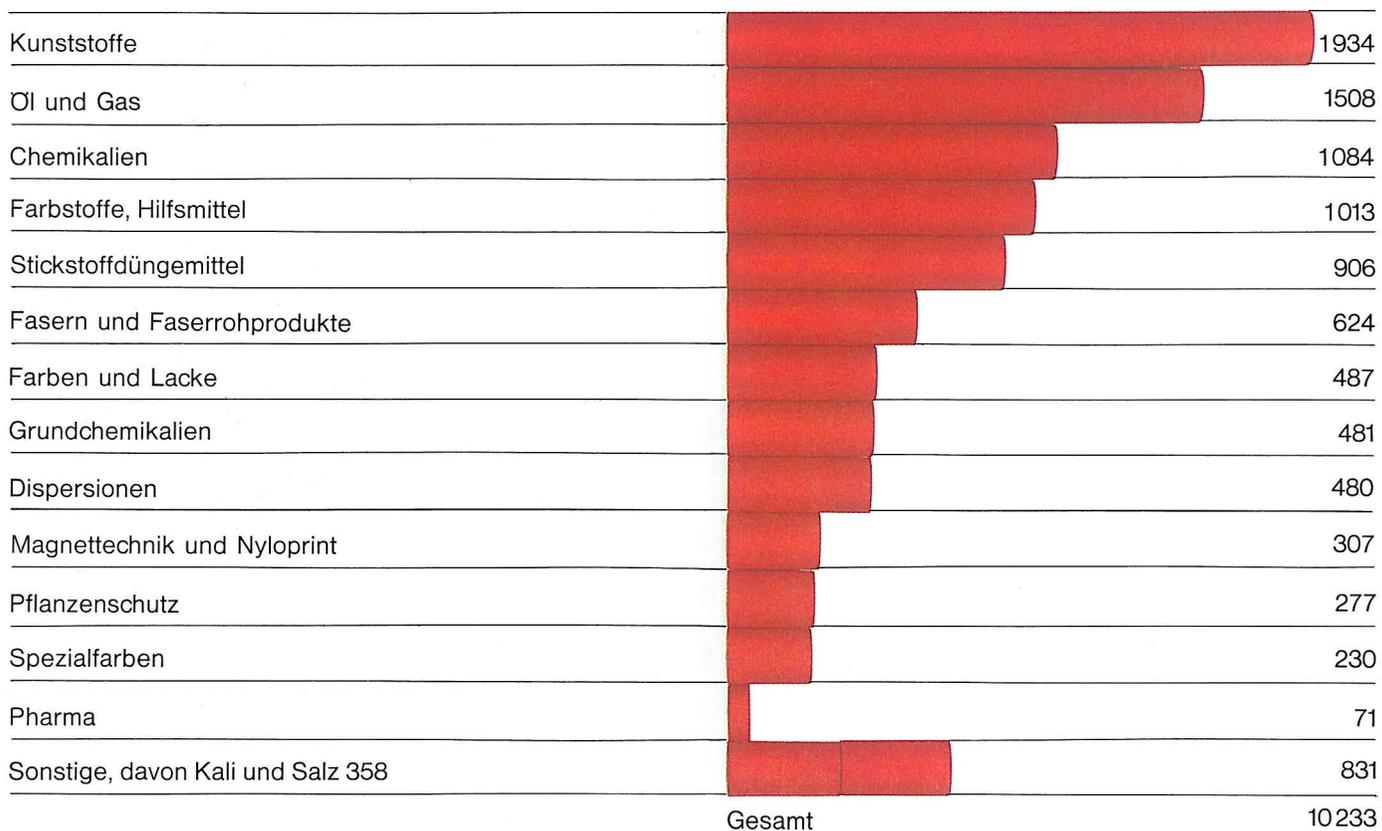
Mit Wirkung vom 1. Januar 1972 haben wir von der Wintershall AG sämtliche Geschäftsanteile der Firmen G. Siegle & Co. GmbH, und Kast + Ehinger GmbH zum Einstandswert der Wintershall AG übernommen.

Unsere Beteiligung an der Wintershall AG beträgt etwas über 95 Prozent. Die im November 1970 beschlossene Eingliederung der Wintershall AG in die BASF AG ist noch nicht im Handelsregister eingetragen, da das erstinstanzliche Gerichtsurteil noch nicht rechtskräftig geworden ist, durch welches die von außenstehenden Wintershall-Aktionären angestrebte Anfechtungsklage abgewiesen wurde. In dem Verfahren über die Angemessenheit der im Unternehmensvertrag BASF/Wintershall für Abfindung und Ausgleich vereinbarten Relation 10:9 ist eine gerichtliche Entscheidung noch nicht ergangen.

Arbeitsgebiete Produktsparten

BASF-Gruppe Umsatz der Arbeitsgebiete 1971

Millionen DM





Die „Wohneinheiten 1980“ wurden im Dezember 1971 in der Ludwigshafener Eberthalle vorgestellt. Sie basieren auf wissenschaftlich erarbeiteten Entwürfen der Arbeitsgruppen von Professor Hirche und Professor Votteler. Die Informationsschau gab der Fachwelt Anregungen für kunststoffgerechte Gestaltungsmöglichkeiten

Anwendung von BASF-Kunststoffen

Inland 1971 in Prozenten



Ressort Kunststoffe und Fasern

Der Absatz konnte überdurchschnittlich gesteigert werden. Weil die Erlöse allgemein rückläufig und Preisanhebungen nur teilweise durchzusetzen waren, stieg der Umsatz jedoch nicht im gleichen Maße.

Es ist zu erwarten, daß die derzeit vorhandenen Überkapazitäten in der Welt infolge wachsender Nachfrage auf neuen Einsatzgebieten in absehbarer Zeit ausgelastet werden.

Sparte Polyolefine

Das Polyäthylengeschäft war durch scharfen Wettbewerb gekennzeichnet. Eine bemerkenswerte Absatzsteigerung im 2. Halbjahr war von immer noch unbefriedigenden Erlösen begleitet. Auf der Grundlage wirtschaftlicher Produktionsverfahren konnte der Umsatz um 12 Prozent gesteigert werden.

Bei den Rheinischen Olefinwerken wurde die Kapazität für [®]Lupolen hoher Dichte erweitert. Haupteinsatzgebiet für Lupolen ist nach wie vor der Verpackungssektor. Daneben gewinnen technische Anwendungen zunehmend an Bedeutung. Hierfür wurden auch in diesem Jahr spezielle Lupolen-Typen entwickelt. Heizöltanks aus Lupolen 4261 A haben sich wegen ihrer hervorragenden Qualität auf dem Markt durchgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit Automobilfabriken wurden Benzintanks aus Lupolen für Pkw-Serienfahrzeuge entwickelt. Für einige dieser Tanks liegen die Zulassungen der Technischen Überwachungsvereine bereits vor.

[®]Lucobit ist ein Material auf der Basis eines speziell entwickelten Äthylencopolymerisats und einer bestimmten Bitumensorte. Es hat sich in mehrjähriger Prüfung bewährt. Zunehmend findet es



Gewächshaus aus Lupolen-Folie



Anwendung für dicke Folien, beispielsweise zur Dachabdeckung, zur Abdichtung von Talsperren, Fischteichen und Mülldeponien. Im Straßenbau wird Lucobit mit Erfolg zur Verbesserung von Straßenbelägen eingesetzt, insbesondere zur Erhöhung der Abrieb- und Kältefestigkeit.

Sparte Polystyrol und Polyvinylchlorid

Wir konnten durch die hohe Qualität unserer Produkte unsere Stellung auf dem Markt halten und auf mehreren Gebieten festigen.

Unsere Werkstoffe auf Styrolbasis finden in der Innenarchitektur immer stärkeres Interesse. Sie sind gut verformbar und eröffnen Gestaltungsmöglichkeiten, die mit herkömmlichem Material nur schwer realisierbar sind.

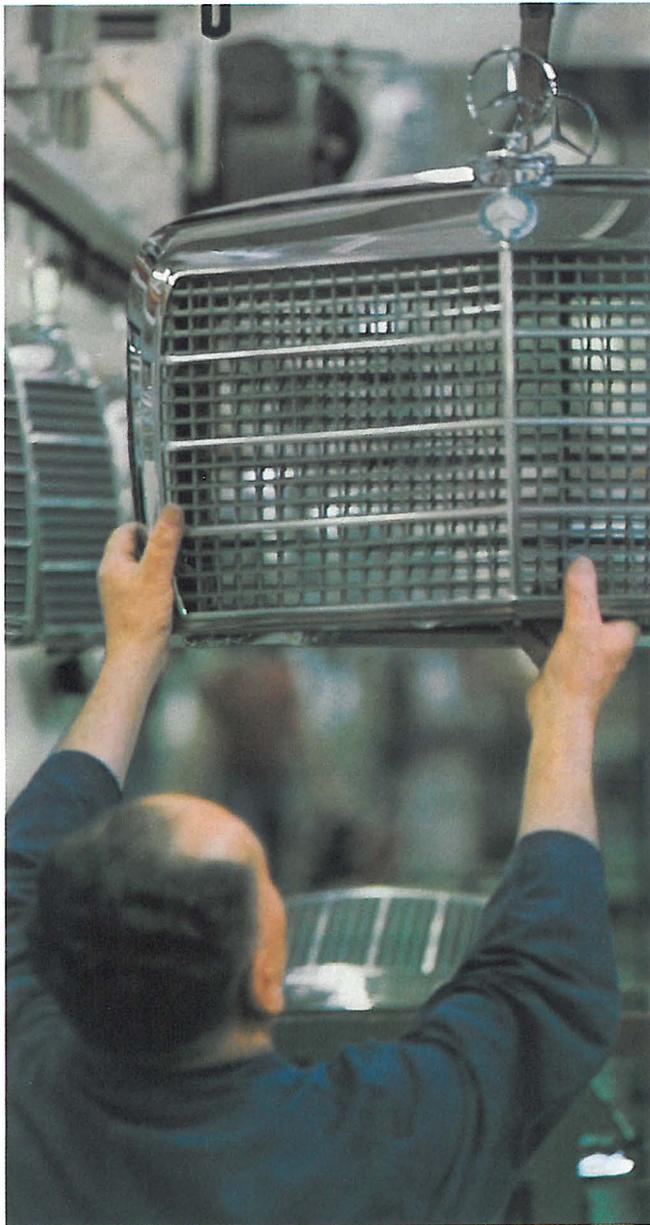
Für wärmefeste und schlagzähe Polystyroltypen wurden weitere Anwendungsmöglichkeiten erschlossen. Ihre Verwendung für technische Bauteile stieg stark an, vor allem im Kraftfahrzeugbau.

Eine andere zukunftssträchtige Verwendung für Polystyrole sehen wir auf dem Gebiet der synthetischen Papiere. Synthesepapier bietet dort Vorteile, wo herkömmliches Papier nicht maßhaltig und naßfest genug ist. 1971 haben wir Synthesepapier aus unseren Styrolpolymerisaten vorgestellt, das diesen Anforderungen entspricht.

Das Gebiet der Polyvinylchloride ist stark umkämpft. Dieser Kunststofftyp wird wegen seiner hervorragenden Eigenschaften jedoch weiter einen festen Platz im Angebot einnehmen.

®Vinuran ist ein neues Produkt auf der Grundlage der beiden Massenkunststoffe Polystyrol und Polyvinylchlorid (PVC). In Vinuran haben wir die gute Festigkeit von Hart-PVC mit der höheren Wärmeformbeständigkeit und besseren Verarbeit-

Bautenfassade aus Vinoflex (Polyvinylchlorid)



Kühlergrill aus Ultramid

barkeit des Polystyrols kombiniert. Vinuran findet besonders Anwendung im Maschinenbau, in der Elektro- und Kraftfahrzeugtechnik und in der Verpackungsindustrie.

®Lutrigen KR 1400 ist ein weiteres neues Produkt, und zwar ein chloriertes Polyäthylen mit einem weit geringeren Chlorgehalt als PVC. Es eignet sich gut zur Herstellung von flexiblen Artikeln, wie Rohre, Schläuche und Profile, sowie als elastomere Komponente für schlagzähes PVC.

Sparte Spezialkunststoffe

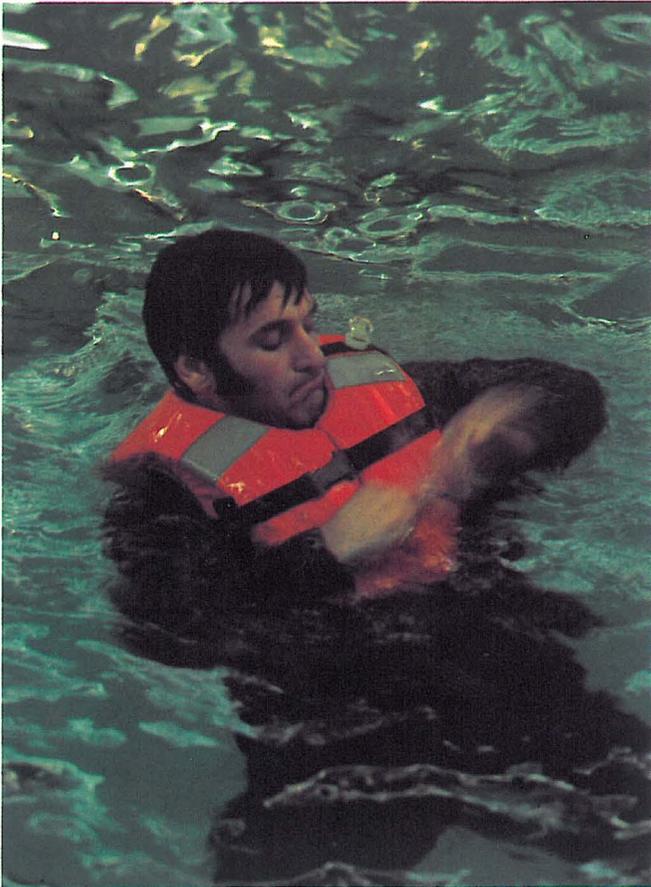
Bei den Spezialkunststoffen war die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis zufriedenstellend.

Die geschäumten Kunststoffe haben 1971 weiter an Bedeutung zugenommen. Bei den Hauptprodukten, dem verschäumbaren Polystyrol ®Styropor und dem extrudierten Polystyrolschaumstoff ®Styrodur, hielt das erfreuliche Wachstum das ganze Jahr an. Die Hauptanwendungsgebiete sind die Bau- und Isoliertechnik sowie Verpackungen. Die Kapazitäten waren gut ausgelastet.

Auf dem Polyurethanegebiet haben wir mit dem Erwerb der restlichen 50 Prozent Anteile an der Elastomer AG im Juni 1971 einen neuen Schwerpunkt gesetzt. Damit runden wir unser Sortiment für dieses Gebiet auf dem europäischen Markt ab und können nunmehr Rohstoffe, Systeme und Verarbeitungsmaschinen anbieten.

Eine neue sehr interessante Ergänzung unseres Programms ist das auf der Kunststoffmesse 1971 vorgestellte ®Neopolen, ein Schaumstoff aus Polyäthylen, dem wir erhebliche Zukunftschancen einräumen.

Die Absatzmärkte für die Spezialkunststoffe ®Ultramid, ®Ultraform und ®Palatal waren von heftigem



Schwimmweste mit Neopolen (Polyäthylenschaum)
als tragendem Element

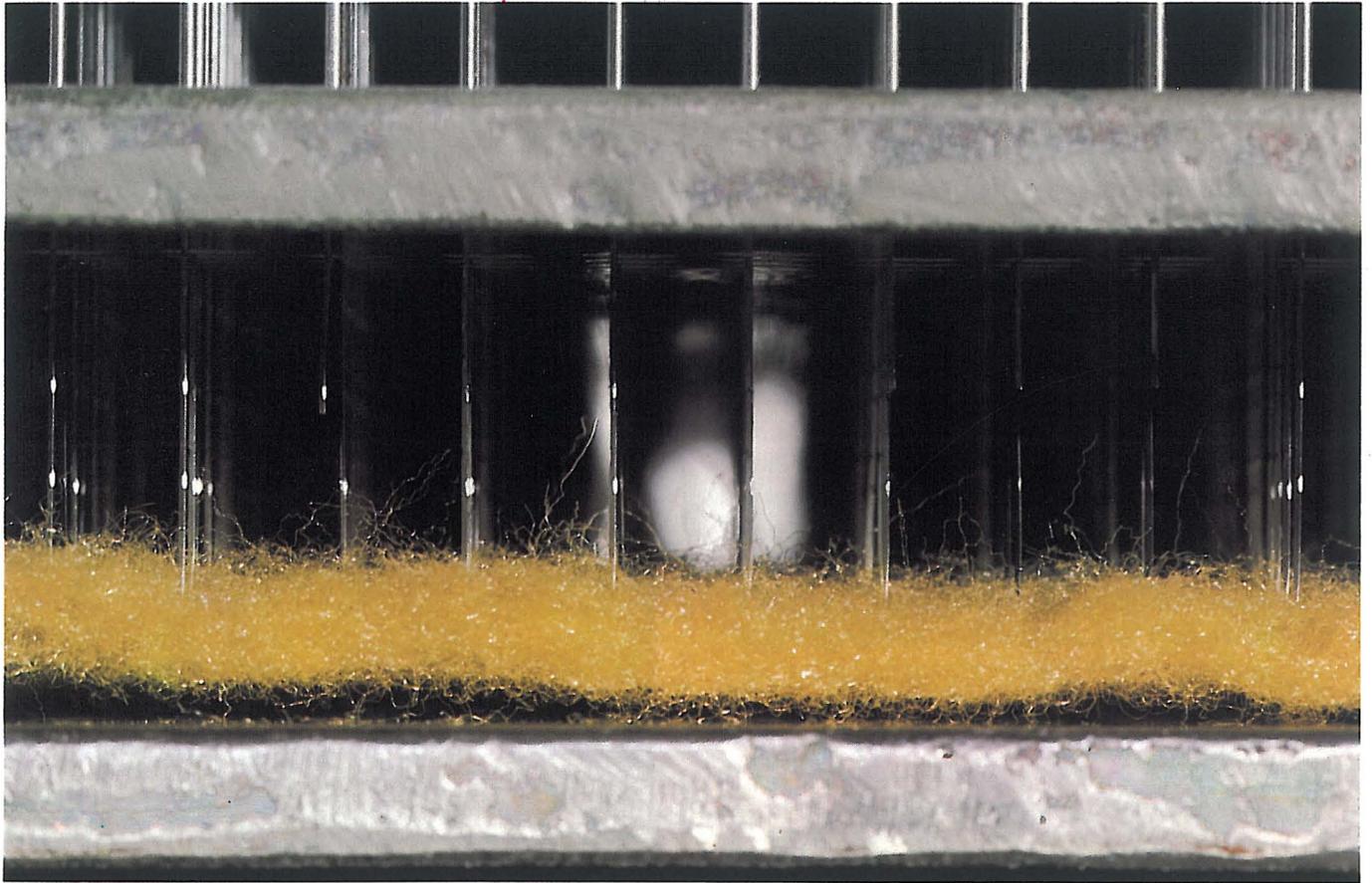
Wettbewerb beherrscht. Dennoch konnten wir bei Ultramid besonders mit unseren Folienmarken überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen, ebenso mit den glasfaserverstärkten Typen, die zur Herstellung von mechanisch und thermisch hoch beanspruchten technischen Teilen speziell im Maschinen- und Fahrzeugbau eingesetzt werden.

Die Ultraform GmbH, eine gemeinsam mit der Degussa für die Herstellung von Polyacetalen gegründete Beteiligungsgesellschaft, hat im 1. Halbjahr 1971 die Produktion aufgenommen.

Mit [®]Ultradur haben wir nach kurzer Entwicklungszeit einen neuen thermoplastischen Werkstoff auf der Basis von Polyester auf den Markt gebracht. Ultradur zeichnet sich durch hohe Festigkeit, Schlagzähigkeit und hervorragende Maßhaltigkeit aus. Es eignet sich besonders für die Herstellung von Spezialfolien und technischen Teilen.

Sparte Fasern und Faservorprodukte

Bei den Faservorprodukten war die Entwicklung unterschiedlich. Der Absatz von AH-Salz, dem Vorprodukt für Nylon 6.6, blieb hinter den Erwartungen zurück, dagegen erholten sich das Nylon-6-Vorprodukt Caprolactam und die daraus hergestellten Polymerisate etwas. Die Polymerisationskapazitäten für Spinnpolyamide wurden in Ludwigshafen erweitert. Der Umsatz von Spinn-schnitzeln für das Teppichgebiet konnte gesteigert werden. Der Wettbewerb verschärfte sich weiterhin. Wir haben den Wünschen des Marktes mit einigen neuen Polyamidmarken entsprechen können. Unseren Kunden werden optisch aufge-



Verfestigen eines Faservlieses

hellte, doppelt lichtstabilisierte und antistatische Spinn schnitzel angeboten. Weiter bieten wir Differential-dye-Spinn schnitzel an, aus denen Fasern hergestellt werden, die sich im Färbebad verschieden anfärben.

Das Geschäft mit Vorprodukten für Fasern und Fäden aus Polyester verlief gut. Auch hier haben wir das Sortiment durch neuentwickelte Spezialtypen ergänzt. Hervorzuheben ist ein Polyester, der sich zu Fasern und Fäden verspinnen läßt, die ohne Beschleuniger gefärbt werden können und sich durch eine tiefere Anfärbbarkeit auszeichnen.

Die Lutravil Spinnvlies GmbH & Co., an der die BASF und Freudenberg & Co. zu je 50 Prozent beteiligt sind, nahm programmgemäß im 4. Quartal 1971 die Produktion in Kaiserslautern auf.

Ressort Grundchemikalien, Öl und Gas, Agrochemikalien

Sparte Grundchemikalien

Bei den großen chemischen Grundprodukten ist eine wichtige Rationalisierungsphase beendet, die in der laufenden Vergrößerung der Produktionseinheiten bestand. Die heutigen Großanlagen sind wirtschaftlich optimal. Neue technische Entwicklungen, die es ermöglichen, Kostensteigerungen aufzufangen, sind nicht abzusehen.

Eine dritte Schwefelsäureanlage mit einer Tageskapazität von 400 Tonnen wurde in Betrieb genommen. Alle Anlagen arbeiten mit Elementarschwefel als Rohstoff nach dem Doppelstufenabsorptionsverfahren.

Die Gesamtkapazität für Acetylen haben wir mit einer neuen Anlage um 30 000 Jahrestonnen auf 90 000 Jahrestonnen erweitert.

Sparte Öl und Gas

Die Geschäftstätigkeit dieser Sparte liegt bei der Wintershall AG. Sie gliedert sich in Aufschluß und Förderung von Erdgas und Erdöl, Verarbeitung von Rohöl sowie Vertrieb von Erdgas und Mineralölprodukten.

Die Aufschlußtätigkeit für Erdgas war in Niedersachsen bei Uelzen erfolgreich. Das Konsortium BP/Deilmann/Wintershall erschloß in über 4000 m Tiefe ein entwicklungsfähiges Vorkommen. Bei einem Test wurden rund 10 000 cbm Erdgas je Stunde gefördert. Insgesamt wurde die Erdgasproduktion um 26 Prozent erhöht. Sie konnte bei steigender Nachfrage reibungslos abgesetzt werden. Die Erdölförderung verlief planmäßig. Infolge der außergewöhnlichen Erhöhung der Abgaben in den meisten Förderländern (OPEC) stiegen die Preise für Rohöl erheblich.

In Lybien prüfen wir mit unserem Konsortialpart-



Aus unserer Katalysatorenfertigung:
Kontinuierliche Herstellung von kugelförmigem Trägermaterial

ner, der Gewerkschaft Elwerath, die Möglichkeit einer Produktionsaufnahme bei vier bisher fündig gewordenen Bohrungen. Weitere Erdölbohrungen vor der Küste des Scheichtums Dubai brachten gute Ergebnisse.

Die mit Bundesmitteln geförderte Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft mbH (DEMINEX), an der Wintershall mit 18,5 Prozent beteiligt ist, erlangte in zahlreichen Ländern Erdölkonzessionen. Außerdem bemüht sich DEMINEX, Beteiligungen an fündigen Feldern zu erwerben.

Die Rohölversorgung der Raffinerien war trotz der Schwierigkeiten während der Verhandlungen von Teheran und Tripolis sichergestellt. Die Verarbeitungsanlagen liefen einwandfrei. Starker Import, die allgemeine wirtschaftliche Situation der deutschen Industrie und die milde Witterung führten zu Absatzschwierigkeiten vor allem bei Heizölen. Deshalb erreichten die Raffinerien nur knapp die Durchsatzleistung des Vorjahres.

In der mit dem Werk Ludwigshafen im Leitungsverband stehenden Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, an der Wintershall mit 60 Prozent beteiligt ist, wird die Erweiterung der Destillationsanlagen planmäßig durchgeführt. In der Erdöl-Raffinerie Lingen wurde eine neue Reformieranlage zur Erzeugung hochwertiger Kraftstoffe in Betrieb genommen. Damit stellen wir uns auf die gesetzlich geforderte Verminderung des Bleigehalts in Vergaserkraftstoffen ein.

Ein Bundesgesetz sieht vor, die Rohölversorgung der Bundesrepublik durch Bevorratung mit Rohöl und Mineralölprodukten sicherzustellen. Für große Rohölmengen sind Salzkavernen der wirtschaftlichste Speicherraum. Aufgrund der geologisch-technischen Erfahrungen auf dem Erdölgebiet



Erzeugnisse unserer Gruppe für den Kraftfahrzeugbereich.
Das vielseitige Angebot reicht von Kraftstoffen, Ölen und
Frostschutzmitteln bis zu zahlreichen Kunststoffen für Bauteile

haben wir uns entsprechende Konzessionen in Küstennähe gesichert und mit der Vorbereitung zur Aussolung von Hohlräumen begonnen.

Aus Rationalisierungsgründen hat die ARAL AG, eine Beteiligungsgesellschaft der Wintershall, ihre 100prozentige Tochter Gasolin AG eingegliedert. Damit werden nicht nur erhebliche Kosten eingespart, sondern auch die Marktchancen für den Absatz von Kraftstoffen aus den Raffinerien Lingen und Mannheim und für Motorenöle aus der Raffinerie Salzbergen weiter erhöht.

Sparte Düngemittel

Der Umsatz konnte trotz scharfen Wettbewerbs auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Das Inlandsgeschäft wurde durch die stark wachsenden Lieferungen aus den Ostblockländern beeinträchtigt. Rationalisierungsmaßnahmen führten zu einer Verbesserung des Ertrags, der in seinem Gesamtniveau jedoch nach wie vor nicht befriedigt. Die erheblichen Kostensteigerungen im Berichtsjahr zwangen zu Preisanhebungen im Inland und in den westeuropäischen Nachbarländern.

Mit unseren sechs wichtigsten Produktionsstätten besitzen wir für unseren Absatz in Europa eine günstige Standortverteilung.

Das Geschäft nach Übersee war wegen der verschärften Konkurrenz auf dem Weltmarkt und der Entwicklung der Wechselkurse rückläufig. Die NITREX AG, Zürich, an der wir beteiligt sind, befaßt sich jetzt in einer eigenen Abteilung auch mit dem Export von stickstoffhaltigen Mehrnährstoffdüngern. Wir erwarten hierdurch eine Verbesserung der Wettbewerbslage für die ®Nitrophoska-Sorten auf dem Weltmarkt.

Den Vertrieb einer Reihe von Produkten für den



Im Compo-System sind die Produkte der BASF-Gruppe für die Pflege von Blumen und Pflanzen in Haus und Garten zusammengefaßt



Flutlichtanlage in der BASF-Versuchsstation Limburgerhof. Sie ermöglicht, unabhängig von der Jahreszeit, die Lichtdauer in den Gewächshäusern unter weitgehend natürlichen Bedingungen beliebig zu variieren

gewerblichen und privaten Gartenbau haben wir in der Salzdetfurth Compo-Werk GmbH & Co. KG, Handorf/Münster, konzentriert. Dort wird auch unser Bodenverbesserungsmittel [®]Hygromull vertrieben. An der Gesellschaft hat die Wintershall AG eine Beteiligung von 50 Prozent erworben.

Sparte Pflanzenschutz

Die Entwicklung des Verkaufsgeschäfts verlief 1971 uneinheitlich. Einerseits konnten regional überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen erzielt werden, andererseits wirkte sich das niederschlagsarme Wetter besonders in den mitteleuropäischen Ländern hemmend auf den Absatz aus. Die Änderung der Währungsparitäten traf das exportorientierte Geschäft besonders stark.

Die Spitzenstellung des seit Jahren bewährten Rübenerbizids [®]Pyramin konnte weiter ausgebaut werden. Die größte Umsatzsteigerung wies wiederum das Fungizid [®]Calixin auf, ein Mittel zur Bekämpfung von echtem Mehltau, besonders in Getreide. Weitere interessante Anwendungen für dieses Mittel zeichnen sich ab.

[®]Luprosil, ein Mittel zur Konservierung von Futtergetreide und Grünfutter, wurde von der Landwirtschaft gut aufgenommen. Mit weiteren Mitteln wollen wir es zu einem kompletten System zur Konservierung von Grünfutter und Futtergetreide ergänzen.

In einigen Ländern können wir neue Produkte einführen. [®]Basagran und Basagran DP sind Spezialherbizide mit breiter Unkrautwirkung. Sie dienen in Europa der Bekämpfung breitblättriger Unkräuter im Getreide, wie Kamillearten und Saatwucherblume. In den USA hat sich der Wirkstoff bei der Bekämpfung eines speziellen Unkrauts

in Sojabohnen bewährt. ®Cercobin ist ein neues Fungizid, das unsere Position auf dem Gebiet der systemischen Fungizide im Obst- und Weinbau stärkt.

Das Arbeitsgebiet Pflanzenschutz ist wegen des Spezialitätencharakters vieler seiner Produkte sehr forschungsintensiv. Etwa 8000 chemische Verbindungen werden jährlich auf ihre Eignung als Agrarchemikalien getestet. Die Anforderungen für die amtliche Zulassung der Mittel sind hoch und in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich; sie verursachen beträchtliche Verzögerungen und Kosten.

Ressort Farbstoffe, Chemikalien, Dispersionen

Sparte Farbstoffe und Hilfsmittel

Der Umsatz von Farbstoffen und Hilfsmitteln hat sich weiter gut entwickelt. Der Export hat dazu einen überdurchschnittlichen Beitrag geleistet. Farbstoffe

Mit Erfolg haben wir unsere Bemühungen fortgesetzt, neue rationelle Verfahren für Farbstoffvorprodukte zu finden. So konnten wir für Anthrachinon eine neue wirtschaftliche Synthese aus petrochemischen Rohstoffen entwickeln. Damit haben wir für viele Farbstoffe eine neue Basis erschlossen. Sie ist unabhängig von der bisherigen klassischen Basis Steinkohlenteer, der in immer geringeren Mengen verfügbar ist.

Textilfarbstoffe konnten wir gut absetzen. Besonders Anteil hatte das Sortiment der ®Palanil-Farbstoffe für das Färben und Bedrucken von Textilien aus Polyester. In der Baumwollfärberei haben wir den Kunden verfahrenstechnische Weiterentwicklungen anbieten können.

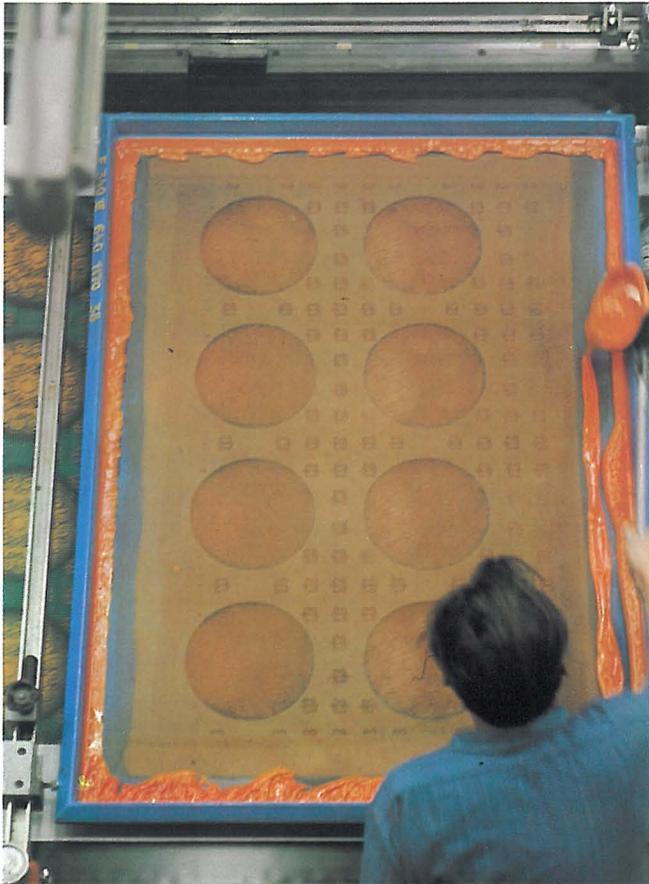
Das Sortiment der Lederfarbstoffe wurde um mehrere hochwertige Verbindungen erweitert, die vom Markt gut und schnell aufgenommen werden.

Wir haben einige Pigmente neu entwickelt und in den Verkauf gebracht. Sie zeichnen sich durch Brillanz und hervorragende Echtheiten aus.

Besonders geeignet sind sie als Lackpigmente und für das Einfärben von Kunststoffen.

Hilfs- und Veredlungsmittel

1971 haben wir einige neue ®Fixapret-Marken auf den Markt gebracht. Sie gestatteten es, Mischgewebe aus Synthefasern und Baumwolle besser als bisher mit den gewünschten Pflegeleicht-Eigenschaften auszurüsten und Gewebe zu behandeln, die in empfindlichen modischen Farb-



tönen gefärbt sind. Für den Textilveredler bieten wir neue Antimigrationsmittel an. Sie verhindern das Wandern von Farbstoffen bei Hochleistungsfärbeverfahren.

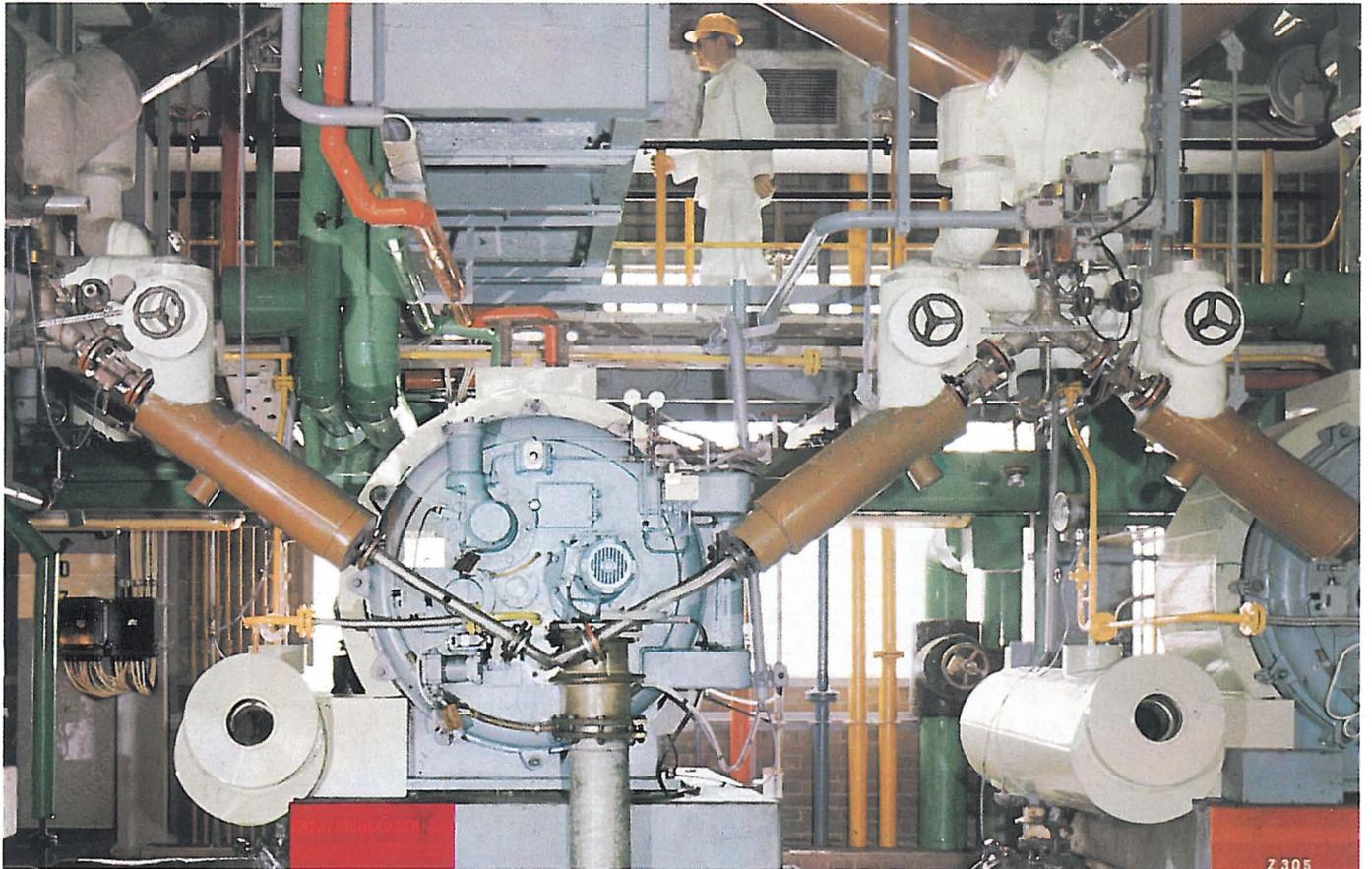
Die schwierige Situation der Papierindustrie in Europa wirkte sich auf unser Geschäft mit Papierhilfsmitteln aus. Trotzdem konnten wir die Markstellung unserer Retentions- und Flockungsmittel auf der Basis von Polyäthylenimin weiter ausbauen, weil diese Hilfsmittel ein rationelles und sicheres Produzieren entscheidend fördern. Zum Veredeln von Leder entwickelten wir auf der Basis von modifiziertem Polyurethan ein Finishsystem für alle Lederarten. Der [®]Corial-Finish EC gewährleistet die Schonung des Leders zum Beispiel beim Bearbeiten mit Wasserdampf, Lösungsmitteln oder Wärme. Schuhe aus so hergestelltem Leder sind einfacher zu pflegen und im Oberleder haltbarer.

Sparte Chemikalien

Das Geschäft mit Chemikalien konnten wir im Umsatz ausweiten. Der hohe Exportanteil litt deutlich unter der Währungsunsicherheit. Wir mußten zum Teil Erlöseinbußen hinnehmen.

Der Geschäftsverlauf bei unserem breiten Sortiment organischer Zwischenprodukte war uneinheitlich. Hauptabnehmer ist die weiterverarbeitende chemische Industrie, deren Entwicklung in Europa gedämpft war. Für Neopentylglykol, ein wichtiges Produkt für ungesättigte Polyesterharze, haben wir die Kapazität von 1200 auf 5000 Jahrestonnen erhöht. Auch für andere Spezialitäten wurden die Kapazitäten erweitert.

Farbstoffe und Hilfsmittel der BASF bei der Anwendung im Siebdruck auf Textilien



Teil der Produktionsanlage für Vitamin A in Ludwigshafen

Bei Leim- und Tränklarzen war die Absatz- und Umsatzentwicklung befriedigend. Das Produktsortiment wurde erweitert. Um den südwestfranzösischen Markt frachtgünstig beliefern zu können, errichten wir gemeinsam mit der Firma Azote & Produits Chimiques S. A. (APC) in Toulouse eine Produktionsanlage für 60 000 Tonnen Harnstoff-Formaldehyd-Leimharze.

Das Geschäft mit Vitaminen und Riechstoffen wurde ausgebaut. Das Vitaminsortiment wurde um weitere Präparationen bereichert. Außerdem haben wir Vorprodukte für Vitamine und aus der Vitaminforschung hervorgegangene Riechstoffe in unser Angebot aufgenommen.

Für das Sortiment der Weichmacher entwickelten wir neue Typen mit besserer Kältebeständigkeit und geringerer Flüchtigkeit. Bei der BASF Española S. A. in Tarragona, Spanien, wurden Neuanlagen in Betrieb genommen. Sie erreichten gegen Ende des Jahres die Nennkapazitäten von 45 600 Jahrestonnen Oxo-Produkte, 14 400 Jahrestonnen Phthalsäureanhydrid und 30 000 Jahrestonnen Weichmacher.

Durch ein breites Angebot an Lösungsmitteln, besonders für die Faser-, Lack- und Kunststoffindustrie, haben wir eine gute, aber hart umkämpfte Marktposition. Bei Tetrahydrofuran, das unter anderem für die Verarbeitung von Polyurethanen wichtig ist, sind wir Europas größter Hersteller.

Bei Alkylenoxiden und ihren Folgeprodukten konnten wir unsere Marktposition halten. Der Absatz von [®]Glystantin und anderer Frostschutzmittel verlief erwartungsgemäß. Bei BASF-Antwerpen wurden Anlagen zur Herstellung von 100 000 Jahrestonnen Äthylenoxid und 80 000

Jahrestonnen Äthylenglykol ohne Schwierigkeiten in Betrieb genommen.

Sparte Dispersionen

Das Arbeitsgebiet umfaßt monomere Acrylate, Lackkunstharze und Lackhilfsmittel, Polymerdispersionen und Klebstoffrohstoffe. Der Umsatzzuwachs dieser Produkte war erfreulich.

Wir konnten unsere Position als einer der führenden Hersteller auf dem Gebiet der Acrylate weiter ausbauen. Die hieraus hergestellten Polymeren finden als Lackrohstoffe und als Bindemittel für Anstrichfarben, textile Fußbodenbeläge, Papierstreichfarben, Lederbeschichtungen, Textildruckfarben, Dispersionskleber u. a. vielseitige Verwendung.

Wir haben für verschiedene monomere Acrylester neue Produktionsanlagen in Betrieb genommen. Die Gesamtkapazität erhöhte sich dadurch auf 180 000 Jahrestonnen. Für technische Acrylsäure beträgt sie jetzt 130 000 Tonnen je Jahr.

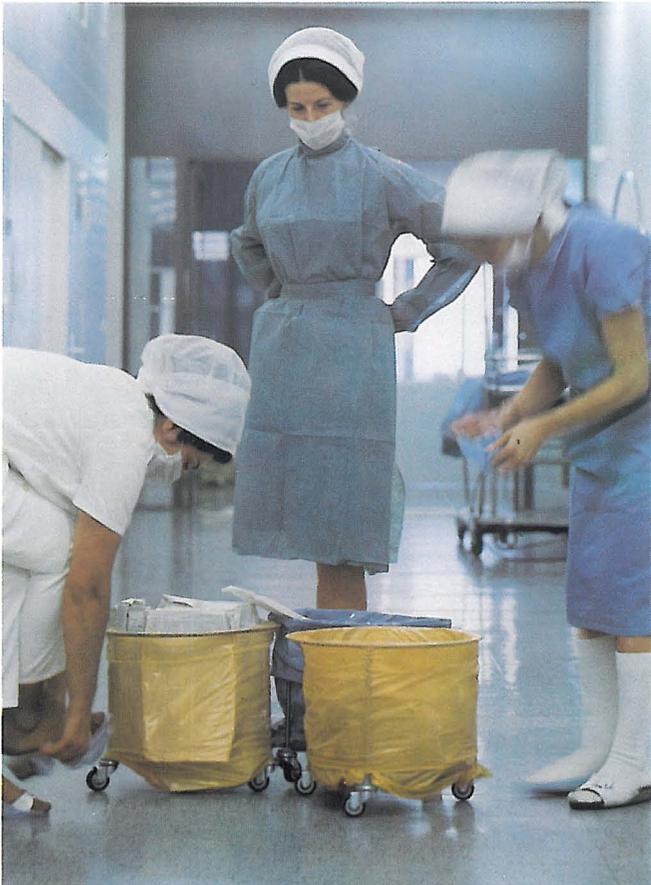
Mit besonderem Nachdruck wurden die Arbeiten auf dem Gebiet der Lackkunstharze vorangetrieben. Erhöhtes Interesse hat [®]Vinoflex MP 400 gefunden, das sich speziell für Korrosionsschutzlacke, Straßenmarkierungen, chemikalienfeste Lacke sowie Asbestzement- und Betonanstriche seit vielen Jahren bewährt hat.

Aus unserem reichhaltigen Sortiment der Polyacrylatharze waren die [®]Larodur- und [®]Luprenal-Marken für Haushaltsgeräte-, Metallband- und Autodecklacke besonders erfolgreich. Gut war auch der Absatz der [®]Luhydran-Typen für die Elektrotauchlackierung.

1971 erzielten Dispersionen für Anstrichfarben, Klebstoffe und Dichtungsmassen den besten Um-



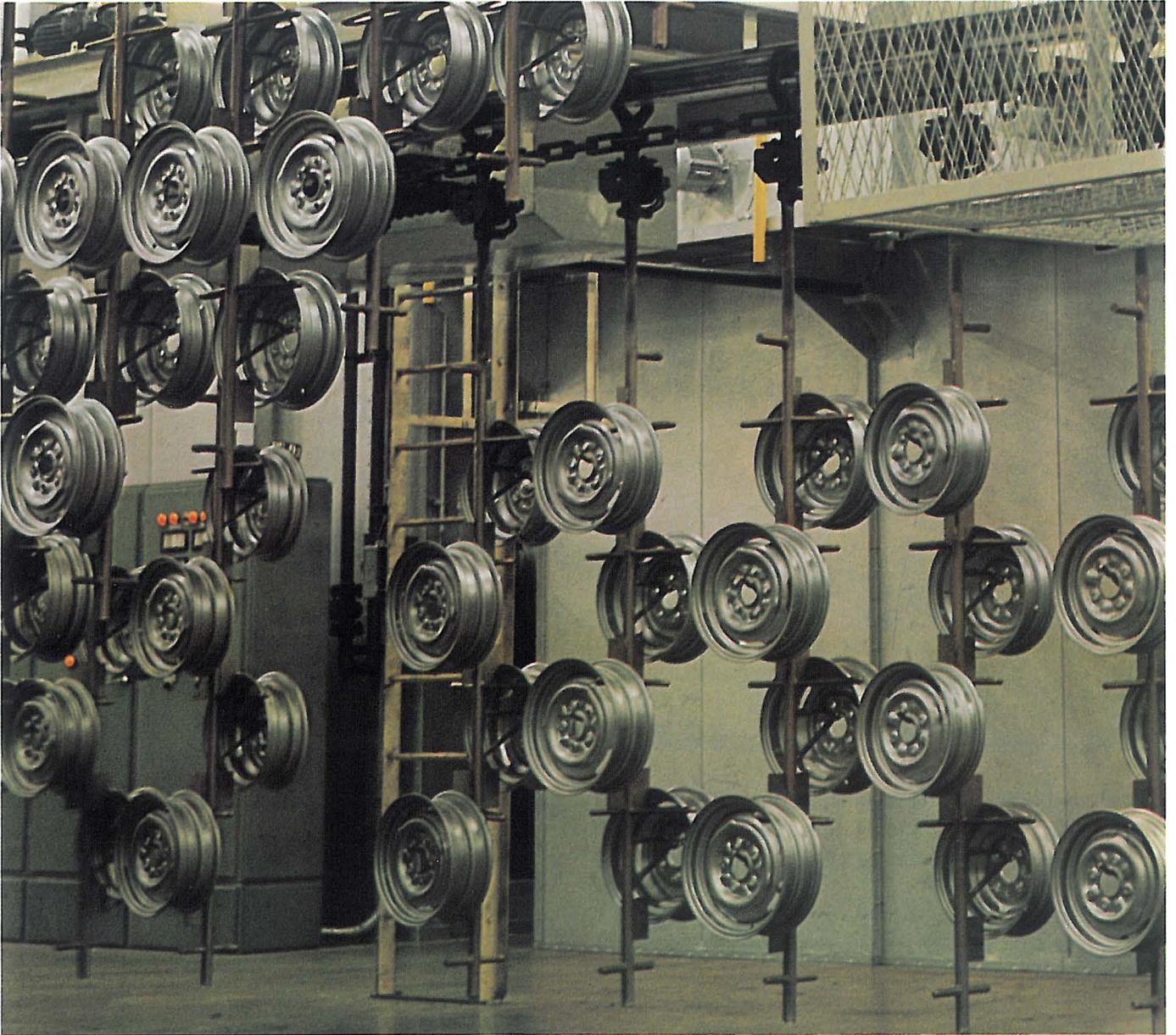
BASF-Produkte für die kosmetische Industrie. So ist zum Beispiel ®Luviskol der Wirkstoff in zahlreichen Haarsprays



Einmal-Kleidung im Unfallkrankenhaus Ludwigshafen.
Diese Kleidung wird aus Vliesstoffen hergestellt, die mit
Dispersionen der BASF verfestigt sind

satzzuwachs. Ein bedeutender Abnehmer für Polymerdispersionen ist die Papierindustrie. Sie stellt in zunehmendem Maße hochwertige, gestrichene Papiere her, um den Anforderungen der modernen Drucktechnik zu entsprechen. Moderne Streichanlagen erlauben die industrielle Verarbeitung des Papiers bei zunehmend hohen Bahngeschwindigkeiten. In unseren anwendungstechnischen Laboratorien wurde deshalb eine neue Hochleistungsversuchsanlage in Betrieb genommen, die Entwicklungsarbeiten für Dispersionsbindemittel unter modernen Produktionsbedingungen ermöglicht. Unser Sortiment wurde um spezielle [®]Acronal-Typen erweitert, die natürliche Binder, wie Casein und Stärke, weitgehend ersetzen.

Der Absatz unserer [®]Butofan-Dispersionen stieg überproportional an. Sie finden vor allem Verwendung bei der Herstellung textiler Bodenbeläge zum Verfestigen von Faservliesen.



Glasurit-Lacke für die moderne Elektro-Tauchlackierung

Ressort Verbraucherprodukte, Verkaufskoordination und Verteilung

Sparte Farben und Lacke

Die Geschäftstätigkeit dieser Sparte liegt in der Bundesrepublik bei unseren Gesellschaften Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg, und Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln. Die Dr. Beck & Co. AG wurde eine Beteiligungsgesellschaft der Glasurit und tritt mit unverändertem Produktionsprogramm als Geschäftsbereich dieser Gesellschaft auf.

Der Umsatz in Lacken und Anstrichmitteln konnte gesteigert werden. Hieran hatte der Export hohen Anteil, der trotz der Währungsschwierigkeiten stärker als das Inlandsgeschäft gesteigert werden konnte. Im Inland hatten vor allem die Elektroisolerlacke einen schwächeren Absatz.

Schwerpunkt der Arbeiten in unseren Laboratorien war für das Gebiet der Industrielacke die Entwicklung neuer Lacksysteme für moderne Aufbringungsverfahren. Die kontinuierliche Beschichtung von breiten Stahlbändern gewinnt weiter an Bedeutung. Für diese Beschichtungsverfahren steht jetzt eine breite Palette von Produkten zur Verfügung, die auf die verschiedensten Verwendungszwecke der Bleche zugeschnitten sind. Von Weiterverarbeitern werden die lackierten Bleche zu den gewünschten Gegenständen verformt.

Unsere Arbeiten zur Rationalisierung von Rezept-einstellung und Produktion führten erstmals zur farbmetrischen Vorausberechnung von Metallic-Tönen.

Für den Bautenschutz wurden spezifisch leichte, schaumstoffgefüllte Beschichtungsmassen auf Acronal-Basis entwickelt, die gleichzeitig eine gute Wärmeisolierung bewirken. Neue Innenanstrichfarben erlauben die Herstellung mehr-

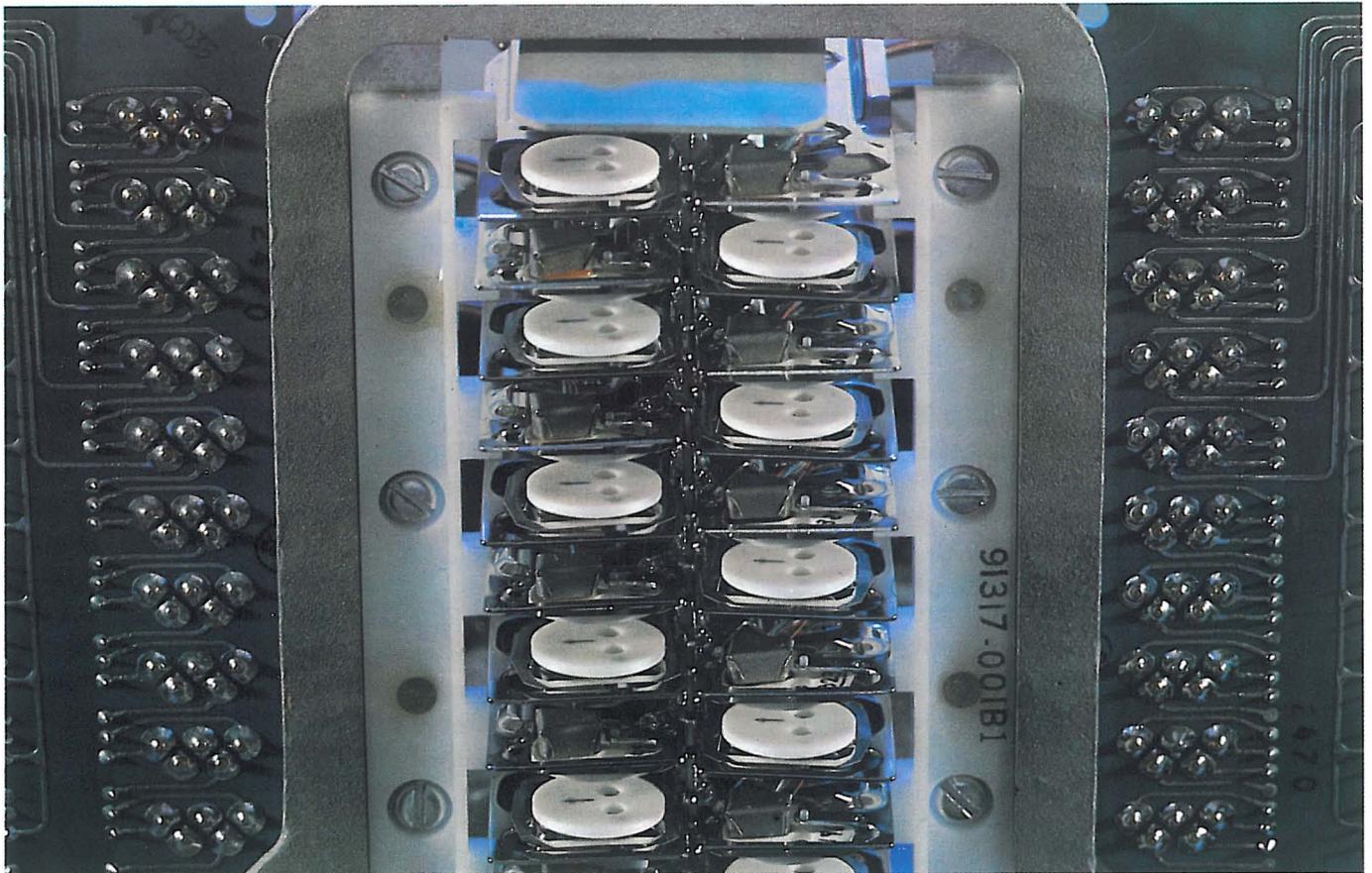
farbiger, textilartiger Effektschichten in einem Spritzgang.

Sparte Spezialfarben

Diese Sparte umfaßt die Geschäftstätigkeit der Siegle-Gruppe. Sie gliedert sich in Herstellung und Vertrieb von Pigmenten, Pigmentzubereitungen und Druckfarben.

Der Umsatz bei Pigmenten und ihren Zubereitungen erhöhte sich zwar, entsprach allerdings vor allem im Bereich der inländischen Kunststoffindustrie nicht den Erwartungen. Mit einigen neuen Pigmentzubereitungen konnten wir auf diesem Gebiet unsere Position jedoch verstärken. Für die stark expandierenden Polyurethankunststoffe wurde ein neues Sortiment entwickelt.

Im Ausland war die Umsatzsteigerung höher als im Inland. Hieran hatten sowohl der Export als auch unsere ausländischen Produktionsgesellschaften gleichermaßen Anteil. Insgesamt konnten die gestiegenen Kosten nicht voll durch Rationalisierungen aufgefangen werden. Preiserhöhungen waren nur in geringem Umfang durchzusetzen. Das Druckfarbengeschäft, das von Kast + Ehinger und den Beteiligungsgesellschaften wahrgenommen wird, litt unter der schlechten Auftragslage der Druckindustrie. Die Kürzung der Werbe-etats zahlreicher Industriezweige betraf vor allem die Illustrationsfarben. Es war unmöglich, bei dieser wirtschaftlichen Situation die Preiserhöhungen durchzusetzen, welche zum Ausgleich der erhöhten Kosten notwendig gewesen wären.



Fertigung von Magnetplattenspeichern für elektronische Rechenanlagen - Werk Willstätt

Sparte Magnettechnik und Nyloprint

Beide Arbeitsgebiete weisen hohe Zuwachsraten auf. Ein Drittel des Umsatzes wurde mit Produkten erzielt, deren Herstellung erst innerhalb der letzten 4 Jahre aufgenommen wurde. Dementsprechend haben wir unsere Entwicklungsabteilungen weiter ausgebaut. Unsere Hauptproduktionsstätte in Willstätt wurde wieder erweitert.

Magnettechnik

Im März 1971 haben wir zur Sicherung unseres Tonbandgeschäftes Produktion und Vertrieb von Musik-Cassetten und Schallplatten aufgenommen. Um unser eigenes Repertoire mit Spezialitäten, zum Beispiel der klassischen Musik, der Musik alter Meister, des Jazz und der Unterhaltungsmusik, zu ergänzen, wurden mehrere gut eingeführte Marken in unseren Vertrieb übernommen. Im August konnten wir auf der Berliner Funkausstellung die neuen BASF-Cassetten-Recorder vorstellen. Beide Produktgruppen wurden vom Markt gut aufgenommen und erfüllen unsere Erwartungen. Gleichzeitig haben wir Chromdioxid-Compact-Cassetten mit einer von uns entwickelten Spezialmechanik herausgebracht. Diese Compact-Cassetten zeichnen sich durch hervorragende elektroakustische Eigenschaften und ein ausgezeichnetes Laufverhalten aus. Die Marktstellung unserer Computerbänder und Magnetplattenstapel für die elektronische Datenverarbeitung konnte im Inland weiter gefestigt und im Ausland ausgebaut werden. Befriedigend verlief auch das Mietgeschäft mit Magnetplatten speichern. Unsere Service-Organisation auf diesem Gebiet wurde vergrößert.

Nyloprint

Das Geschäft mit den 1969 eingeführten [®]Nyloprint-Platten und den als Systemergänzung von uns neu angebotenen Verarbeitungsgeräten für die Druckplatten hat sich gut weiterentwickelt. In Übersee konnte der Aufbau der Vertriebsorganisation abgeschlossen und mit dem Verkauf der Druckplatten begonnen werden.

Auf der internationalen Druckmesse IPEX in London stellten wir das neue Nyloprint-System für den Zeitungshochdruck vor. Es ermöglicht die Verwendung computergesteuerter Lichtsatzanlagen bei der Zeitungsherstellung und eine Verbesserung der Druckqualität. Die Nyloprint-Platte wird schon jetzt in allen wichtigen Bereichen des Buchdrucks eingesetzt.

Sparte Pharma

Das Geschäft mit pharmazeutischen Spezialitäten entwickelte sich gut. Der Umsatz der Nordmark-Werke stieg um 9,8 Prozent auf 70 Millionen DM. Die Laboratoires Biosedra S. A., Paris Malakoff, an denen die BASF mit 50 Prozent beteiligt ist, erzielten einen Gruppenumsatz von 26,9 Millionen DM. Forschung und Entwicklung haben wir weiter planmäßig ausgebaut. 1971 konnten von beiden Gesellschaften je zwei neue Spezialitäten auf dem Markt eingeführt werden.

Regionalsparten

Ressort Außereuropäische Regionen

Sparte Nordamerika

In Nordamerika konnte der Umsatz auf 1,25 Milliarden DM gesteigert werden. Am Umsatz sind unsere Produktionsstätten im Lande mit mehr als 85 Prozent beteiligt. Der Rest entfällt auf Importe vornehmlich aus unseren europäischen Gesellschaften. Wegen der hohen Anteile der landeseigenen Produktion wirkten sich die Freigabe des Wechselkurses der DM, die handelspolitischen Maßnahmen der US-Regierung und ein längerer Hafentarbeiterstreik auf den geschäftlichen Erfolg der BASF in USA nur geringfügig aus.

Bei der Dow Badische Company entwickelte sich der Faserbereich gut. Die wachsende Nachfrage nach Nylon 6 erforderte eine Erweiterung der Polycaprolactamanlagen. Der Ausbau der Caprolactamkapazität in Freeport, Texas, wurde in Angriff genommen. Bei der BASF Wyandotte Corporation belebte sich vor allem der Absatz von Farbstoffen und Hilfsmitteln. Die übrigen Bereiche entwickelten sich zufriedenstellend. BASF Wyandotte gehört nunmehr zu den 50 umsatzstärksten Chemiefirmen in den USA.

Im Werk South Kearny, New Jersey, wurden Anlagen für die Erzeugung von 58 000 Jahrestonnen Phthalsäureanhydrid und 30 000 Jahrestonnen Weichmacher fertiggestellt.

Eine Großanlage für Polyole, Vorprodukte für Polyurethane, steht in Geismar/Louisiana kurz vor der Fertigstellung. Eine Reihe von Projekten dient der Verbesserung des Umweltschutzes. In diesem Zusammenhang werden auch Arbeiten zur Modernisierung der Chloralkalielektrolyse durchgeführt. Kapazitätserhöhungen für Styropor und die Errichtung neuer Farbstoffanlagen wurden in Angriff genommen.



BASF Wyandotte Corporation, Werk Geismar, Louisiana, USA

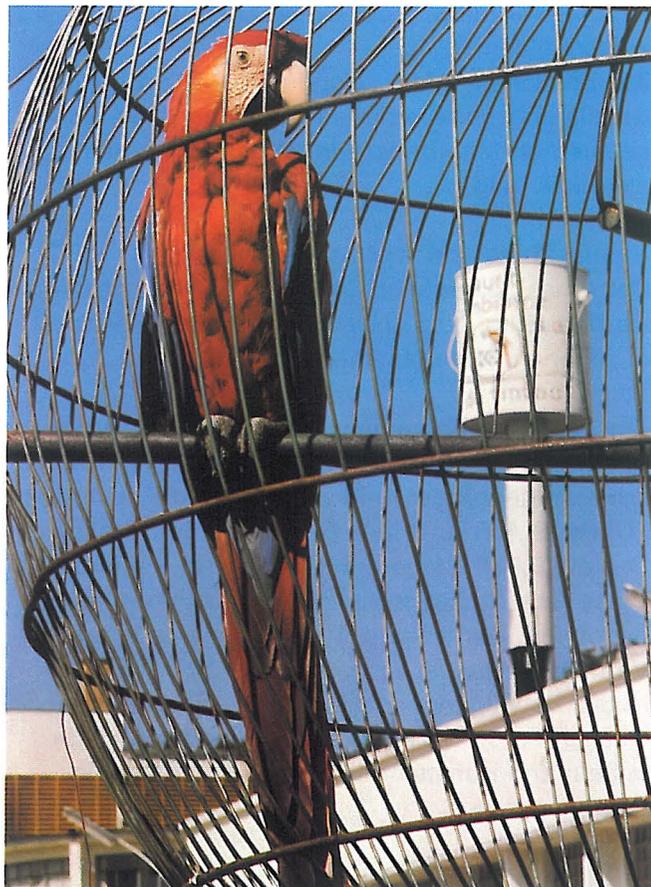
Im Bereich der Zubehörinterie für Elektronik und Datenverarbeitung haben Rezessionserscheinungen und Sparmaßnahmen der US-Regierung zu einem unerwartet starken Rückgang der Nachfrage geführt. Das dadurch verursachte Überangebot an magnetischen Datenträgern hat auf dem amerikanischen Markt einen ruinösen Wettbewerb, verbunden mit einem in diesem Ausmaß ungewöhnlichen Preisverfall, ausgelöst. Wie anderen auf diesem Arbeitsgebiet tätigen US-Gesellschaften war es auch unserer Tochtergesellschaft BASF Systems nicht mehr möglich, kostendeckende Erlöse zu erzielen. Um dieser Verlustsituation zu begegnen, wurden in allen Bereichen Rationalisierungsmaßnahmen eingeleitet. Die Gesellschaft ist bemüht, ihre Position auch durch besonders gute Qualitätsmerkmale ihrer Produkte zu verbessern.

In Kanada lief die Produktion von Styropor planmäßig an. Eine Anlage zur Erzeugung von Oxo-Alkoholen wird in Laval bei Montreal in Kürze den Betrieb aufnehmen.

Sparte Lateinamerika

Der Umsatz in Lateinamerika konnte auf 450 Millionen DM erhöht werden. Wesentlichen Anteil daran hatten die Landesproduktionen, deren Umsatz um 21 Prozent auf 184 Millionen DM anstieg. Infolge verstärkter Ausnutzung der Kapazitäten verbesserte sich die Ertragslage der Gesellschaften. Die Schwerpunkte unserer Produktionstätigkeit liegen in Brasilien, Argentinien, Kolumbien und Mexiko.

Mit der örtlichen Produktion ergänzen wir unsere Exporte. Diese konnten auf Vorjahreshöhe gehalten werden, jedoch waren Ertragseinbußen



Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo, Brasilien

durch die Änderung der Währungsrelationen nicht zu vermeiden.

Zur Zeit ist die BASF-Gruppe mit 24 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und rund 3300 einheimischen Mitarbeitern in 29 Ländern Lateinamerikas tätig.

Sparte Afrika und Westasien

Der Umsatz konnte auf 249 Millionen DM gesteigert werden. Eine gute Entwicklung des Geschäfts ist in Algerien, Nigeria, Ghana und dem Irak zu verzeichnen.

Zur besseren Bedienung der westafrikanischen Märkte haben wir zwei weitere Vertriebsgesellschaften gegründet, und zwar die BASF Afrique de l'Ouest S.A.R.L. in der Republik Elfenbeinküste und die BASF Cameroun S.A.R.L. in Kamerun. Diese Gesellschaften haben ihre Tätigkeit bereits begonnen. Der weitere Ausbau unseres eigenen Vertriebsnetzes ist vorgesehen.

In der Beteiligungsgesellschaft BASF-Sümerbank, Gebze/Türkei, wurde die Herstellung von Hilfsmitteln und Kunststoffdispersionen planmäßig aufgenommen.



Lupolen-Folien zum Verpacken von Bananen

Sparte Süd- und Ostasien/Australien

Die politischen Konflikte in dieser Region sowie wirtschaftliche Schwierigkeiten in mehreren für unser Geschäft wichtigen Ländern haben unsere Verkaufsbemühungen erheblich behindert. Darüber hinaus wirkte sich die Freigabe des DM-Wechselkurses erschwerend auf den Export aus. Der im Vorjahr besonders stark gewachsene Umsatz ging deshalb um 3 Prozent auf 388 Millionen DM zurück.

Einbußen bei Massenprodukten, wie Düngemitteln und bestimmten Chemikalien, stehen Zunahmen bei Spezialitäten, wie Farbstoffen und Hilfsmitteln, ausgewählten Kunststoffen sowie Pflanzenschutzmitteln gegenüber. Das im vergangenen Jahr angelaufene Nyloprint-Geschäft konnte zügig ausgebaut werden.

Die Produktionsstätten in der Region entwickelten sich insgesamt zufriedenstellend.

In Japan spürten wir die Auswirkungen der konjunkturellen Abschwächung insbesondere beim Absatz von Styropor und Dispersionen.

Wichtige Beteiligungsgesellschaften*
Inland

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen Grundkapital 1 513 103 900 DM		
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl Stammkapital 25 Millionen DM	100 %	Wintershall AG, Celle/Kassel Grundkapital 176 Millionen DM
Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg Grundkapital 1,2 Millionen DM	100 %	Burbach-Kaliwerke AG, Kassel Grundkapital 34 Millionen DM
Elastogran GmbH, Lemförde Stammkapital 30 Millionen DM	100 %	Chemikalien-AG, Frankfurt Grundkapital 3 Millionen DM
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl Gewerkenkapital 30 Millionen DM	100 %	Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim Stammkapital 60 Millionen DM
Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg Stammkapital 52 Millionen DM	100 %	Gewerkschaft Haidkopf, Celle Gewerkenkapital 240 000 DM
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg Grundkapital 3 Millionen DM	100 %	Gewerkschaft Victor, Castrop-Rauxel Gewerkenkapital 50 Millionen DM
G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart Stammkapital 27 Millionen DM	100 %	Guano-Werke AG, Hamburg Grundkapital 16,8 Millionen DM
Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln Stammkapital 5 Millionen DM	100 %	Kali-Bank AG, Kassel Grundkapital 2 Millionen DM
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln Grundkapital 10 Millionen DM	100 %	Kali und Salz AG, Kassel Grundkapital 200 Millionen DM
Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart Stammkapital 18 Millionen DM	100 %	MIHAG-Handelsges. für Mineralölerzeugnisse mbH, Düsseldorf Stammkapital 7 Millionen DM
Lutrasil Spinnvlies GmbH & Co., Kaiserslautern Kommanditkapital 10 Millionen DM	50 %	WIESÖL Mineralölhandelsgesellschaft mbH, Wiesbaden Stammkapital 2 Millionen DM
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg Stammkapital 20 Millionen DM	100 %	
Phrix-Werke AG, Hamburg Grundkapital 24 Millionen DM	100 %	
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling Stammkapital 300 Millionen DM	50 %	
Ultraform GmbH, Ludwigshafen Stammkapital 14 Millionen DM	50 %	

Insgesamt 121 Gesellschaften

 unmittelbare Beteiligungsgesellschaften
 mittelbare Beteiligungsgesellschaften

Ausland

Ammoniak Unie N. V., Utrecht, Niederlande Kapital 16 Millionen holl. Gulden	50 %	BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A.S., Istanbul, Türkei Kapital 60 Millionen türk. Pfund	60 %
Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, Belgien Kapital 200 Millionen belg. Franken	50 %	BASF Transatlantica S. A., Panama Kapital 14 Millionen US-Dollar	100 %
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien Kapital 4 Milliarden belg. Franken	100 %	BASF Argentina S.A.I.C.I.F. y M., Buenos Aires, Argentinien Kapital 8,4 Millionen argent. Pesos	100 %
BASF-Chemiewerte AG, Kilchberg/Zürich, Schweiz Kapital 10 Millionen Schweizer Franken	100 %	BASF Brasileira S. A., São Paulo, Brasilien Kapital 55 Millionen Cruzeiros	100 %
BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien Kapital 2,4 Millionen austr. Dollar	100 %	BASF Mexicana S. A., México, D. F., México Kapital 37,5 Millionen mex. Pesos	100 %
Pigment Manufacturers of Australia Ltd., Laverton, Australien Kapital 1,6 Millionen austr. Dollar	50 %	BASF Química Colombiana S. A., Bogotá, Kolumbien Kapital 14 348 800 col. Pesos	100 %
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Japan Kapital 600 Millionen Yen	50 %	Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo, Brasilien Kapital 24 624 000 Cruzeiros	60 %
BASF Española S. A., Barcelona, Spanien Kapital 950 Millionen Peseten	75 %	Sulfisud S. A., Buenos Aires, Argentinien Kapital 1,35 Millionen argent. Pesos	50 %
BASF Holding AG, Zürich, Schweiz Kapital 50 Millionen Schweizer Franken	100 %	Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang, Kapital 30 Millionen franz. Franken	Frankreich 50 %
39 Vertriebsgesellschaften		Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich Kapital 150 Millionen österr. Schilling	50 %
BASF India Ltd., Bombay, Indien Kapital 7 Millionen ind. Rupien	50 %	Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich Kapital 6,6 Millionen franz. Franken	50 %
BASF Overzee N. V., Willemstad, Niederl. Antillen Kapital 131 751 000 niederl. Antillen-Gulden	100 %	¹ Produits et Engrais Chimiques du Rhin S. A., Ottmarsheim, Kapital 120 Millionen franz. Franken	Frankreich 50 %
BASF Canada Ltd., Montreal, Kanada Kapital 28 024 030 canad. Dollar	100 %	Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich Kapital 6,12 Millionen franz. Franken	100 %
BASF Systems Inc., Bedford, Mass., USA Kapital 17,3 Millionen US-Dollar	100 %	² Urruzola S. A., Madrid, Spanien Kapital 100 Millionen Peseten	95 %
BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte, Mich., USA Kapital 113,5 Millionen US-Dollar	100 %		
Dow Badische Company, Williamsburg, Va., USA Kapital 171 197 600 US-Dollar	50 %		

Insgesamt 180 Gesellschaften

 unmittelbare Beteiligungsgesellschaften
 mittelbare Beteiligungsgesellschaften

Stand: 1. Januar 1972

* mindestens 50 Prozent BASF-Anteil;
vereinfachtes Schema

¹ über Wintershall AG
² über Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH

Wichtige Beteiligungsgesellschaften Inland

BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl

Beteiligt seit: 1962
Stammkapital: 25 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent – Organschaft
Erzeugnisse: Strom
Belegschaft: 218
Investitionen: 0,7 Millionen DM
Umsatz: 47,7 Millionen DM

**Ergebnis vor Steuern:* 3,9 Millionen DM

Der gesamte Brennstoffbedarf des Kraftwerks wird durch Ballastkohlen unserer benachbarten Zeche Auguste Victoria gedeckt; die vorhandene Halde konnte ganz abgebaut werden. Von der Stromerzeugung in Höhe von 1463 Millionen Kilowattstunden wurden 1272 Millionen über das Netz des RWE zur BASF nach Ludwigshafen geleitet und ein kleiner Teil in Höhe von 88 Millionen an die Zeche abgegeben.

Elastogran GmbH, Lemförde

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 30 Millionen DM
(seit 25. August 1971)
Beteiligung: 100 Prozent
(bis 1. Juli 1971 50 Prozent)
Erzeugnisse: Polyurethanschaumsysteme,
 Polyurethanhalbzeuge und
 -fertigteile
 Maschinen und Anlagen
Belegschaft: 1240 (Gruppe)
Investitionen: 8,5 Millionen DM (Gruppe)
Umsatz: 133,8 Millionen DM (Gruppe)
Ergebnis vor Steuern: -9,5 Millionen DM

Die Gesellschaft bildet jetzt die Dachgesellschaft für diejenigen Unternehmen der BASF-Gruppe außerhalb der USA, die sich mit der Verarbei-

tung von Polyurethanrohstoffen befassen. Der Umsatz einschließlich der Umsätze der Beteiligungsgesellschaften liegt 30 Millionen DM unter dem des Vorjahres, weil diejenigen Teile des Unternehmens, die nicht mit dem Polyurethangeschäft zusammenhängen, ausgegliedert wurden. Die für die Bereinigung erforderlichen Aufwendungen führten zu einem Verlust. Im 1. Quartal 1972 erzielte die Gesellschaft bereits wieder ein positives Betriebsergebnis. Die Investitionen dienten dem weiteren Ausbau der Produktionseinrichtungen. Die Elastomer AG, Zürich (seit Dezember 1971 100prozentige Tochter der Elastogran), arbeitete 1971 noch mit Verlust. Auch hier bahnt sich eine Normalisierung der Lage an.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl

Beteiligt seit: 1907/1953
Gewerkenkapital: 30 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Steinkohle
Belegschaft: 5450
Investitionen: 7,3 Millionen DM
Umsatz: 200,8 Millionen DM
Ergebnis vor Steuern: 5,1 Millionen DM

Die Nachfrage auf dem Steinkohlenmarkt ging allgemein zurück. Nur die Kraftwerke hatten steigenden Bedarf. Der Umsatz verringerte sich um 2,9 Prozent.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria setzte die Produktion bis auf 0,2 Millionen Tonnen Vollwertkohle ab. Mit 2,6 Millionen Tonnen erreichte die Steinkohlenproduktion die Menge des Vorjahres. Der Förderanteil je Mann und Schicht untertage war infolge erschwerter Abbauverhältnisse mit 4,4 Tonnen geringfügig niedriger.

* Diese Angaben beziehen sich ebenso wie bei allen nachfolgenden Beteiligungsgesellschaften auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und bei den Organgesellschaften auf das Ergebnis vor Körperschaftsteuern.

Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg

<i>Beteiligt seit:</i>	1965
<i>Stammkapital:</i>	52 Millionen DM (bis 3. Februar 1971 48 Millionen DM)
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent – Organschaft
<i>Erzeugnisse:</i>	Lacke und Produkte für den Oberflächenschutz
<i>Belegschaft:</i>	3225
<i>Investitionen:</i>	23,0 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	250,0 Millionen DM
<i>ErgebnisvorSteuern:</i>	29,3 Millionen DM

Anfang 1971 hat die Gesellschaft von der BASF AG die 100prozentige Beteiligung an Dr. Beck & Co. AG übernommen. In diesem Zusammenhang ist das Stammkapital der Glasurit GmbH um 4 Millionen DM auf 52 Millionen DM erhöht worden. Mit der Gesellschaft Dr. Beck wurde ein Unternehmensvertrag abgeschlossen.

Der Umsatz des Stammhauses stieg um 5,2 Prozent. Zusammen mit den in- und ausländischen Beteiligungen einschließlich Beck erhöhte er sich um 7,3 Prozent auf 376,8 Millionen DM.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag wieder im Werk Hiltrup in Westfalen. Im Laufe des Jahres 1972 wird hier eine neue große Fabrikanlage die Produktion aufnehmen.

Die Gesellschaft hat Mitte des Jahres Lizenzrechte auf dem Polyurethanegebiet erworben, aus denen ihr in der Zukunft Lizenzeinnahmen zufließen werden. Der Erwerbspreis ist von der Umsatzentwicklung abhängig und beträgt maximal 31 Millionen DM.

G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart

<i>Beteiligt seit:</i>	1970
<i>Stammkapital:</i>	27 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Pigmente, Pigmentpräparationen, Lebensmittelfarben, kosmetische und keramische Farben, Stabilisatoren für PVC
<i>Belegschaft:</i>	1144
<i>Investitionen:</i>	5,9 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	130,1 Millionen DM
<i>ErgebnisvorSteuern:</i>	13,6 Millionen DM

Der Nettoumsatz der Siegle-Gruppe betrug insgesamt 180 Millionen DM; er erhöhte sich im Inland um 3,5 Prozent und im Ausland um 6,5 Prozent.

Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln

<i>Beteiligt seit:</i>	1968
<i>Grundkapital:</i>	10 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent – eingegliederte Gesellschaft
<i>Erzeugnisse:</i>	Industrielacke, Bautenlacke, Dispersionsfarben
<i>Belegschaft:</i>	1433
<i>Investitionen:</i>	3,4 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	111,6 Millionen DM
<i>ErgebnisvorSteuern:</i>	2,9 Millionen DM

Der Umsatz einschließlich der Umsätze der Beteiligungsgesellschaften stieg um 13,7 Prozent auf 116 Millionen DM. Der Auslandsumsatz wurde um 22 Prozent erhöht. Alle Arbeitszweige wiesen Steigerungsraten auf. Besonders erfolgreich waren Dispersionsfarben und Speziallacke für industrielle Verwender.

Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart

Beteiligt seit: 1970
Stammkapital: 18 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Druckfarben
Belegschaft: 999
Investitionen: 4,2 Millionen DM
Umsatz: 79,8 Millionen DM
Ergebnis vor Steuern: 8,7 Millionen DM

Der Nettoumsatz der Kast + Ehinger-Gruppe konnte auf 106 Millionen DM gesteigert werden. Die Steigerungsrate betrug im Inland 6,8 Prozent und im Ausland 5,6 Prozent. Der Ertrag wurde auch durch die Währungssituation ungünstig beeinflusst.

Nordmark-Werke GmbH, Hamburg

Beteiligt seit: 1968
Stammkapital: 20 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent – Organschaft
Erzeugnisse: Pharmazeutika
Belegschaft: 973
Investitionen: 4,0 Millionen DM
Umsatz: 70,0 Millionen DM
Ergebnis vor Steuern: 9,8 Millionen DM

Umsatz und Gewinn der Gesellschaft wuchsen überdurchschnittlich. Hierzu trugen auch die seit Übernahme durch die BASF entwickelten neuen Produkte bei.

Die Investitionen dienten vor allem der Rationalisierung und dem weiteren Ausbau der Produktion.

Lutravil Spinnvlies GmbH & Co., Kaiserslautern

Beteiligt seit: 1970
Kapital: 10 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent
Freudenberg & Co.)
Erzeugnisse: Spinnvliese
Belegschaft: 195
Investitionen: 26,0 Millionen DM
Umsatz: 10,0 Millionen DM

Ergebnis vor Steuern: –3,8 Millionen DM

Die Gesellschaft stellt nach einem neu entwickelten Verfahren Spinnvliese her, für die es zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten gibt. Nach Abschluß der ersten Ausbaustufe und Aufnahme der Produktion wurde in einem zweiten Schritt der Bau neuer Anlagen für weitere wichtige Einsatzgebiete in Angriff genommen. In dieser Anlaufphase konnte erwartungsgemäß kein positives Ergebnis erwirtschaftet werden.

Phrix-Werke AG, Hamburg

(seit 6. April 1972 BASF Spinntechnik AG)

<i>Beteiligt seit:</i>	1967
<i>Grundkapital:</i>	154 Millionen DM (seit 31. Dezember 1971 24 Millionen DM)
<i>Beteiligung:</i>	50 Prozent (seit 1. Januar 1972 100 Prozent)
<i>Erzeugnisse:</i>	Chemiefasern, Cellulose- derivate; bei den Beteiligungsgesell- schaften: Spezialmaschinen für die Chemiefaserindustrie, Rohrleitungs- und Stahlbau
<i>Belegschaft:</i>	268
<i>Umsatz:</i>	78,1 Millionen DM
<i>Bilanzverlust:</i>	16,9 Millionen DM

Die Beteiligung der BASF AG an dieser Gesellschaft steht per 31. Dezember 1971 mit dem Erinnerungswert von 1,- DM zu Buch. Der Verlust der Gesellschaft im Jahr 1971 hat keine Auswirkung auf das Ergebnis der BASF AG.

Das Werk Neumünster wurde an die Gelsenberg AG verkauft. Mehrere Tochtergesellschaften wurden ebenfalls veräußert.

Die mit Wirkung vom 31. Dezember 1971 durchgeführte Kapitalherabsetzung um 130 Millionen DM auf 24 Millionen DM reduzierte den Bilanzverlust 1971 auf 16,9 Millionen DM. Zum 1. Januar 1972 wurde die Neumünstersche Maschinen- und Apparatebau Gesellschaft m. b. H. verkauft. Da der Verkaufserlös den niedrigeren Buchwert dieser Gesellschaft überstieg, ist das herabgesetzte Aktienkapital der Gesellschaft wieder gedeckt. Seit dem Erwerb der zweiten Hälfte des Aktienkapitals durch die BASF AG konnten die Bemühungen um die Erhaltung der Grundsubstanz der Gesellschaft intensiviert werden.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling Bez. Köln (ROW)

<i>Beteiligt seit:</i>	1953
<i>Stammkapital:</i>	300 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	50 Prozent (50 Prozent Deutsche Shell AG – Organschaft)
<i>Erzeugnisse:</i>	Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze
<i>Belegschaft:</i>	3428
<i>Investitionen:</i>	307 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	732 Millionen DM
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	50 Millionen DM

Bei den von der BASF unter den Handelsnamen ®Lupolen, ®Oppanol B und ®Novolen vertriebenen Polyolefinen konnte der Absatz weiter gesteigert werden. Der Absatz der von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertriebenen ®Epikote-Harze entwickelte sich planmäßig.

Auf den europäischen und überseeischen Märkten sanken die Preise weiter ab. Dementsprechend erhöhte sich der Umsatz der Gesellschaft nur um 4 Prozent.

Die gestiegenen Kosten konnten nicht durch Rationalisierungen oder Preiserhöhungen ausgeglichen werden, das Vorjahresergebnis wurde deshalb nicht erreicht.

Die Investitionen zur Erweiterung des Produktangebots wurden der Marktsituation angepaßt.

Wintershall AG, Celle/Kassel

<i>Beteiligt seit:</i>	1968/1969
<i>Grundkapital:</i>	176 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	über 95 Prozent (Unternehmensvertrag)
<i>Erzeugnisse:</i>	Mineralölprodukte, Erdöl, Erdgas, Düngemittel, Steinsalz und Druckgußerzeugnisse
<i>Belegschaft:</i>	3198
<i>Investitionen:</i>	49,1 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	1049,5 Millionen DM
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	52,2 Millionen DM

Die Wintershall-Gruppe erzielte mit ihren in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften einen Umsatz von 2,8 Milliarden DM. Die Zunahme betrug 183 Millionen DM oder 7,1 Prozent. Sie wurde fast ausschließlich im Mineralölbereich erzielt. Im Düngemittelsektor war die Geschäftsentwicklung weiterhin unbefriedigend.

Der Jahresüberschuß der Wintershall AG in Höhe von 23,9 Millionen DM gestattet die Ausschüttung einer Dividende von 13,5 Prozent.

Über Beteiligungsgesellschaften ist folgendes zu berichten:

Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim (Stammkapital 60 Millionen DM, Beteiligung 60 Prozent). Die Gesellschaft konnte bei einem Umsatz von 448 Millionen DM das Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen.

Kali und Salz AG, Kassel (Grundkapital 200 Millionen DM, Beteiligung 50 Prozent, mitbeteiligt Salzdetfurth AG zu 50 Prozent). Das Unternehmen wurde 1971 in eine AG umgewandelt. Die Geschäftstätigkeit umfaßt die vier Produktionsbereiche Kali, Thomaskali, Steinsalz und Chemikalien. Im ersten vollen Geschäftsjahr, 1971, erzielte die

Gesellschaft einen Umsatz von 712,8 Millionen DM. Ende 1971 waren 9703 Mitarbeiter beschäftigt. Die binnenwirtschaftliche Konjunkturlage und die instabile Weltwährungssituation belasteten das lohnintensive, exportabhängige Unternehmen erheblich. Außerdem führten Frachtkostenerhöhungen bei allen Verkehrsträgern zu weiteren Ertragseinbußen.

Die Kaliproduktion der Gesellschaft wurde um 5,8 Prozent auf 2 153 000 Tonnen K₂O erhöht. Der Absatz erreichte mit 2 070 000 Tonnen K₂O nur knapp die Vorjahresmenge. Verstärkte Nachfrage bestand erwartungsgemäß bei groben Sorten und magnesiumhaltigen Kalidüngemitteln.

Der Bedarf an [®]Thomaskali stieg an und veranlaßte die Gesellschaft, die Kapazität weiter auszubauen. Im Steinsalzbereich lag der Absatz infolge des schwachen Streusalzgeschäfts in diesem milden Winter erheblich unter dem des Vorjahres. Der Absatz an Speise- und Gewerbesalzen entsprach den Erwartungen. Produktion und Absatz auf dem Chemikaliensektor waren befriedigend.

Das Geschäftsergebnis, das auch in diesem Jahr durch Sondereinflüsse beeinträchtigt wurde, blieb hinter den Erwartungen zurück.

Gewerkschaft Victor, Castrop-Rauxel (Gewerkekapi-tal 50 Millionen DM, Beteiligung 50 Prozent). Bei einem Umsatz von 167 Millionen DM erzielte die Gesellschaft nach Inbetriebnahme der neuen Ammoniakanlage einen Gewinn.

Guano-Werke AG, Hamburg (Grundkapital 16,8 Millionen DM, Beteiligung 97 Prozent). Der Umsatz belief sich auf 135 Millionen DM. Nach mehreren Verlustjahren konnte die Gesellschaft durch verstärkte Rationalisierungsmaßnahmen einen Gewinn erwirtschaften.

Produits et Engrais Chimiques du Rhin S. A. (PEC RHIN), Ottmarsheim, Frankreich (Grundkapital 120 Millionen franz. Franken, Beteiligung 50 Prozent). Nach Aufnahme der Produktion wurde ein Umsatz von 54 Millionen franz. Franken erreicht. Bedingt durch Anlaufkosten und die noch geringe Auslastung der Anlagen schloß die Gesellschaft mit einem hohen Verlust ab.

Salzdettfurth AG, Hannover (Grundkapital 125 Millionen DM, Beteiligung 43,4 Prozent, Konzernumsatz 256 Millionen DM). Die Gesellschaft sah sich durch die überraschend ungünstige Entwicklung ihrer Auslandsbeteiligungen, insbesondere der Great Salt Lake Minerals and Chemicals Corporation (Anteil 49 Prozent) am Großen Salzsee USA, veranlaßt, Abschreibungen vorzunehmen und durch Rückstellungen Vorsorge für sich ergebende Verpflichtungen aus Bürgschaften zu treffen. Diese Maßnahmen führten trotz Inanspruchnahme eines erheblichen Teils der Rücklagen zu einem Verlustausweis.

Wintershall hat dieser Entwicklung im Jahresabschluß 1971 Rechnung getragen.

S.A. Belge pour le Raffinage de Pétrole – Albatros –, Antwerpen (Grundkapital 750 Millionen belg. Franken). Bei dieser Gesellschaft hat die Wintershall AG ihre Beteiligung auf 37,5 Prozent erhöht. Sie ließ bei dieser Raffinerie 1971 etwa 0,5 Millionen Tonnen Rohöl verarbeiten.

Ultraform GmbH, Ludwigshafen

Beteiligt seit: 25. Juli 1969
Kapital: 14 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Degussa)
Erzeugnisse: Polyformaldehyd
Belegschaft: 64
Investitionen: 21,5 Millionen DM

Im ersten Jahr ihrer Produktionstätigkeit beeinträchtigten Anlaufverluste das Ergebnis der Gesellschaft. Das Stammkapital der Gesellschaft wurde im Dezember von 5 Millionen DM auf 14 Millionen DM erhöht.

Ausland

Ammoniak Unie N. V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit: 1965
Kapital: 16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent MEKOG N. V.)
Erzeugnisse: Ammoniak
Belegschaft: 40
Investitionen: 1,9 Millionen holl. Gulden
Umsatz: 41,0 Millionen holl. Gulden
Ergebnis vor Steuern: 1,9 Millionen holl. Gulden
Die Anlage war ausgelastet. Das erzeugte Ammoniak wird von den beiden Muttergesellschaften übernommen.

Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 200 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Phillips Petroleum Company)
Erzeugnisse: Polyvinylchlorid
Belegschaft: Keine
(von BASF Antwerpen N. V. betrieben)
Investitionen: 2,5 Millionen belg. Franken
Umsatz: 72,0 Millionen belg. Franken
Ergebnis vor Steuern: 1,8 Millionen belg. Franken
Die Anlage war voll ausgelastet. Die Produktion wurde je zur Hälfte von den beiden Partnern verkauft.

BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 4000 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Polyäthylen niederer Dichte, Vinylchlorid, Äthylenoxid, Glykol, Äthylbenzol
Belegschaft: 2466
Investitionen: 901,5 Millionen belg. Franken
Umsatz: 7125,5 Millionen belg. Franken
Ergebnis vor Steuern: 613,1 Millionen belg. Franken
Der Umsatz konnte um 30,5 Prozent gesteigert werden. Die Produktionsanlagen waren ausgelastet.
Der Ausbau des Werkes wurde fortgeführt. Durch den Erwerb eines direkt angrenzenden Industriegeländes mit einer Fläche von 115 Hektar und einem unmittelbaren Anschluß an den projektierten Schelde-Rhein-Kanal konnte ein weiteres Standortvorteil gesichert werden. Das Investitionsvolumen war jedoch niedriger als im Vorjahr, weil einige Vorhaben der konjunkturellen Lage entsprechend später abgewickelt werden.



Anlagen der BASF Antwerpen

BASF Española S. A., Barcelona, Spanien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 950 Millionen Peseten
Beteiligung: 75 Prozent
(25 Prozent Arrahona S. A.)

Erzeugnisse: Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Kunststoffdispersionen, Textilhilfsmittel

Belegschaft: 664
Investitionen: 263 Millionen Peseten
Umsatz: 2313,8 Millionen Peseten

Ergebnis vor Steuern: -37,4 Millionen Peseten
Im Laufe des Jahres wurde der petrochemische Verbund in Tarragona voll in Betrieb genommen. Die Fabriken für Styropor und Kunststoffdispersionen erreichten die volle Auslastung ihrer Kapazität. Das Produktionsprogramm für Textilhilfsmittel in Hospitalet wurde beträchtlich erweitert.

Über den Geschäftsverlauf der Gesellschaft wird auch auf Seite 42 berichtet.

Das Jahresergebnis wurde durch Anlaufverluste bei mehreren neuen Anlagen beeinträchtigt.

Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang, Frankreich

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 30 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Shell-Gruppe)

Erzeugnisse: Polyäthylen
Belegschaft: 103
Investitionen: 1,7 Millionen franz. Franken
Umsatz: 74,5 Millionen franz. Franken
Ergebnis vor Steuern: 3,3 Millionen franz. Franken

Die Produktion konnte entsprechend der verbesserten Rohstoffanlieferung gesteigert werden, hat jedoch die Anlagenkapazität noch nicht erreicht. Bei zurückgehenden Erlösen stieg der Umsatz um 21 Prozent. Das Geschäftsergebnis blieb wegen der schwierigen Marktlage unbefriedigend.

Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 150 Millionen österr. Schilling
Beteiligung: 50 Prozent

(50 Prozent Petrochemie Schwechat Ges. m. b. H.)

Erzeugnisse: Polyäthylen
Belegschaft: 155
Investitionen: 53,4 Millionen österr. Schilling
Umsatz: 399,0 Millionen österr. Schilling

Ergebnis vor Steuern: 16,7 Millionen österr. Schilling
Das Unternehmen erzeugte rund 69 000 Tonnen Polyäthylen. Die Investitionen betrafen in erster Linie die Komplettierung der Versand- und Lager-einrichtungen sowie die Sicherung der Wasserversorgung.

Dispersion Plastiques S. A., Paris, Frankreich

<i>Beteiligt seit:</i>	1958
<i>Kapital:</i>	6,6 Millionen franz. Franken
<i>Beteiligung:</i>	50 Prozent (50 Prozent Pechiney Ugine Kuhlmann)
<i>Erzeugnisse:</i>	Styropor, Kunststoff- dispersionen
<i>Belegschaft:</i>	53
<i>Investitionen:</i>	6,1 Millionen franz. Franken
<i>Umsatz:</i>	57,5 Millionen franz. Franken

Der Umsatz der Gesellschaft hat sich um 19 Prozent erhöht. Die Anlagen für Styropor und Dispersionen waren voll ausgelastet.

Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich

<i>Beteiligt seit:</i>	1962
<i>Kapital:</i>	6,12 Millionen franz. Franken
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten
<i>Belegschaft:</i>	171
<i>Investitionen:</i>	1,4 Millionen franz. Franken
<i>Umsatz:</i>	16,2 Millionen franz. Franken

Ergebnis vor Steuern: 1,7 Millionen franz. Franken
Das Produktionsprogramm wurde den veränderten Marktverhältnissen angepaßt. Die Herstellung von Compact-Cassetten wurde aufgenommen. Der Umsatz des Vorjahres wurde gehalten.

BASF Canada Ltd., Montreal, Kanada

<i>Beteiligt seit:</i>	1954
<i>Kapital:</i>	28 024 030 can. Dollar
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Styropor, Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weich- macher, Hilfsmittel
<i>Belegschaft:</i>	333
<i>Investitionen:</i>	30,4 Millionen can. Dollar
<i>Umsatz:</i>	29,9 Millionen can. Dollar
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	-1,4 Millionen can. Dollar

Der Umsatz konnte um mehr als 20 Prozent gesteigert werden. Das Jahresergebnis ist erwartungsgemäß durch Anlaufverluste beeinträchtigt.

BASF Systems Inc., Bedford, Massachusetts, USA

<i>Beteiligt seit:</i>	1964
<i>Kapital:</i>	17,3 Millionen US-Dollar (Grundkapital einschließlich Rücklagen)
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Magnetbänder, Plattenstapel für die Datenverarbeitung, Tonbandkassetten
<i>Belegschaft:</i>	496
<i>Investitionen:</i>	1,7 Millionen US-Dollar
<i>Umsatz:</i>	15,2 Millionen US-Dollar
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	-10,4 Millionen US-Dollar

Der ausgewiesene Verlust beruht zur einen Hälfte auf dem negativen Betriebsergebnis, bedingt durch nichtkostendeckende Erlöse, zur anderen Hälfte auf notwendigen Sonderabschreibungen und vorsorglich gebildeten Rückstellungen. Über den Geschäftsverlauf bei der Gesellschaft wird auf Seite 51 berichtet.

**BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte,
Michigan, USA***

<i>Beteiligt seit:</i>	1970
<i>Kapital:</i>	113,5 Millionen US-Dollar (Grundkapital einschließlich Rücklagen)
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Grundchemikalien, organische Chemikalien, Reinigungssy- steme, Polyurethane, Styropor, Farbstoffe und Hilfsmittel
<i>Belegschaft:</i>	4324
<i>Investitionen:</i>	25,5 Millionen US-Dollar
<i>Umsatz:</i>	253,6 Millionen US-Dollar
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	6,7 Millionen US-Dollar

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz um mehr als 10 Prozent steigern.

Über den Geschäftsverlauf wird auf Seite 49 berichtet.

Als Ergänzung ihrer Betätigung auf dem Polyurethanegebiet übernahm die BASF Wyandotte die North American Urethane (NAU) mit den übrigen Beteiligungsgesellschaften der Elastomer AG in USA.

**Dow Badische Company, Williamsburg,
Virginia, USA**

<i>Beteiligt seit:</i>	1958
<i>Kapital:</i>	171,2 Millionen US-Dollar
<i>Beteiligung:</i>	50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
<i>Erzeugnisse:</i>	Acrylsäure, Acrylester, Oxo- alkohole, Caprolactam, Nylon-, Polyester- und Acryl- fasern
<i>Belegschaft:</i>	2534
<i>Investitionen:</i>	6,5 Millionen US-Dollar
<i>Umsatz:</i>	133,0 Millionen US-Dollar

**Ergebnis vor Steuern:* 18,0 Millionen US-Dollar
Die Gesellschaft hat die Universal Textured Yarns Inc., an der sie bisher zu 50 Prozent beteiligt war, voll übernommen.

Über den Geschäftsverlauf wird auf Seite 49 Näheres berichtet.

Die Beteiligungsgesellschaften der Dow Badischen, die mit der Weiterverarbeitung von Fasern beschäftigt sind, arbeiten mit gutem Ergebnis.

* einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen

* einschließlich der Ergebnisse von Beteiligungsgesellschaften

**BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas,
São Paulo, Brasilien**

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 55,0 Millionen Cruzeiros
Beteiligung: nahezu 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen, Reduktionsmittel, Pigmentzubereitungen, Hilfsmittel für die Leder-, Papier- und Textilveredlung

Belegschaft: 929
Investitionen: 5,3 Millionen Cruzeiros
Umsatz: 92,4 Millionen Cruzeiros
Ergebnis vor Steuern: 1,9 Millionen Cruzeiros
Der Umsatz aus der Landesproduktion, besonders bei Styropor und Hilfsmitteln für die Textil-, Leder- und Papierveredlung, konnte erheblich gesteigert werden.

Die Ertragslage hat sich wesentlich verbessert.

BASF Mexicana S. A., México, D. F., México

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 37,5 Millionen mex. Pesos
Beteiligung: nahezu 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Hilfsmittel, Kunststoffdispersionen, Farbstoffe, Lederfettungsmittel

Belegschaft: 206
Investitionen: 4,0 Millionen mex. Pesos
Umsatz: 68,8 Millionen mex. Pesos
Ergebnis vor Steuern: -5,1 Millionen mex. Pesos
Die Wirtschaftslage des Landes und Währungsverluste führten zu dem negativen Ergebnis. Für das laufende Geschäftsjahr ist mit einer Ertragsverbesserung zu rechnen.

**BASF Química Colombiana S. A., Bogota,
Kolumbien**

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 14,3 Millionen col. Pesos
Beteiligung: nahezu 100 Prozent
Erzeugnisse: Kunststoffdispersionen, Hilfsmittel für die Papier-, Leder- und Textilveredlung, Alkydharze, Farbstoffe, Chemikalien

Belegschaft: 261
Investitionen: 10,6 Millionen col. Pesos
Umsatz: 141,3 Millionen col. Pesos
Ergebnis vor Steuern: 7,3 Millionen col. Pesos
Durch die Zusammenfassung von Vertrieb und Produktion wurde ein Rationalisierungserfolg erzielt, der sich im Ergebnis positiv auswirkte. Der Umsatz aus der Landesproduktion konnte beachtlich gesteigert werden.

**Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo,
Estado do São Paulo, Brasilien**

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 24,6 Millionen Cruzeiros
Beteiligung: 60 Prozent
Erzeugnisse: Automobillacke, Speziallacke, Anstrichfarben auf Basis von Kunststoffdispersionen

Belegschaft: 783
Investitionen: 3,5 Millionen Cruzeiros
Umsatz: 91 Millionen Cruzeiros
Ergebnis vor Steuern: 9,7 Millionen Cruzeiros
In allen Geschäftsbereichen entwickelten sich Umsatz und Ergebnis gut. Die Erweiterung des Produktionsprogramms auf dem Gebiet der Anstrichfarben wurde fortgesetzt.

**BASF Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S.,
Istanbul, Türkei**

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 60 Millionen türk. Pfund
(genehmigt)
Beteiligung: 60 Prozent
(40 Prozent Sümerbank)
Erzeugnisse: Formaldehyd, Kaurit-Leim-
harze, Hilfsmittel, Kunststoff-
dispersionen
Belegschaft: 102
Investitionen: 10,5 Millionen türk. Pfund
Umsatz: 22,5 Millionen türk. Pfund
Ergebnis vor Steuern: -6,36 Millionen türk. Pfund

In der ersten Jahreshälfte wurden die Anlagen zur Herstellung von Hilfsmitteln und Kunststoffdispersionen in Betrieb genommen. Damit ist die erste Ausbaustufe abgeschlossen. Der Umsatz blieb zunächst hinter den Erwartungen zurück, stieg gegen Jahresende jedoch an. Das Ergebnis ist durch Anlaufverluste beeinträchtigt. Für 1972 ist eine Verbesserung der Ertragslage zu erwarten.

BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien

Beteiligt seit: 1963
Kapital: 2,4 Millionen austr. Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen, Hilfsmittel
Belegschaft: 195
Investitionen: 0,144 Millionen austr. Dollar
Umsatz: 11,4 Millionen austr. Dollar
Ergebnis vor Steuern: 0,024 Millionen austr. Dollar
Bei einem Umsatzzuwachs von 12 Prozent blieb der Ertrag hinter den Erwartungen zurück.

BASF India Ltd., Bombay, Indien

Beteiligt seit: 1960
Kapital: 7 Millionen ind. Rupien
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent ind. Aktionäre)
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus
Styropor, Gerbstoffe
Belegschaft: 366
Investitionen: 0,54 Millionen ind. Rupien
Umsatz: 26,4 Millionen ind. Rupien
Ergebnis vor Steuern: 2,1 Millionen ind. Rupien
Das Importgeschäft war durch die Auswirkungen des politischen Konflikts auf dem indischen Subkontinent beeinträchtigt. Der Ertrag entwickelte sich in allen Geschäftsbereichen gut.

**Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi,
Mie Pref., Japan**

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 600 Millionen Yen
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Mitsubishi Petro-
chemical Company Ltd.)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 139
Investitionen: 580,5 Millionen Yen
Umsatz: 3997,1 Millionen Yen
Ergebnis vor Steuern: 485,4 Millionen Yen
Die Auswirkungen der abgeschwächten Konjunktur auf die Abnehmerindustrien konnten durch Erschließung neuer Anwendungsgebiete für die Erzeugnisse der Gesellschaft abgemildert werden.

Mitarbeiter

Belegschaft	Jahresende		Veränderung geg. 1970 in Prozent
	1970	1971	
BASF-Gruppe	96 085	93 022	- 3,2
BASF AG	51 368	49 590	- 3,5

Auch in einem großen Unternehmensverband wie dem der BASF-Gruppe wird der Erfolg in ganz erheblichem Maße von der Leistung eines jeden einzelnen bestimmt. Wir danken allen unseren Mitarbeitern und den Betriebsvertretungen für ihren wertvollen Beitrag.

Der Personalstand der BASF-Gruppe verringerte sich auf 93 022 Mitarbeiter. Hiervon waren 77 666 im Inland tätig. Ihre Anzahl verminderte sich um 3471 (- 4,3 Prozent). Im Ausland stieg die Belegschaft um 408 (+ 2,7 Prozent) auf 15 356 Beschäftigte.

Die BASF AG hatte zum Jahresende 49 590 Mitarbeiter, darunter 6,4 Prozent ausländische Arbeitnehmer im Lohnverhältnis. In Anpassung an die Konjunktorentwicklung ist der Belegschaftsstand durch normale Fluktuation um 1778 zurückgegangen.

Dem internen Personalausgleich messen wir große Bedeutung zu. Wir gewinnen dadurch eine größere Flexibilität bei wirtschaftlichen Schwankungen und Umstrukturierungen, die vor allem dem einzelnen zur Erhaltung seines Arbeitsplatzes in der BASF dient.

Die Fluktuation belief sich bei Erfassung aller Abgänge auf 10 Prozent der durchschnittlichen Gesamtbelegschaft. Die Zahl der Fremdfirmenangehörigen, die hauptsächlich Bau-, Montage- und Wartungsarbeiten ausführen, hat sich wegen

des Rückgangs der Investitionen bis zum Jahresende um 28 Prozent von 5119 auf 3688 Beschäftigte verringert.

Im Laufe des Jahres waren fast 1000 Studenten, Praktikanten, Volontäre und Fachschulanwärter in den verschiedensten Bereichen tätig.

Wir entsprechen versuchsweise den Wünschen unserer Mitarbeiter nach einer steckkartenlosen Erfassung der Arbeitszeit. In einigen Betrieben wird ein solches Verfahren bereits praktisch erprobt. Es soll gleichzeitig zu einer rationelleren Lohnabrechnung führen.

Im Herbst wurde mit gutem Erfolg die innerbetriebliche Stellenausschreibung eingeführt. Mit diesem Verfahren bieten wir unseren Mitarbeitern eine weitere Möglichkeit, ihre berufliche Stellung innerhalb unseres Unternehmens entsprechend ihren Fähigkeiten und Kenntnissen zu verbessern.

Die Informationsveranstaltungen und die aktuellen Schnellberichte fanden bei unseren Mitarbeitern gute Aufnahme. In regelmäßigen Sitzungen des Wirtschaftsausschusses wurde die Unternehmenspolitik mit den Arbeitnehmervertretern erörtert.

Personalaufwand

	1967	1968	1969	1970	1971
Lohn- und Gehaltssumme je Mitarbeiter in DM	16 148	17 060	18 731	21 733	23 476
Veränderung in Prozent	+ 3,9	+ 5,6	+ 9,8	+ 16,0	+ 8,0

Der Personalaufwand der BASF AG einschließlich der gesetzlichen und betrieblichen Sozialleistungen betrug 1391 Millionen DM gegenüber 1263 Mil-

lionen DM im Jahr 1970. Die Personalkosten beliefen sich auf ca. 27 Prozent unserer Umsatzerlöse; im Vorjahr waren es 26 Prozent.

Die Mehraufwendungen waren im wesentlichen bedingt durch die Vorbelastungen aus dem Jahre 1970, die Tarifierhöhungen ab 1. Juni 1971, die gesetzliche Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in den Sozialversicherungen und die Ausdehnung des Beitragszuschusses des Arbeitgebers zur Krankenversicherung auf die freiwillig versicherten Angestellten. Pensionsrückstellungen erfolgten im Rahmen versicherungsmathematischer Möglichkeiten.

Unseren Werksangehörigen wurde wieder Gelegenheit gegeben, bis zur Höhe ihrer Netto-Jahresprämie BASF-Aktien zu beziehen. Über 8300 Mitarbeiter erwarben nominal 8,5 Millionen DM. Der Nennwert der auf diese Weise seit 1955 vermittelten Aktien beläuft sich auf rund 43 Millionen DM. Die Beschäftigten unserer inländischen Tochtergesellschaften wurden erstmals in diese Aktion mit einbezogen.

Den Mitarbeitern des Tarifbereichs erbrachte das Unternehmen aufgrund tariflicher Vereinbarungen vermögenswirksame Leistungen von über 12 Millionen DM. Unsere Mitarbeiter haben einen Betrag in fast gleicher Höhe im Rahmen des 624-DM-Gesetzes angelegt.

Die außertariflichen Angestellten wurden in die Förderung der Vermögensbildung dadurch mit einbezogen, daß ihnen aus Beständen der BASF (BASF-Erwerbspreis 124,90 DM pro Stück zuzüglich Anschaffungsnebenkosten) 5 Aktien mit 5jähriger Sperrfrist zum halben Börsenkurs vom 19. Oktober 1971 angeboten wurden. Hiervon machten 4400 außertarifliche Mitarbeiter Gebrauch.

Ab 1. April 1972 sind für die chemische Industrie Rheinland-Pfalz neue Lohn- und Gehaltstarife in Kraft getreten; hieraus ergibt sich für das Geschäftsjahr 1972 eine Mehrbelastung von etwa 45 Millionen DM.

Ausbildung

Im Herbst 1971 wurden 940 Auszubildende eingestellt. Von ihnen streben 307 einen naturwissenschaftlichen, 503 einen handwerklichen und 130 einen kaufmännischen oder sonstigen Beruf an. Zum Jahresende standen bei der BASF AG 3130 Jugendliche in Ausbildung. Ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft ist gegenüber dem Vorjahr mit 6,3 Prozent nahezu konstant geblieben.

Zur allgemeinen Information über Ausbildungsfragen und als Hilfe zur Berufsfindung wurden zum Jahresende „Tage der offenen Tür“ veranstaltet. Weit über 4000 Interessenten wurde damit die Gelegenheit gegeben, sich die Ausbildungsstätten der BASF anzusehen, den Tagesablauf in der Ausbildung kennenzulernen und mit den Ausbildern eingehende Gespräche zu führen.

Der beruflichen Weiterbildung messen wir eine steigende Bedeutung zu. Mit der Einführung neuer fachspezifischer Themen ist das Angebot noch breiter gefächert worden. Die Zahl der Kurs Teilnehmer hat sich weiter erhöht.

Für die Förderung unserer Führungskräfte haben wir spezielle Programme entwickelt. In unserem Studienhaus in St. Johann und in Ludwigshafen haben insgesamt 1005 Teilnehmer Seminare besucht. An externen Seminarveranstaltungen nahmen 688 leitende Mitarbeiter teil.

Fast 3000 Mitarbeiter besuchten außerhalb der Arbeitszeit Sprachkurse und Veranstaltungen der allgemeinen Weiterbildung.



Ausbildung in den Lehrwerkstätten der BASF in Ludwigshafen

Der Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ stand im Jahr 1971 unter der Patenschaft der BASF.

Soziale Dienste

Mitte 1971 haben wir unser System der betrieblichen Altersversorgung der Entwicklung angepaßt. Der Schutz bei vorzeitigen Versorgungsfällen ist verbessert und der Rentenanspruch am Einkommen des Mitarbeiters im Zeitpunkt der Pensionierung ausgerichtet.

Die Gesundheitsvorsorge für unsere Mitarbeiter war ein weiterer Schwerpunkt unserer betrieblichen Sozialarbeit. Sie erstreckte sich insbesondere auf die ärztliche Betreuung und Überwachung sowie auf Maßnahmen der Erholungsfürsorge.

In dem gemeinsam mit der Stadt Ludwigshafen im Jahr 1967 begonnenen Wohnprojekt „Pfungstweide“ konnten von den über 1400 Mieteinheiten, die unsere Tochtergesellschaft LUWOGЕ Wohnungsunternehmen GmbH errichten wird, bisher 654 fertiggestellt werden, davon allein 292 im vergangenen Jahr. Das Unternehmen und die selbständigen Altersversorgungseinrichtungen gewährten darüber hinaus in fast 1100 Fällen den Mitarbeitern Darlehen zum Erwerb von Eigenheimen und Eigentumswohnungen.



Pfingstweide in Ludwigshafen – Neues Wohngebiet für
BASF-Mitarbeiter

Bemerkungen zum BASF-Gruppenabschluß 1971

Grundlagen des Gruppenabschlusses

Der Jahresabschluß der BASF-Gruppe ergibt sich aus dem konsolidierten Jahresabschluß der BASF AG und ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen und dem kombinierten Jahresabschluß der wesentlichen 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften der BASF-Gruppe. Mit Rücksicht auf die geographische Unternehmungsstruktur unserer Gruppe und um einen Vergleich mit anderen internationalen Großunternehmen zu ermöglichen, sind beide Jahresabschlüsse nach den Grundsätzen und Richtlinien aufgestellt und testiert worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihre Jahresabschlüsse nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Für die Veröffentlichung des Gruppenabschlusses wurde dem konsolidierten Abschluß der BASF AG und ihrer Mehrheitsbeteiligungen der kombinierte Abschluß der 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften anteilig zugerechnet. Wesentliche Zwischenbeziehungen zwischen Mehrheitsgesellschaften und 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften wurden dabei eliminiert.

Entsprechend umfaßt der Gruppenabschluß die Abschlüsse der BASF AG, von 81 Mehrheitsbeteiligungen und 15 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften der BASF-Gruppe und enthält damit mehr als 90 Prozent der für die Beurteilung der BASF-Gruppe wesentlichen wirtschaftlichen Daten. Nicht erfaßt wurden alle unwesentlichen Gesellschaften.

Die nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften sind in dem Gruppenabschluß zu Anschaffungskosten abzüglich zwischenzeitlich vorgenommener Abschreibungen bilanziert.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Landeswährungen sind wie folgt in DM umgerechnet worden:

- a) Erträge und Aufwendungen – zu Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- b) Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte und Beteiligungen – zu historischen Kursen.
- c) Andere Vermögensgegenstände und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende.

Der kumulierte unrealisierte Gewinn nach Abzug der unrealisierten Verluste aus der Währungsumrechnung zum 31. Dezember 1971 ist als Sonderposten aus Währungsumrechnung in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Grundsätze der Bewertung

Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen der Rechnungslegung des jeweiligen Landes, in dem die einbezogenen Gesellschaften ihren Sitz haben, aufgestellt worden. Wären auch die Bewertungsgrundsätze angewandt worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihre Jahresabschlüsse nach den Erfordernissen der SEC aufstellen, so wäre das ausgewiesene Eigenkapital zum 31. Dezember 1971 um 970 000 TDM und das Ergebnis nach Steuern im Jahr 1971 um 49 609 TDM höher gewesen. Diese Unterschiede ergeben sich hauptsächlich bei den inländischen Beteiligungsgesellschaften, aus der Bewertung der Beteiligungen der BASF AG im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften, aus der Berücksichtigung steuerlicher Sondervorschriften

bei der Bewertung von Sachanlagen und aus der Kapitalkonsolidierung.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Grundsätzlich werden die Abschreibungen linear oder degressiv bemessen. Die Abschreibungssätze entsprechen der wirtschaftlichen Lebensdauer der verschiedenen Anlagengegenstände, die für die Gebäude zwischen 4 und 50 Jahren und für Maschinen und maschinelle Anlagen zwischen 3 und 25 Jahren liegt, Gebäude auf gepachteten Grundstücken werden über die Dauer des Pachtverhältnisses abgeschrieben. Sonderabschreibungen werden in Übereinstimmung mit deutschen Steuervorschriften auf Zugänge zum Sachanlagevermögen zum Zwecke der Forschung und Entwicklung, Reinhaltung des Wassers usw. sowie auf geringwertige Wirtschaftsgüter vorgenommen. Die Abschreibungen betragen im Jahr 1971 894 916 TDM.

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten (im allgemeinen Durchschnittskosten) oder zum niedrigeren Marktwert bilanziert (als niedrigerer Marktwert gelten die niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder der zu realisierende Wert). Risiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, sind ausreichend berücksichtigt.

Langfristige Verbindlichkeiten

Langfristige Verbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Zinssätze der langfristigen Verbindlichkeiten liegen zwischen 4½ und 9 Prozent.

Die Fälligkeiten der langfristigen Verbindlichkeiten sind in den nächsten Jahren wie folgt:

	TDM
1973	376 292
1974	718 242
1975	529 766
1976	693 259

Eigenkapital

Die Veränderungen im Eigenkapital im Jahr 1971 werden wie folgt zusammengefaßt:

TDM	Grund- kapital	Geneh- migtes Kapital	Bedingtes Kapital
1. Januar 1971	1 500 396	93 951	156 031
Ausgegeben	12 708	- 12 644	- 64
31. Dezember 1971	1 513 104	81 307	155 967

TDM

<i>Gesetzliche Rücklage</i>	
Stand am Jahresbeginn	1 088 181
Aufgeld aus Kapitalerhöhung	17 845
Stand am Jahresende	<u>1 106 026</u>
<i>Freie Rücklage</i>	
Stand am Jahresbeginn und -ende	<u>691 000</u>
<i>Bilanzgewinn</i>	
Stand am Jahresbeginn	88 883
Veränderung des Konsolidierungskreises	19 960
Periodenergebnis	288 362
Dividendenausschüttung	- 306 712
Zuführungen zum Konsolidierungsausgleichsposten	- 95 212
Sonstige Veränderungen	53 591
Stand am Jahresende	<u>48 872</u>

Gesetzliche Sozialaufwendungen und Aufwendungen für zusätzliche Altersversorgung

Entsprechend den landesgesetzlichen Vorschriften sind die Beschäftigten in verschiedenen Ländern pflichtversichert. Beschäftigte in bestimmten Gesellschaften haben Pensionsansprüche aus Firmenvereinbarungen.

Die erforderlichen Mittelbereitstellungen für die zusätzliche Altersversorgung werden auf finanzmathematischer Basis errechnet und die errechneten Beträge in nicht anlagegebundenen Pensionsrückstellungen angesammelt. Zum 31. Dezember 1971 betragen diese Rückstellungen 443 615 TDM. Die gesetzlichen Sozialaufwendungen und die Aufwendungen für zusätzliche Altersversorgung waren im Jahr 1971 wie folgt:

	TDM
Gesetzlicher Sozialaufwand	188 497
Zusätzliche Altersversorgung	<u>130 096</u>
	318 593

Haftungsverhältnisse

Aus dem Geschäftsbetrieb ergeben sich eine Reihe gerichtlicher Verfahren, deren Risiken durch Rückstellungen ausreichend gedeckt sind. In Zusammenhang mit dem normalen Geschäftsverkehr haben die Gesellschaften verschiedene Verpflichtungen aus Pacht- und anderen Verträgen, Pensionszusagen usw.

Ferner bestehen Haftungsverhältnisse aus der Begebung und Übertragung von Wechseln. Zur Abdeckung von drohenden Verlusten bestehen ausreichende Rückstellungen.

Zum 31. Dezember 1971 waren die deutschen Gesellschaften verpflichtet, eine Lastenausgleichsvermögensabgabe in Höhe von vierteljährlich 4087 TDM bis 1979 zu zahlen.

Konzerngeschäftsbericht mit Erläuterungen zum Konzernabschluß 1971

Auf die allgemeinen Teile dieses Geschäftsberichts wird Bezug genommen.

Den Konzernabschluß erläutern wir wie folgt:

In den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1971 einbezogene Tochtergesellschaften der BASF AG und Beteiligungsgesellschaften dieser Tochtergesellschaften:

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen

BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *

BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl *

Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *

Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg
Elastogran GmbH, Lemförde

- Beteiligungsgesellschaft Elastomer-Chemie mbH, Lemförde
- Beteiligungsgesellschaft Kunststoff-Verfahrenstechnik Dr.-Ing. Ernst mbH, Straßlach
- Beteiligungsgesellschaft Polyol-Chemie Lemförde mbH, Lemförde
- Elastomer-Chemie GmbH & Co., KG, Lemförde
- Kautschuk & Kunststoff GmbH Mayen, Mayen
- Kautschuk & Kunststoff GmbH & Co. Mayen, Mayen
- Kunststoffbüro München GmbH, München
- Kunststoffbüro München GmbH & Co., Geiselbullach
- Kunststoffbüro Osnabrück GmbH, Osnabrück
- Kunststoffbüro Osnabrück GmbH & Co., Lotte
- Kunststoff-Verfahrenstechnik Dr.-Ing. Ernst GmbH & Co. KG, Straßlach
- Kunststoff-Verfahrenstechnik Isernhagen HB GmbH, Isernhagen

- Kunststoff-Verfahrenstechnik Isernhagen HB GmbH & Co. KG, Langenhagen
- Kunststoffverfahrenstechnik Selm GmbH, Selm
- Kunststoffverfahrenstechnik Selm GmbH & Co. KG, Selm
- Lemförder Kunststoff GmbH, Lemförde
- Lemförder Kunststoff GmbH & Co. KG, Lemförde
- Osning-Schuhbedarf-Vertriebsgesellschaft mbH, Osnabrück
- Osning-Schuhbedarf-Vertriebsgesellschaft mbH & Co., Osnabrück
- Polyol-Chemie Lemförde GmbH & Co. KG, Lemförde
- Polyurethan-Gesellschaft Lemförde mbH, Lemförde
- Polyurethan-Gesellschaft Lemförde mbH & Co., Lemförde
- Technische Akustik GmbH, Lemförde
- Technische Akustik GmbH & Co., Lemförde
- Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl
- Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg *
- Dr. Beck & Co. AG, Hamburg
- Vaerst & Co., Hamburg
- Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln
- LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen *
- Nordmark-Werke GmbH, Hamburg *
- Wintershall AG, Celle (Hauptverwaltung Kassel)
- Burbach-Kaliwerke AG, Kassel *
- Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main *
- Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim
- Gewerkschaft Haidkopf, Celle *
- Guano-Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg
- Kali-Bank AG, Kassel *

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

- MIHAG-Handelsgesellschaft für Mineralöl-
erzeugnisse mbH, Düsseldorf*
- WIESÖL Mineralölhandels-gesellschaft mbH,
Wiesbaden*
- G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart
- Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln-Mülheim
- Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart

Diese einbezogenen Unternehmen sind im Ge-
schäftsbericht der BASF AG behandelt mit Aus-
nahme der folgenden unmittelbaren Beteiligungen
der BASF AG:

BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH,
Ludwigshafen

(Stammkapital 3 Millionen DM, BASF-Beteiligung
100 Prozent). Die Gesellschaft exportiert BASF-
Produkte in bestimmte Länder Asiens und hatte
einen Nettoumsatz von 29,8 Millionen DM. Der
Gewinn der Gesellschaft wurde als Organgewinn
an die BASF AG abgeführt.

Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH,
Ludwigshafen

(Stammkapital 20 000 DM, einbezahlt 25 Prozent,
BASF-Beteiligung 90 Prozent). Die durch diese
Gesellschaft gehaltene 100prozentige Beteiligung
an der Howards & Sons Ltd., Cornwalk (Canada),
wurde an BASF Canada Ltd., Montreal, gegen Aktien
dieser Gesellschaft übertragen. Canapol ist nun-
mehr mit 33,27 Prozent an BASF Canada beteiligt.
Der Verlust der Canapol in Höhe von 149 787 DM
wurde aufgrund des Organvertrags von der
BASF AG übernommen.

Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg
(Grundkapital 1,2 Millionen DM, in die BASF
eingegliederte Gesellschaft, Erzeugnisse: Dünge-
mittel und Spezialleime).

Der Nettoumsatz beträgt 45 Millionen DM und

konnte gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent
gesteigert werden. Die Gesellschaft erzielte einen
Jahresüberschuß von 270 185 DM.

LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Lud-
wigshafen

(Stammkapital 78 Millionen DM, davon BASF-
Anteil 77,999 Millionen DM). Die Hauptaufgabe der
Gesellschaft ist die Durchführung des Wohnungs-
bauprojekts Pflingstweide in Ludwigshafen sowie
die Betreuung und Vermietung von Wohnungen an
Werksangehörige. Der Verlust der Gesellschaft in
Höhe von 3 222 133 DM wurde aufgrund des
Organvertrags von BASF AG übernommen.
Soweit die Ergebnisse der in den Konzernabschluß
einbezogenen Gesellschaften, die mittelbare
Beteiligungen der BASF AG sind, im Geschäfts-
bericht nicht besonders erwähnt werden, haben der
Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesell-
schaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage
des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden
Einfluß gehabt.

*Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2)
Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:*

Beteiligungsgesellschaften der BASF AG:	Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent**
BASF automation Heidelberg GmbH, Heidelberg	2 000	100 ¹
BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen	20	100 ¹
Gewerkschaft Breitenbach, Ludwigshafen	40	100 ²
PALUSOL Ludwigshafen-Aachener Brandschutzplatten GmbH, Ludwigshafen	100	100 ²

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

** zu den unmittelbaren Obergesellschaften

¹ die Gesellschaften befinden sich im Aufbau

² Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb

	Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent **		Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent * *
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:			- Ringofenziegelei Wölfershausen GmbH, Heringen *	100	100 ²
- Gewerkschaft Röchling, Marl	.	100 ¹	- Spezialdünger-Beteiligungs- gesellschaft mbH, Bielefeld	20	100 ²
- Kohlen-Handelsges. Auguste Victoria oHG, Marl	.	100 ¹	- Untertage-Speicher-Gesellschaft mbH, Nordenham	100	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Glasurit-Werke M. Winkelmann GmbH, Hamburg:			Beteiligungsgesellschaft der Farbwerke Franz Rasquin GmbH, Köln-Mülheim:		
- Kompakta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut *	1 000	100 ²	- Chemische Fabrik und Farbwerke Dr. Koll & Spitz GmbH, Köln-Mülheim	500	100 ²
- Faust GmbH, Hamburg *	20	100 ²	Beteiligungsgesellschaft der Guano-Werke AG, Hamburg:		
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:			- Kali-Gesellschaft mbH, Hamburg	40	61,25 ³
- CEKOS - Chemisch-Pharmazeuti- sche und Kosmetische Präparate GmbH i. L., Wiesbaden	20	100 ¹			
- IFAH GmbH, Hamburg *	20	100 ²			
- Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen *	5	100 ²			
- Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg *	1 330	100 ²			
- Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg	20	100 ²			
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle:					
- Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	8 500	100 ²			
- Gewerkschaft Uchte, Uchte *	400	100 ²			
- Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	.	100 ¹			
- Guano-Spezialdünger Handels- gesellschaft mbH & Co. KG, Bielefeld	200	100 ²			
- Mineralöl-Lager- und Transport- Gesellschaft mbH, Kassel	20	100 ²			

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

** zu den unmittelbaren Obergesellschaften

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb

² Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne
Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist

³ gewinnlose Einkaufsgesellschaften mit unbedeutendem
Vermögen

Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:

Beteiligungs- gesellschaften der BASF AG:	Nominal- kapital TDM	Bilanz- summe vorläufig TDM	Beteili- gung in Pro- zent *
BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	189 900	100
GEWOGE Gemein- nütziges Wohnungs- unternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	200 400	97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:			
– Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	3 758	100

Das Vermögen dieser Gesellschaften ist gemein-
nützig gebunden. Nach den Satzungen ist eine
Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter
im Falle der Liquidation ausgeschlossen; deshalb
würde durch Einbeziehung dieser Gesellschaften
in den Konzernabschluß dessen Aussagewert
beeinträchtigt.

*Wegen Fehlens der Konzerneigenschaft – mangels
einheitlicher Leitung im Sinne des § 18 AktG – nicht
einbezogene Mehrheitsbeteiligung:*

Beteiligungsgesellschaft der Wintershall AG:

- Deutsches Kalisyndikat GmbH, Berlin
(Nominalkapital 1596 TDM; Beteiligung
56,97 Prozent).

Diese Gesellschaft ist ein Gemeinschaftsunter-
nehmen der Deutschen Kaliindustrie.

Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Konzernabschluß sind erstmals die Jahres-
abschlüsse der Elastogran GmbH, Lemförde, und
deren Konzerngesellschaften einbezogen.

Sonstige Angaben

Bei den Konzerngesellschaften, die nicht in den
Konzernabschluß einbezogen wurden, sind größere
Verluste entstanden bei der BASF Systems Inc.
Diese Gesellschaft weist einen Jahresverlust von
10,4 Millionen US-Dollar aus; zusammen mit dem
Verlustvortrag ergibt sich ein Gesamtverlust von
17,1 Millionen US-Dollar. Mit Rücksicht hierauf hat
die BASF Overzee N. V. den Buchwert ihrer
100prozentigen Beteiligung an der BASF Systems
Inc. voll abgeschrieben. Den dadurch bedingten
Verlust hat die BASF AG der BASF Overzee durch
einen Zuschuß in Höhe von 13,6 Millionen US-Dollar
ausgeglichen; dieser Zuschuß ist in der Gewinn-
und Verlustrechnung der BASF AG unter Sonstige
Aufwendungen erfaßt.

Um der BASF Transatlantica S. A. angesichts ihrer
Aufwendungen zur Umstrukturierung im Bereich
der USA-Polyurethangesellschaften ein aus-
geglichenes Ergebnis zu ermöglichen, wurde ihr von
der BASF AG als Zuschuß der Betrag von 3,1 Millio-
nen US-Dollar zur Verfügung gestellt; auch dieser
Aufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung
der BASF AG in gleicher Weise wie oben behandelt.

* zu den unmittelbaren Obergesellschaften

Bilanz

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.-9. Das *Sachanlagevermögen* setzt sich zusammen aus:

Millionen DM	Zugang/ Zuschrei- bung	Ab- gang	Ab- schrei- bung	Stand 31. 12. 1971
BASF AG	314,9	38,8	486,4	2389,7
BASF Kraftwerk Marl GmbH	0,7	.	9,5	48,0
Elastogran/ Teilkonzern Gewerkschaft	8,5	0,6	3,7	40,6
Auguste Victoria	7,3	.	6,6	91,4
Glasurit/Teilkonzern	55,9	0,7	9,8	125,6
Herbol-Werke				
Herbig-Haarhaus AG	3,4	0,2	2,5	14,2
LUWOG Wohnungs- unternehmen GmbH	66,5	-	3,1	116,0
Nordmark-Werke GmbH	4,0	0,1	2,6	17,0
Siegle/Teilkonzern	14,4	0,5	9,9	62,7
Wintershall/ Teilkonzern	70,5	13,1	76,3	361,6
Übrige Gesellschaften	0,6	.	1,1	6,4
	<u>546,7</u>	<u>54,0</u>	<u>611,5</u>	<u>3273,2</u>

9. Das *besondere Bergbauvermögen* umfaßt die bei der Gewerkschaft Auguste Victoria aktivierten Aufwendungen für Schächte, Grubenbaue usw. Der Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau stellt den anlässlich der Umwandlung zweier Tochtergesellschaften der Gewerkschaft

Auguste Victoria festgestellten Unterschied zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem Reinvermögen dieser Tochtergesellschaften, vermindert um anteilige Abschreibungen, dar.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* an Unternehmen, die nicht konsolidiert wurden, entfallen auf folgende in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1132,3
BASF Handels- und Export- Gesellschaft mbH	17,9
Canapol Chemie-Beteiligungs- Gesellschaft mbH	29,7
Elastogran/Teilkonzern	15,5
Gewerkschaft Auguste Victoria	0,8
Glasurit/Teilkonzern	26,7
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	0,4
Nordmark-Werke GmbH	1,6
Siegle/Teilkonzern	26,8
Wintershall/Teilkonzern	<u>347,5</u>
	1599,2

3. Die *Ausleihungen* enthalten im wesentlichen Wohnungsbaudarlehen der BASF AG, der Gewerkschaft Auguste Victoria und der Wintershall AG sowie verschiedene Kredite an Beteiligungsgesellschaften, die überwiegend durch die BASF AG und die Wintershall AG gegeben wurden.

C. Konsolidierungsausgleichsposten

Der *Konsolidierungsausgleichsposten* stellt den Unterschiedsbetrag dar zwischen dem Beteiligungsbuchwert der jeweiligen Obergesellschaften und dem Gesellschaftskapital und den offenen Rück-

lagen der konsolidierten Unternehmen. Er ist eine Saldogröße zwischen aktiven und passiven Konsolidierungsausgleichsposten.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Unter diesem Posten werden ausschließlich vermietete Erzeugnisse der BASF AG, das sind Magnetplattenspeicher, Steuereinheiten und Magnetplattenstapel, ausgewiesen.

B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren

Diese Vorräte entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	739,1
Elastogran/Teilkonzern	14,8
Gewerkschaft Auguste Victoria	20,2
Glasurit/Teilkonzern	30,2
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	15,2
Nordmark-Werke GmbH	10,6
Siegle/Teilkonzern	39,8
Wintershall/Teilkonzern	145,8
Übrige Gesellschaften	3,4
	<u>1019,1</u>

C. Unfertige Leistungen

Dieser Posten umfaßt ausschließlich Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die durch die BASF AG im In- und Ausland für Rechnung Dritter erstellt werden.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

3.-6. *Geld und Geldanlagen* verteilen sich im Konzernbereich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	569,6
Elastogran/Teilkonzern	2,9
Glasurit/Teilkonzern	11,1
Siegle/Teilkonzern	4,7
Wintershall/Teilkonzern	71,7
Übrige Gesellschaften	5,2
	<u>665,2</u>

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* betreffen überwiegend ausländische Konzerngesellschaften.

PASSIVA

I. Grundkapital

II. Offene Rücklagen

Grundkapital und *offene Rücklagen* sind die Werte der BASF AG. Das auf die BASF entfallende anteilige Eigenkapital der einbezogenen Konzerngesellschaften wurde mit den entsprechenden Beteiligungsbuchwerten aufgerechnet und das Ergebnis in den Konsolidierungsausgleichsposten eingestellt.

III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz

Dieser Posten umfaßt Kommanditeinlagen konzernfremder Gesellschafter an Tochtergesellschaften der Elastogran GmbH: Kautschuk und Kunststoff GmbH & Co. Mayen, Mayen, Kunststoffbüro München GmbH & Co. KG, Geiselbullach, und Kunststoff-Verfahrenstechnik Dr.-Ing. Ernst GmbH & Co. KG, Straßlach, sowie einen Geschäftsanteil an der Komplementär-GmbH dieser Gesellschaft; einen Kommanditanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF am Kapital der Vaerst & Co., einer Tochtergesellschaft der Glasurit-Werke GmbH; einen Geschäftsanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF an der LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH und einen Geschäftsanteil der W. R. Grace & Co., New York, am Stammkapital der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH; ferner Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital, Bilanzgewinn und Bilanzverlust der Wintershall AG und deren Konzerngesellschaften.

VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

Diese betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	2171,7
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	15,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH	78,0
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH	30,0
Elastogran/Teilkonzern	49,6
Gewerkschaft Auguste Victoria	35,6
Glasurit/Teilkonzern	45,9
LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH	47,8
Siegle/Teilkonzern	8,7
Wintershall/Teilkonzern	269,3
Übrige Gesellschaften	8,7
	<hr/> 2760,3

X. Konzerngewinn

Der *Konzerngewinn* ist das Bilanzergebnis der einbezogenen Konzerngesellschaften, bereinigt um die Anteile Fremder und um die ergebniswirksamen Eliminierungen.

Haftungsverhältnisse

Die in der Bilanz vermerkten Haftungsverhältnisse betreffen fast ausschließlich die BASF AG, den Elastogran/Teilkonzern und den Wintershall/Teilkonzern. Sie enthalten eine Solidarbürgschaft der Wintershall AG für Anleihen und Schuldscheindarlehen der ARAL AG, Bochum, in Höhe von 42 Millionen DM; der Anteil der Wintershall AG beträgt 15 Prozent.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhält-

nisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF AG und bestehen aus:

	DM
Deckungszusagen	286 868 812
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von	5 003 300
Abtretung von Forderungen	46 530 000
Besicherung von „Andere Verbindlichkeiten“ durch Grundpfandrechte	6 372 725

Ferner bestanden Eventualverbindlichkeiten aus den Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, welche die BASF AG betreffen, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen der übrigen Gesellschafter bei verschiedenen Beteiligungen und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung aus der Eingliederung der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg, der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG und gemäß §§ 24 und 7 UmwG aus der Umwandlung der BASF nyloprint GmbH auf die BASF AG.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Vertriebs- und Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus sowie für die Verpflichtung der Notgemeinschaft Deutscher Kohlenbergbau GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland aus § 9 des Vertrags über die Finanzierung von Nachholschichten.

Bei der Wintershall AG bestehen Durchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipe-Line Sud Européen (SPL SE), der Rhein-Donau-Ölleitung GmbH (RDO), Karlsruhe, und der Deutschen Transalpinen Ölleitung GmbH, München.

Gewinn- und Verlustrechnung

1. Die *Außenumsatzerlöse* umfassen die konsolidierten Nettoumsätze der einbezogenen Gesellschaften nach Abzug der Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises. Die hier ausgewiesene Umsatzsteuer betrifft ausschließlich diese Außenumsatzerlöse; die auf Innenumsatzerlöse und andere Erträge entfallende Umsatzsteuer wird zusammen mit dem zugrundeliegenden Ertrag und bei dem Posten sonstige Steuern ausgewiesen. Die Außenumsatzerlöse (ohne Umsatzsteuer) betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	5064,7
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	29,8
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	42,9
Elastogran/Teilkonzern	133,7
Gewerkschaft Auguste Victoria	136,8
Glasurit/Teilkonzern	269,9
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	111,3
Nordmark-Werke GmbH	70,0
Siegle/Teilkonzern	228,9
Wintershall/Teilkonzern	1767,5
Übrige Gesellschaften	1,9
	<u>7857,4</u>

3. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* sind mit 19,5 Millionen DM bei BASF AG, mit 7,4 Millionen DM bei Wintershall/Teilkonzern, mit 0,3 Millionen DM bei Nordmark-Werke GmbH und mit 0,1 Millionen DM bei Glasurit-Werke GmbH angefallen.

4. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	30,3
Wintershall/Teilkonzern	15,2
Übrige Gesellschaften	<u>0,8</u>
	46,3

8. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* entfallen im wesentlichen auf die BASF AG, den Glasurit/Teilkonzern und den Wintershall/Teilkonzern.

9. Die *sonstigen Erträge* enthalten die nicht betriebstypischen Umsätze einschließlich der darauf entfallenden Umsatzsteuer, Investitionszulagen, verschiedene sonstige Erträge, die nicht in anderen Posten auszuweisen sind, sowie Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

10.-12. Die *Personalkosten* betreffen folgende Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1390,6
BASF Kraftwerk Marl GmbH	5,2
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	4,9
Elastogran/Teilkonzern	25,9
Gewerkschaft Auguste Victoria	127,0
Glasurit/Teilkonzern	69,6
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	34,2
Nordmark-Werke GmbH	21,8
Siegle/Teilkonzern	61,6
Wintershall/Teilkonzern	<u>135,7</u>
	1876,5

14. Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen* betreffen im wesentlichen die Wintershall AG; sie umfassen die Übertragung des Veräußerungsgewinns gemäß § 4 des Auslands-Investitions-gesetzes aus dem Verkauf der Anteile an der

Westfalenbank AG, den diese Gesellschaft in voller Höhe auf ihren Beteiligungsbuchwert an der BASF Antwerpen N.V. übertragen hat.

16. b) Die *sonstigen Steuern* betreffen überwiegend die Mineralöl- und Heizölsteuer des Wintershall/Teilkonzerns und die Umsatzsteuer, soweit sie nicht im Posten 1 enthalten ist.

18. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* umfassen die Verluste der BASF Terratec GmbH, der Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, der Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH und der Gewerkschaft Röchling, die durch die jeweiligen Organträger dieser Gesellschaften übernommen wurden.

Diese Konzerngesellschaften wurden wegen geringer Bedeutung nicht in den Konzernabschluß einbezogen.

19. Der *an einen konzernfremden Gesellschafter abgeführte Gewinn* betrifft die Zahlung von garantierten Zinsen an die Pensionskasse der Angestellten der BASF.

20. Der *Jahresüberschuß* umfaßt die Werte der Einzelabschlüsse, die entweder direkt oder über Teilkonzerne in den Konzernabschluß einbezogen wurden:

	Millionen DM
BASF AG	229,1
Dr. Beck & Co. AG	0,1
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	0,2
Elastogran/Teilkonzern	∕ 11,4
Gewerkschaft Auguste Victoria	2,0
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	2,0
Siegle/Teilkonzern	13,4
Wintershall/Teilkonzern	<u>36,9</u>
	272,3

Durch die Konsolidierung der Einzelabschlüsse und der Teilkonzernabschlüsse verändert sich der Jahresüberschuß auf insgesamt 228 Millionen DM.

21. Der *Gewinnvortrag* ergibt sich aus den in den einzelnen Abschlüssen ausgewiesenen Gewinn- und Verlustvorträgen und aus den Korrekturen durch die Konsolidierungsvorgänge. Noch nicht realisierte Zwischengewinne aus Geschäften des laufenden Jahres vermindern in voller Höhe den Konzernjahresüberschuß und berühren nicht den Gewinnvortrag. Die im Vorjahr eliminierten Zwischengewinne aus Verkäufen von Gegenständen des Anlagevermögens sind wegen Geringfügigkeit nicht mehr aus dem Anlagevermögen ausgeschieden worden und vermindern den Gewinnvortrag deshalb nicht.

23. In den *Einstellungen in offene Rücklagen* sind enthalten:

Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage:	DM
Dr. Beck & Co. AG gemäß § 150 (2) 1 AktG	2 500
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG gemäß § 25 der Satzung dieser Gesellschaft	101 273
	<u>103 773</u>

Zuführungen zur freien Rücklage:	
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	73 000
Gewerkschaft Auguste Victoria	100 000
Glasurit-Werke GmbH	100 000
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	750 000
Siegle/Teilkonzern	500 000
Wintershall/Teilkonzern	<u>6 000 000</u>
Insgesamt	7 523 000

24. Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt die Anteile Fremder am Bilanzgewinn des Wintershall/Teilkonzerns und des Elastogran/Teilkonzerns.

25. Der *auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Verlust* betrifft die Anteile Fremder am Verlust von Konzerngesellschaften der Wintershall AG und des Elastogran/Teilkonzerns.

Geschäftsbericht mit Erläuterungen zum Jahres- abschluß 1971 der BASF AG

Auf die allgemeinen Teile dieses Geschäftsberichts wird Bezug genommen. Den Jahresabschluß der BASF AG erläutern wir wie folgt:

Die Bewertungs- und Abschreibungsmethoden sind im Geschäftsbericht 1970 erläutert worden. Soweit im einzelnen nicht besonders vermerkt, liegen dem vorliegenden Abschluß die dort gemachten Angaben zugrunde.

Bilanz

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.-7. Die *Sachanlagen* verminderten sich um 210,3 Millionen DM auf 2 389,7 Millionen DM, da die bilanziellen Abschreibungen die Investitionen im Jahr 1971 übersteigen.

Von den Zugängen in Höhe von 314,9 Millionen DM entfallen auf Produktions- und Energiebetriebe 76 Prozent, auf die Forschung, Umweltschutzmaßnahmen und sonstige Einrichtungen 24 Prozent. Die Abgänge umfassen die Restbuchwerte von verschrotteten und verkauften Gegenständen des Sachanlagevermögens und die Umgliederung der bis zum 31. Dezember 1970 im Anlagevermögen aktivierten vermieteten Erzeugnisse, das sind Magnetplattenspeicher, Steuereinheiten und Magnetplattenstapel sowie Umgliederungen von Materialien, entsprechend ihrem Verwendungszweck, in das Umlaufvermögen. Wegen der steigenden Bedeutung und der Eigenart der vermieteten Erzeugnisse erfolgt im Jahr 1971 der Ausweis in einem gesonderten Posten.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen, bei denen wir alle steuerlichen Möglichkeiten voll ausgenutzt haben, setzen sich wie folgt zusammen:

Planmäßige Abschreibungen	Millionen DM
degressiv	334,1
linear	89,6
geringwertige Wirtschaftsgüter	8,3
	<u>432,0</u>
Außerplanmäßige Abschreibungen	
Forschung, Reinhaltung des Wassers	26,8
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6 b EStG	5,5
Sonstige Sonderabschreibungen	22,2
	<u>54,5</u>
Insgesamt	486,5

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung DM	Abschrei- bung DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	54 565 623	10 576 828
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	335 686	183 524
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	10 530 184	3 250 457
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	104 421	22 045
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	223 059 099	33 284 362
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	37 344 640	16 655 812
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	11 005 494	1 911 169
	<u>314 934 159</u>	<u>65 884 197</u>

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die Veränderung der *Beteiligungen* ergibt sich im wesentlichen einerseits aus dem Erwerb der Elastogran GmbH, aus Kapitalerhöhungen bei verschiedenen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, insbesondere bei der Rheinischen Olefinwerke GmbH, Wesseling, andererseits aus der Übertragung unserer Beteiligung an der Dr. Beck AG, Hamburg, auf unsere Tochtergesellschaft Glasurit-Werke GmbH, Hamburg, aus der Liquidation der Chemischen Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten, und aus Bewertungsabschlägen gemäß § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz.

Soweit Einzahlungen auf unsere Kapitalanteile noch nicht voll geleistet sind, wurden sie als Einzahlungsverpflichtungen passiviert.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* umfassen neben Wohnungsbau- und sonstigen Darlehen auch Kredite an Beteiligungsgesellschaften, soweit diese nicht zu den verbundenen Unternehmen gehören. Die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen unverzinslicher Darlehen, die überwiegend zum Zwecke des Wohnungsbaus gegeben wurden.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Die vermieteten Erzeugnisse werden erstmalig gesondert ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend § 155 AktG.

B. Vorräte

Die Zunahme der Vorräte liegt im Rahmen der Geschäftsausweitung.

C. Unfertige Leistungen

Die unfertigen Leistungen umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die wir für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichten.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die Erhöhung der *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* ist auf die Umsatzsteigerung zurückzuführen. Der durchschnittliche Zahlungseingang im Inlands- und Auslandsgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr stammen überwiegend aus der Erstellung von Anlagen in Ägypten (Moratorium).

3. Die *Wechsel* betreffen hauptsächlich Auslandswechsel, die zum großen Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, normal verzinsliche Darlehen, un-

verzinsliche Darlehen und Wechselforderungen.

9. Die Abnahme der *sonstigen Vermögensgegenstände* ist hauptsächlich eine Folge der Verrechnung von Erstattungsansprüchen aus vorausbezahlten Steuern und niedrigeren Forderungen aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften, die wir im Namen und für Rechnung Dritter durchführen. Außerdem enthält dieser Posten Einzahlungen bei Bausparkassen, kurzfristige Darlehensforderungen und Ansprüche auf Zinsvergütungen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten 1 umfaßt die aktivierten Disagios unserer Anleihen und Schuldscheindarlehen, abzüglich anteiliger Abschreibungen; der Posten 2 betrifft im wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsbeiträge, Zinsen und Lizenzen.

PASSIVA

I. Grundkapital

1971 wurde das Grundkapital von 1 500 396 100 DM wie folgt erhöht:

1. Aus dem zur Durchführung der Wintershall-Transaktion am 20. Dezember 1968 geschaffenen bedingten Kapital wurden 1281 Stück 50-DM-Aktien im Nennwert von 64 050

mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1971 für den Erwerb weiterer Aktien der Wintershall AG (Umtauschverhältnis 9 : 10) begeben.

2. Aus dem genehmigten Kapital
a) am 30. April 1971 um 2 043 750 durch Ausgabe von 40 875 Stück 50-DM-Aktien zum Ausgabekurs von 147 DM je Stück 50-DM-Aktie.

Diese ab 1. Januar 1971 dividendenberechtigten Aktien dienten dem Erwerb von weiteren Geschäftsanteilen der Röhm GmbH, Darmstadt.

b) am 15. Dezember 1971 um 10 600 000 durch Ausgabe von 212 000 Stück 50-DM-Aktien zum Ausgabekurs von 115 DM je Stück 50-DM-Aktie.

Die Aktien sind ab 1. Januar 1971 dividendenberechtigt. Sie wurden von der Deutschen Bank AG gezeichnet und sind für Mitarbeiter der BASF-Gruppe bestimmt.

Nach Durchführung dieser Kapitalerhöhungen beträgt das Grundkapital zum 31. Dezember 1971 1 513 103 900

Das gesamte Kapital ist für das Geschäftsjahr 1971 dividendenberechtigt.

Das Agio aus den Kapitalerhöhungen wurde in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Die Kosten aller Kapitalerhöhungen wurden voll aus dem Jahresergebnis gedeckt.

Das genehmigte Kapital beträgt jetzt noch 81 307 650 DM.

Das bedingte Kapital beläuft sich auf insgesamt 155 966 600 DM. Es sichert die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe der BASF Overzee sowie die Umtauschrechte aus der Wandelanleihe von 1964 und dient der weiteren Abwicklung der Wintershall-Transaktion.

II. Offene Rücklagen

1. Die *gesetzliche Rücklage* erhöhte sich aus dem Aufgeld der Kapitalerhöhungen um insgesamt 17 845 675 DM.

Die offenen Rücklagen betragen jetzt 1797,0 Millionen DM, das sind 118,8 Prozent des Grundkapitals.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten mit Rücklageanteil setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

	Millionen DM
Wertberichtigungen zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7 c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,8
Veräußerungsgewinn nach § 6 b EStG	4,4
Buchgewinn aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR	0,1
Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Abs. 1 Ziff. 2 Entwicklungshilfe-Steuergesetz	17,0
	<u>24,3</u>

IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen

Die Zunahme ist auf die Erhöhung des Forderungsbestands zurückzuführen.

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind entsprechend versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und wirtschaftlich ausreichend bemessen.

2. a) Die *Rückstellungen für Steuern* sind ausreichend bemessen.

2. b) Die *Rückstellung für unterlassene Instandhaltung* umfaßt Reparaturen, die aus technischen Gründen erst 1972 durchgeführt werden können.

2. c) Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten folgende Gruppen:

	Millionen DM	(Vorjahr)
Lizenzen	8,4	(8,0)
Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft	73,5	(69,9)
Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ähnliche Lasten	16,1	(16,1)
Sonstige Verpflichtungen	57,0	(53,2)

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1. Von den *Teilschuldverschreibungen von 1962* sind planmäßig weitere 10 Millionen DM zuzüglich 2 Prozent Aufgeld getilgt worden. Die *Schweizerfranken-Anleihe* und die *Wandelanleihe* stehen unverändert zu Buch. Bei den *5-Prozent-Teilschuldverschreibungen von 1959* erfolgte eine vereinbarte Tilgung in Höhe von 2,6 Millionen DM.

2. Die *Schuldscheindarlehen* haben sich durch planmäßige Rückzahlung um 10 Millionen DM verringert.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* haben sich durch Aufnahme langfristiger Kredite um rund 120 Millionen DM erhöht.

1.-5. Die *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträge langfristiger Verbindlichkeiten* ergeben sich aus der planmäßigen Tilgung. Hiervon sind rund 60 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 46,5 Millionen DM (Vorjahr 17,8 Millionen DM) betreffen ausschließlich Finanzierungen von Fremdanlagen im Ausland.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 77 Millionen DM vermindert.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen), die wir im In- und Ausland errichten.

5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlungen, Einzahlungsverpflichtungen und sonstige Verbindlichkeiten.

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, Zinsabgrenzungen, Einzahlungsverpflichtungen und sonstige kurzfristige Schulden.

Haftungsverhältnisse

Die *Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln* haben sich, bedingt durch die Geschäftsausweitung, geringfügig erhöht.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um

12,9 Millionen DM zurückgegangen. Die *Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten* betrifft überwiegend zweckgebundene Einlagen bei Banken für die Beschaffung von Währungskrediten. Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen fast ausschließlich zugunsten verbundener Unternehmen.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten bestanden aus:

		(Vorjahr)
	Millionen	Millionen
Deckungszusagen zugunsten von Gruppengesellschaften	DM 287 233 812	DM (206,6)
Die Deckungszusagen betreffen überwiegend die BASF Antwerpen N. V., Antwerpen		
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von	5 003 300	(5,1)
Besicherung der Wechselschulden durch Forderungsabtretung	46 530 000	(17,8)
Besicherung von „VII. Andere Verbindlichkeiten“ durch Grundpfandrechte	5 566 500	(5,6)

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen (überwiegend Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH) und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Chemischen Düngefabrik Rendsburg und der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG und gemäß §§ 24 und 7 UmwG aus der Umwandlung der BASF nyloprint GmbH auf die BASF AG.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands (§ 160 [3] Ziffer 8 AktG) belaufen sich für das Geschäftsjahr 1971 auf brutto 3 899 519 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1971 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1971 1 138 181 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 421 600 DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

1. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent erhöht.
2. Die *Erhöhung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen* umfaßt erstmals auch die Bestandsveränderung an vermieteten Erzeugnissen.
3. In den *anderen aktivierten Eigenleistungen* werden ausschließlich selbsterstellte Gegenstände des Sachanlagevermögens ausgewiesen.
4. Die *Gesamtleistung* ist um 6,6 Prozent gestiegen.
5. Die höheren *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* sind im wesentlichen eine Folge von Produktionsausweitungen und Preissteigerungen.
6. Der *Rohertrag* hat um 4,9 Prozent zugenommen.
7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen aus der Übernahme von Gewinnen folgender Gesellschaften:
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Glasurit-Werke GmbH, Hamburg, Nordmark-Werke GmbH, Hamburg.
8. Die *Erträge aus Beteiligungen* stammen aus Gewinnausschüttungen durch:

	Millionen DM
<i>Inland</i>	
Wintershall AG, Kassel	33,2
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	3,6
Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten	2,7
Röhm GmbH, Darmstadt	1,6

Millionen DM

<i>Ausland</i>	
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	23,3
Dispersions Plastiques S. A., Paris	1,4
Ammoniak Unie N. V., Utrecht	0,6
Suma S. A., Gien	0,4
Sonstige	<u>0,3</u>
	67,1

9. Die *Erträge aus den anderen Finanzanlagen* umfassen ausschließlich Zinserträge aus den Ausleihungen.
10. Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* sind gegenüber dem Vorjahr um 20,9 Millionen DM höher; sie stammen hauptsächlich aus der Verzinsung unserer Bankguthaben.
11. Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens* enthalten im wesentlichen Gewinne aus der Veräußerung von Grundstücken.
12. *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* sind nahezu in gleicher Höhe wie im Vorjahr angefallen.
13. Die *Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen die Auflösung von Rücklagen nach § 6b EStG und nach Abschnitt 35 EStR, die durch Sonderabschreibungen auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen wurden, und die Teilauflösung der Wertberichtigung nach § 7c EStG.
14. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund bestehender Organshaft und die Investitionszulage für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen für das Jahr 1970.

15. Die Aufwendungen für *Löhne und Gehälter* stiegen um 66,3 Millionen DM.

16. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 17,5 Millionen DM erhöht.

17. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Zuwendungen an die Pensionskasse der Angestellten der BASF sowie an die BASF-Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen.

18.–19. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens ausführlich dargestellt.

20. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* entsprechen ungefähr den Vorjahresdaten.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* entstanden im Zusammenhang mit der Modernisierung unserer Werksanlagen. Außerdem enthält dieser Posten den Buchverlust aus der Liquidation der Chemischen Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten, in Höhe von 0,6 Millionen DM.

22. Die Verminderung der *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* ist im wesentlichen auf das niedrigere Zinsniveau zurückzuführen. In diesem Posten sind auch von der BASF AG ersetzte Zinsaufwendungen für Kredite enthalten, die Gruppengesellschaften aufgenommen haben.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 12,7 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 60,9 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern.

23. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen die Umsatzsteuer, soweit sie nicht im Posten Umsatzerlöse ausgewiesen wird, einschließlich der Abrechnung des Organkreises, die Mineralölsteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und die im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen angefallene Gesellschaftsteuer.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen das Ergebnis der LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, der Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, und der BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen.

26. Die *Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen die Zuweisungen von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG und Buchgewinne nach Abschnitt 35 EStR sowie Zuweisungen gemäß § 1 Abs. 1 Ziff. 2 Entwicklungshilfe-Steuergesetz.

27. b) Die *übrigen Aufwendungen* enthalten vornehmlich Versandkosten (rund 286 Millionen DM), Mieten und Pachten (rund 54 Millionen DM), Lizenzen (rund 20 Millionen DM), Kosten der Kapitalerhöhungen, soweit sie nicht als sonstige Steuern ausgewiesen sind, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw. sowie die Kosten für die nicht betriebstypischen Geschäfte (vergleiche Posten 14), soweit sie nicht in anderen Posten auszuweisen sind, und die im neutralen Bereich erfaßten Kursverluste, die im wesentlichen durch die Freigabe des DM-Wechselkurses entstanden.

28. Der <i>Jahresüberschuß</i> beträgt	229 082 514 DM
29. Zusammen mit dem <i>Gewinnvortrag</i> aus dem Vorjahr ergibt sich ein	140 239 DM
30. <i>Bilanzgewinn</i> für das Geschäftsjahr von	<u>229 222 753 DM</u>

Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 7,50 DM je Stück-Aktie im Nennwert von 50,- DM auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 1 513 103 900 DM eine Dividendensumme von 226 965 585 DM so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 2 257 168 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 17. April 1972

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in den turnusmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein und sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 19. April 1972

Der Aufsichtsrat

Jahresabschlüsse 1971

Jahresabschlüsse 1971

Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1971

Aktiva	TDM
I. Anlagevermögen	
A. Sachanlagen	5 926 302
B. Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	49 230
C. Finanzanlagen	
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	223 609
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	237 481
3. Sonstige Finanzanlagen	385 625
	846 715
	6 822 247
II. Umlaufvermögen	
A. Vermietete Erzeugnisse	43 954
B. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	1 611 580
C. Unfertige Leistungen	68 368
D. Forderungen	
1. Wechselforderungen	63 590
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	1 593 508
3. Sonstige Forderungen	139 648
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	- 59 571
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	210 553
	1 947 728
E. Geld und Geldanlagen	
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	114 280
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	595 020
	709 300
	4 380 930
III. Aktivierte Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	167 857
	11 371 034

Passiva	TDM
I. Eigenkapital	
A. Grundkapital	1 513 104
B. Offene Rücklagen und Bilanzgewinn	
1. Gesetzliche Rücklagen	1 106 026
2. Freie Rücklagen und Bilanzgewinn	739 872
	1 845 898
C. Konsolidierungsausgleichsposten	43 342
	3 402 344
II. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	
1. An Kapital und Rücklagen	72 752
2. An Bilanzgewinn / Bilanzverlust	8 147
	80 899
III. Sonderposten mit Rücklageanteil	57 478
IV. Sonderposten aus Währungsumrechnung	107 856
V. Langfristige Rückstellungen	
1. Pensionsrückstellungen	443 615
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	197 521
	641 136
VI. Langfristige Verbindlichkeiten	
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	1 358 040
2. Bankverbindlichkeiten	2 668 029
3. Sonstige Verbindlichkeiten	265 343
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	158 620
	4 450 032
VII. Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	655 515
2. Wechselverbindlichkeiten	73 406
3. Bankverbindlichkeiten	703 718
4. Erhaltene Anzahlungen	78 607
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	344 736
6. Sonstige Rückstellungen	266 926
7. Sonstige Verbindlichkeiten	355 582
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	132 820
	2 611 310
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	19 979
	11 371 034

Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1971

Aktiva	TDM
I. Anlagevermögen	
A. Sachanlagen	5 926 302
B. Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	49 230
C. Finanzanlagen	
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	223 609
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	237 481
3. Sonstige Finanzanlagen	385 625
	846 715
	6 822 247
II. Umlaufvermögen	
A. Vermietete Erzeugnisse	43 954
B. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	1 611 580
C. Unfertige Leistungen	68 368
D. Forderungen	
1. Wechselforderungen	63 590
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	1 593 508
3. Sonstige Forderungen	139 648
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	- 59 571
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	210 553
	1 947 728
E. Geld und Geldanlagen	
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	114 280
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	595 020
	709 300
	4 380 930
III. Aktivierte Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	167 857
	11 371 034

Passiva	TDM
I. Eigenkapital	
A. Grundkapital	1 513 104
B. Offene Rücklagen und Bilanzgewinn	
1. Gesetzliche Rücklagen	1 106 026
2. Freie Rücklagen und Bilanzgewinn	739 872
	1 845 898
C. Konsolidierungsausgleichsposten	43 342
	3 402 344
II. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	
1. An Kapital und Rücklagen	72 752
2. An Bilanzgewinn / Bilanzverlust	8 147
	80 899
III. Sonderposten mit Rücklageanteil	57 478
IV. Sonderposten aus Währungsumrechnung	107 856
V. Langfristige Rückstellungen	
1. Pensionsrückstellungen	443 615
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	197 521
	641 136
VI. Langfristige Verbindlichkeiten	
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	1 358 040
2. Bankverbindlichkeiten	2 668 029
3. Sonstige Verbindlichkeiten	265 343
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	158 620
	4 450 032
VII. Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	655 515
2. Wechselverbindlichkeiten	73 406
3. Bankverbindlichkeiten	703 718
4. Erhaltene Anzahlungen	78 607
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	344 736
6. Sonstige Rückstellungen	266 926
7. Sonstige Verbindlichkeiten	355 582
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	132 820
	2 611 310
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	19 979
	11 371 034

Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1971

	TDM
Umsatz	
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	9 775 394
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	457 236
Summe	10 232 630
Kosten der umgesetzten Leistung	7 900 572
Bruttoergebnis	2 332 058
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	1 432 952
Betriebsergebnis	899 106
Andere Aufwendungen und Erträge	
Erträge von nicht konsolidierten Gruppengesellschaften	29 104
Dividendenerträge	13 493
Zinsaufwendungen (saldiert mit Zinserträgen)	342 579
Abschreibungen auf Finanzanlagen	13 874
Währungsverluste (saldiert mit Währungsgewinnen)	25 605
Sonstige Aufwendungen (saldiert mit sonstigen Erträgen)	31 132
Summe	370 593
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	528 513
Ertragsteuern	231 197
Ergebnis nach Steuern	297 316
Anteile Dritter am Ergebnis	8 954
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	288 362

Wir haben den Jahresabschluß der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG und Jahresabschlüsse von Mehrheitsbeteiligungen und 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften zum 31. Dezember 1971 einschließlich der Ergebnisrechnung für das Jahr 1971 geprüft. Die von uns geprüften Gesellschaften umfassen 73,5 Prozent der gesamten Bilanzsumme zum 31. Dezember 1971 und 67,3 Prozent des Gesamtumsatzes des Geschäftsjahres. Unsere Prüfung erfolgte in Übereinstimmung mit den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Grundsätzen und umfaßte

entsprechend die nach den jeweiligen Umständen notwendigen Prüfungshandlungen.

Hinsichtlich der übrigen, nicht von uns geprüften Mehrheitsbeteiligungen und 50prozentigen Beteiligungsgesellschaften lagen uns nach den gleichen Grundsätzen durch andere Wirtschaftsprüfer bestätigte Jahresabschlüsse vor.

Nach unserer Ansicht ist der Gruppenabschluß zum 31. Dezember 1971 ordnungsgemäß, wie in den Bemerkungen zum Gruppenabschluß dargestellt, entwickelt.

Stuttgart/New York, den 18. April 1972

Schitag

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

Haskins & Sells

Certified Public Accountants

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer

T. B. Hogan
Partner

J. M. Crawford
Partner

Konzernbilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1971

Aktiva	Stand am 31. 12. 1971 DM	Stand am 31. 12. 1970 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	900 160 729	880 689
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	111 176 285	49 201
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	87 632 482	83 467
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	15 504 111	18 775
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 539 807 713	1 684 957
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	141 065 971	156 565
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	408 783 169	443 846
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	36 266 310	5 741
9. Besonderes Bergbauvermögen		
a) soweit nicht unter den vorhergehenden Posten erfaßt	31 388 151	30 673
b) Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau	1 422 500	1 707
	3 273 207 421	3 355 621
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 599 191 197	1 540 087
2. Wertpapiere	872 391	3 268
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 36 686 911 DM	97 284 510	95 979
	1 697 348 098	1 639 334
C. Konsolidierungsausgleichsposten	296 995 757	303 848
	5 267 551 276	5 298 803
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	31 585 996	
B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	1 019 146 260	915 113
C. Unfertige Leistungen	88 236 432	95 155
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	19 613 909	9 110
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 33 929 308 DM	1 069 076 583	962 437
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 14 717 720 DM	41 752 800	44 723
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4 026 745	2 683
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 8 182 712 DM	517 864 359	492 296
6. Wertpapiere	101 516 489	103 842
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	665 160 393	643 544
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	237 942 818	395 086
8. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend		
a) § 89 AktG	2 344 076	2 234
b) § 115 AktG	64 943	10 919
9. Sonstige Vermögensgegenstände	198 318 273	421 323
	3 331 489 683	3 454 921
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	8 126 097	9 557
2. Sonstige	6 715 888	4 459
	14 841 985	14 016
	8 613 882 944	8 767 740

Passiva	Stand am 31. 12. 1971 DM	Stand am 31. 12. 1970 TDM
I. Grundkapital	1 513 103 900	1 500 396
Bedingtes Kapital 155 966 600 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	1 106 026 089	1 088 181
2. Freie Rücklage	691 000 000	691 000
	1 797 026 089	1 779 181
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	47 889 132	46 681
2. Gewinnanteile	8 371 351	5 058
3. Verlustanteile	1 146 593	867
	7 224 758	4 191
	55 113 890	50 872
IV. Sonderposten für Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz, § 15 BHG)	51 954 869	35 014
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	28 431 831	26 993
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	425 046 341	377 619
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	160 684 337	194 748
b) für unterlassene Instandhaltung	10 722 145	9 702
c) sonstige	355 398 071	327 683
	526 804 553	532 133
	951 850 894	909 752
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen	421 704 000	437 804
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 90 100 000 DM		
2. Schuldscheindarlehen	315 868 000	334 068
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 127 950 000 DM		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 766 933 235	1 464 699
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 158 883 451 DM		
4. Kreditgewinnabgabe	52 954	76
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen	192 163 729	191 667
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 9 574 164 DM		
6. Sonstige Verbindlichkeiten	63 576 085	41 542
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 47 561 483 DM		
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 895 991 794 DM	2 760 298 003	2 469 856
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	450 493 127	415 145
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	58 280 068	46 253
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155 113 102	249 523
4. Erhaltene Anzahlungen	98 051 863	82 527
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	125 559 145	396 459
6. Sonstige Verbindlichkeiten	335 226 484	526 365
	1 222 723 789	1 716 272
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	999 420	1 060
X. Konzerngewinn	232 380 259	278 344
	8 613 882 944	8 767 740
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	351 877 186	327 785
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	884 971 969	895 560
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	6 872 712	13 153
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	95 995 816	106 961
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	3 872 423	3 872

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung der BASF AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1971

	1971		
	DM	DM	DM
1. Außenumsatzerlöse			
a) Außenumsatzerlöse einschließlich Umsatzsteuer	8 408 164 733		
b) Umsatzsteuer auf diese Außenumsatzerlöse	7 550 728 276	7 857 436 457	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen		4 314 892 282	3 542 544 175
			3 542 544 175
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		27 335 800	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		46 341 218	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		2 949 135	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		84 000 087	
7. Erträge aus Zuschreibungen		885 926	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		21 388 645	
9. Sonstige Erträge		160 011 649	342 912 460
			3 885 456 635
10. Löhne und Gehälter		1 576 429 783	
11. Soziale Abgaben		180 532 931	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		119 545 864	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen		611 504 319	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		66 613 632	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		303 891 775	
16. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	277 917 715		
b) sonstige	505 174 866	783 092 581	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		15 464 187	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme		296 308	
19. An konzernfremden Gesellschafter abgeführter Gewinn		41 511	3 657 412 891
20. Jahresüberschuß			228 043 744
21. Gewinnvortrag			18 957 428
			247 001 172
22. Entnahmen aus offenen Rücklagen			230 618
			247 231 790
23. Einstellungen in offene Rücklagen			7 626 773
			239 605 017
24. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		8 371 351	
25. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust		1 146 593	7 224 758
26. Konzerngewinn			232 380 259

	1970		
	TDM	TDM	TDM
	7 899 310		
	7 516 585	7 382 725	
		3 869 722	3 513 003
			3 513 003
		34 003	
		42 964	
		3 284	
		74 786	
		70 431	
		33 557	
		201 452	460 477
			3 973 480
		1 502 313	
		162 544	
		75 858	
		617 238	
		254 013	
		295 515	
	225 730		
	563 533	789 263	
		15 944	
		528	
		42	3 713 258
			260 222
			109 932
			370 154
			221
			370 375
			87 840
			282 535
		5 058	
		867	4 191
			278 344

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 18. April 1972

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluß 1971 BASF AG

Bewegung des Anlagevermögens

	Stand am 1. 1. 1971	Zugang	Zu- schreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = %	Abgang	Ab- schreibung	Stand am 31. 12. 1971
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	687 561 439	15 752 417	-	+ 43 592 555	3 728 230	65 340 837	677 837 344
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4 917 778	118 741	-	+ 218 774	350 184	362 383	4 542 726
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	65 711 410	2 763 752	-	+ 7 766 432	1 832 935	3 250 457	71 158 202
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 304 452	34 439	-	+ 69 982	135 428	352 327	1 921 118
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 404 464 486	121 183 578	-	+ 96 904 851	17 501 089	350 247 563	1 254 804 263
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	113 543 215	27 214 293	-	+ 10 319 839	15 262 971	47 676 008	88 138 368
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	321 529 937	147 866 939	-	% 158 872 433	-	19 224 088	291 300 355
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	-	1
	2 600 032 718	314 934 159	-	-	38 810 837	486 453 663	2 389 702 377
B. Finanzanlagen							
1. Beteiligungen	1 866 494 882	135 803 309	-	-	24 167 060	1 368 032	1 976 763 099
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 15 850 365 DM	45 788 270	14 054 579	672 104	-	7 125 299	2 105 929	51 283 725
	4 512 315 870	464 792 047	672 104	-	70 103 196	489 927 624	4 417 749 201

Bilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1971

Aktiva	Stand am 31. 12. 1971 DM	Stand am 31. 12. 1970 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	677 837 344	687 561
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4 542 726	4 918
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	71 158 202	65 711
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 921 118	2 305
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 254 804 263	1 404 465
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	88 138 368	113 543
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	291 300 355	321 530
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	2 389 702 377	2 600 033
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 976 763 099	1 866 495
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 15 850 365 DM	51 283 725	45 788
	4 417 749 201	4 512 316
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	31 585 996	
B. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	230 908 372	243 545
2. Erzeugnisse, Waren	509 192 540	448 190
	740 100 912	691 735
C. Unfertige Leistungen	88 259 098	95 184
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	4 602 879	6 357
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 18 505 321 DM	695 151 206	636 297
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 1 918 774 DM	16 740 246	22 163
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	447 924	209
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 8 182 712 DM	468 195 577	447 329
6. Wertpapiere	84 251 244	86 012
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	569 634 991	555 713
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	487 488 390	445 042
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1 769 051	1 799
9. Sonstige Vermögensgegenstände	89 960 932	258 880
	2 708 553 455	2 691 007
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	6 349 581	7 728
2. Sonstige	4 327 226	2 152
	10 676 807	9 880
	7 136 979 463	7 213 203

Passiva	Stand am 31. 12. 1971 DM	Stand am 31. 12. 1970 TDM
I. Grundkapital	1 513 103 900	1 500 396
Bedingtes Kapital 155 966 600 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	1 106 026 089	1 088 180
2. Freie Rücklage	691 000 000	691 000
	1 797 026 089	1 779 180
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz)	24 269 473	19 815
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	19 794 000	18 193
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	312 961 975	274 926
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	131 649 205	144 615
b) für unterlassene Instandhaltung	8 000 000	8 000
c) sonstige	154 974 096	147 220
	294 623 301	299 835
	607 585 276	574 761
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 7 % Teilschuldverschreibungen von 1962	51 000 000	61 200
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 50 000 000 DM		
b) 4½ % Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 836 000	55 836
c) 5½ % Wandelanleihe von 1964	239 968 000	239 968
d) 5 % Teilschuldverschreibungen von 1959	34 800 000	37 400
	381 604 000	394 404
2. Schuldscheindarlehen	237 918 000	247 918
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 50 000 000 DM		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 20 226 500 DM	1 376 129 871	1 256 072
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	174 239 565	174 588
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1 777 030	2 007
Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 697 113 411 DM	2 171 668 466	2 074 989
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	276 629 997	278 359
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	46 530 000	17 804
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 567 155	82 263
4. Erhaltene Anzahlungen	95 309 944	82 358
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	190 510 902	208 109
6. Sonstige Verbindlichkeiten	159 761 508	270 124
	774 309 506	939 017
VIII. Bilanzgewinn	229 222 753	306 852
	7 136 979 463	7 213 203
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	285 148 488	278 694
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	838 370 378	851 221
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	6 872 712	10 907
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	65 772 745	73 283
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 654 113	2 654

Zehnjahresübersicht der BASF AG

Zahlen in Millionen DM	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Umsatz und Ergebnis										
Umsatz BASF AG ¹	2 412	2 649	3 031	3 261	3 440	3 670	4 057	4 516	4 860	5 200
Gewinn vor Steuern	382	415	502	507	501	507	674	660	469	448
Steuern EEV einschließlich LA-VA	203	218	262	224	254	247	336	306	162	219
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	179	197	240	283	247	260	338	354	307	229
Vermögen										
Sachanlagen	1 520	1 605	1 815	2 160	2 331	2 235	2 149	2 385	2 600	2 390
Finanzanlagen ²	236	236	275	530	685	916	1 155	1 834	1 912	2 028
Anlagevermögen	1 756	1 841	2 090	2 690	3 016	3 151	3 304	4 219	4 512	4 418
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	371	376	456	585	615	610	561	727	787	860
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ³	421	478	528	587	572	688	832	1 188	1 340	1 270
Geld und Geldanlagen	263	254	322	334	364	357	418	437	556	569
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	1 055	1 108	1 306	1 506	1 551	1 655	1 811	2 352	2 683	2 699
Summe	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195	7 117
Kapital										
Grundkapital	800	800	800	1 100	1 148	1 178	1 198	1 328	1 500	1 513
Rücklagen	676	711	764	938	1 187	1 279	1 303	1 428	1 779	1 797
Einbehaltener Gewinn	35	53	80	83	17	24	75	62	-	2
Eigenkapital	1 511	1 564	1 644	2 121	2 352	2 481	2 576	2 818	3 279	3 312
Sonderposten mit Rücklageanteil	14	9	5	5	6	5	8	18	20	24
Rückstellungen	396	397	455	393	436	466	605	618	575	608
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	746	835	1 132	1 477	896	939	990	1 894	2 075	2 172
Andere Verbindlichkeiten	144	144	160	200	230	236	263	292	307	227
Fremdkapital	1 286	1 376	1 747	2 070	2 209	2 320	2 531	3 735	3 896	3 781
Summe	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195	7 117
Investitionen und Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen	275	327	491	705	606	385	362	663	725	315
Abschreibungen und Abgänge	245	242	281	360	435	481	448	455	510	525

¹ Bis einschließlich 1965 Bruttowerte ohne Preisnachlässe und zurückgewährte Entgelte, ab 1968 ohne Umsatzsteuer

² Bis einschließlich 1965 nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen

³ Wertberichtigungen sind aufgerechnet

